

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1932 2. April-Heft

Redaktionsschluß: 25. April 1932
Ausgabetag: 27. April 1932

12. Jahrgang Nr. 8

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Gegenstand	Einheit	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
		1931					1932		
Gütererzeugung									
Indexziffer d. Produktion wicht. Industriezweige	1928 = 100	67,5	67,0	64,2	64,0	59,4	53,0	53,7	.
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet)	1 000 t	9 518	9 847	10 321	9 615	9 021	8 703	8 380	8 468
Braunkohlenförderung	"	11 021	12 263	12 724	11 401	11 204	9 596	9 741	9 810
Kokserzeugung (ohne Saargebiet)	"	1 861	1 777	1 790	1 688	1 658	1 647	1 585	1 609
Haldenbestände Ruhrgebiet*)**)	"	10 157	10 157	10 059	10 017	10 421	10 318	10 187	10 152
Roheisenerzeugung (ohne Saargebiet)	"	499	438	434	426	352	358	330	314
Rohstahlerzeugung	"	690	592	603	547	439	405	448	435
Kalierzeugung (Reinkali)	"	66,2	67,6	73,7	66,6	69,5	68,3	69,8	.
Bautätigkeit { Wohnungen, Baueraubnisse Bauvollendungen *)	96 Groß- und Mittelstädte	3 368	3 060	2 878	2 283	1 885	2 270	1 644	1 769
		11 143	11 891	10 284	9 287	9 061	4 807	2 959	3 081
Gebäude insges. Δ)		2 408	3 015	2 462	2 468	2 014	1 274	835	858
Beschäftigungsgrad *)									
Arbeitslose insgesamt	in 1 000	4 214,8	4 355,0	4 623,5	5 059,8	5 668,2	6 041,9	6 128,4	6 034,1
davon Hauptunterstützungsempfänger ●)	"	2 376,8	2 484,4	2 535,0	2 772,0	3 147,9	3 481,4	3 525,5	3 323,1
Vollarbeitslose } auf 100 Gewerkschaftsmitglieder {	vH	33,7	35,1	36,8	39,0	42,4	43,8	44,3	44,6
Kurzarbeiter	"	21,5	22,2	22,1	21,9	22,4	22,8	22,7	22,6
Außenhandel †)									
Einfuhr (Reiner Warenverkehr)	Mill. RM	454,1	448,2	482,5	485,0	490,6	439,8	440,8	363,6
davon Rohstoffe und Halbwaren	"	243,0	227,3	224,4	251,1	243,1	221,0	229,9	188,4
Ausfuhr (Reiner Warenverkehr)	"	802,6	835,0	878,7	748,7	738,3	541,6	537,8	527,0
davon Fertigwaren	"	616,4	646,3	690,6	588,7	589,4	418,8	423,4	417,0
Verkehr									
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. RM	337,1	331,1	335,8	290,0	258,6	216,2	219,7	.
davon Personen- und Gepäckverkehr	"	120,4	93,7	85,8	69,9	79,2	68,9	62,5	.
Güterverkehr	"	181,9	196,5	208,0	181,8	147,1	126,2	134,8	.
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	2 833	3 024	3 386	2 952	2 433	2 222	2 334	2 461
Binnenwasserstraßenverkehr ††)	1 000 t	8 888	9 320	10 231	9 299	8 004	6 353	5 617	.
Güterverkehr über See mit dem Ausland ×)	t	2 837	2 970	3 155	3 018	2 921	2 439	2 289	.
Preise									
Indexziffer der Großhandelspreise		110,2	108,6	107,1	106,6	103,7	100,0	99,8	99,8
Agrarstoffe	1913 = 100	103,4	101,1	98,5	98,5	94,5	92,1	94,6	96,5
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		101,5	100,1	99,4	99,1	96,5	92,2	91,1	90,4
Industrielle Fertigwaren		135,8	134,6	133,4	132,1	130,4	128,2	128,2	120,7
Produktionsmittel		130,7	130,5	130,2	129,3	127,7	128,9	120,3	119,7
Konsumgüter		139,7	137,8	135,8	134,2	132,4	126,9	123,6	121,5
Indexziffer der Lebenshaltungskosten		134,9	134,0	133,1	131,9	130,4	124,5	122,3	122,4
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung	1913/14 = 100	135,7	134,6	133,4	131,9	130,1	125,2	122,5	122,6
Geld- und Finanzwesen									
Zahlungsverkehr { Geldumlauf*)	Mill. RM	6 044,0	6 302,2	6 477,3	6 391,5	6 637,6	6 283,4	6 219,2	6 224,1
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	"	4 310,0	6 214,0	5 868,0	4 760,0	5 803,0	5 022,0	4 317,0	5 367,0
Postscheckverkehr (insgesamt)	"	10 631,9	9 754,1	10 833,7	9 466,5	9 844,6	9 318,2	8 414,7	8 790,3
Notenbanken { Gold- und Devisenbestand*)	"	1 792,2	1 509,3	1 343,8	1 248,9	1 229,9	1 166,6	1 151,0	1 094,4
Notenbankkredite*)	"	3 480,5	4 107,7	4 409,7	4 372,2	4 643,5	3 977,1	3 819,4	3 757,0
Privatdiskont	% p. a.	—	7,94	8,00	8,00	7,32	6,94	6,67	6,09
Aktienindex	1924/26 = 100	—	—	—	—	—	—	—	—
Inlands- { Aktien (Kurswerte)	Mill. RM	213,5	22,9	8,1	29,2	21,5	19,3	5,4	9,4
emissionen { Festverzinsl. Wertpapiere (nominal)	"	67	52	36	27	34	77	67	23
Sparkassen { Spareinlagen*)	"	10 504,9	10 218,8	9 936,3	9 744,7	9 722,2	9 887,4	9 988,7	.
Einzahlungsüberschuß	"	- 311,3	- 291,7	- 291,6	- 199,0	- 232,2	- 108,3	- 60,1	.
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	Mill. RM	734,1	477,0	893,4	568,4	474,1	730,5	559,1	.
Gesamte Reichsschuld*)	"	11 310,5	11 706,0	11 743,0	11 635,7	11 703,6	11 621,5	11 619,5	11 425,9
Konkurse	Zahl	1 065	1 341	1 435	1 215	1 178	1 128	1 091	975
Vergleichsverfahren	"	607	743	1 010	935	864	751	789	759
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungen	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortsfremde)	9,4	9,5	10,4	8,4	9,5	5,1	7,2	8,7
Geburten (Lebendgeburten)		11,1	11,2	10,6	10,4	10,6	11,4	11,9	11,6
Sterbefälle (ohne Totgeburten)		8,5	8,7	9,2	9,5	10,4	10,6	11,1	11,6
Überseeische Auswanderung □)	Zahl	1 515	1 840	1 595	745	496	348	474	.

*) Stand am Monatsende. — **) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — Δ) Rohzugang. — ●) Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung. — †) Einfuhr ohne Ausgleich der Lagerabrechnungen, Ausfuhr einschl. Reparations-Sachlieferungen. — ††) Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — ×) Ankunft und Abgang. — □) Deutsche Auswanderer über deutsche und fremde Häfen. — ¹⁾) Ohne Antwerpen.

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Weinbau und Weinernte 1931.

I. Deutsches Reich.

Die Weinbaufläche Deutschlands betrug im Jahre 1931 rd. 82 500 ha gegen 82 100 ha im Jahre 1930*). Von der Gesamtweinbaufläche waren 71 180 ha mit ertragfähigen Reben bestanden gegen 71 350 ha im Vorjahr. Während die gesamte Weinbaufläche somit eine kleine Zunahme (um 400 ha = 0,5 vH) erfuhr, ist die für die Weinernte in Betracht kommende Rebfläche weiterhin gering (um 0,2 vH) zurückgegangen.

Das Ergebnis der Weinmosternte 1931 belief sich nach den Schätzungen in den einzelnen Weinbaugebieten auf 2,84 Mill. hl. Hiervon entfielen 2,26 Mill. hl auf Weißwein,

Weinbau und Weinmostertrag in den Hauptweinbaugebieten Deutschlands	1931				1930 Gesamtertrag
	Rebfläche	Mostertrag			
		vom Hektar	insgesamt	darunter Weißwein	
	ha		hl		
Preußen ¹⁾	15 531	43,2	670 585	647 837	594 097
dar. Rheingau.....	2 093	27,8	58 228	57 330	40 949
• Rheingebiet.....	1 736	24,8	42 975	40 895	35 676
• Nahegebiet.....	2 769	32,4	89 792	88 619	96 116
• Mosel-, Saar- ²⁾ und Ruwertgebiet.....	7 941	56,7	450 184	450 088	391 983
Bayern ¹⁾	18 777	46,6	875 941	701 792	803 229
dar. Pfalz ²⁾	15 155	49,5	750 055	578 062	701 342
• Unterfranken.....	3 385	35,1	118 774	116 668	90 974
Württemberg.....	10 190	26,5	269 683	47 288	348 847
dar. unteres Neckartal.....	5 388	28,5	153 499	27 562	185 662
• Remstal.....	1 121	29,2	32 704	4 541	31 926
• Zabergäu.....	1 318	27,7	36 520	2 725	61 687
Baden.....	12 459	39,8	495 945	392 258	452 994
dar. Markgräfler Gegend.....	2 554	42,3	107 963	106 971	117 900
• Kaiserstuhl.....	2 435	31,3	76 280	64 536	53 402
• Breisgau.....	1 455	33,7	49 094	40 248	28 306
• Ortenau und Bühler- • gegend.....	2 755	45,4	125 057	87 462	110 053
• Kraichgau und Neckar- • gegend.....	1 214	40,4	49 008	32 135	58 923
Hessen.....	14 049	37,1	521 523	470 422	608 627
dar. Worms und Umg.....	3 335	40,0	133 293	110 865	177 695
• Oppenheim und Umg.....	1 249	27,4	34 292	34 181	63 222
• Mainz und Umg.....	1 121	34,4	38 600	33 348	59 780
• Ingelheim und Umg.....	1 599	28,3	45 277	38 120	34 437
• Wiesbadengebiet.....	1 985	31,1	61 746	59 564	57 590
• Alzey und Umg.....	3 335	45,4	151 485	141 340	161 513
Übrige Weinbaugebiete.....	*) 173	33,9	5 859	4 255	5 950
Deutsches Reich ¹⁾	71 179	39,9	2 839 536	2 263 852	2 813 744

¹⁾ Ohne die Weinbaugebiete in dem unter fremder Verwaltung stehenden Saargebiet. — ²⁾ Davon in Sachsen 146 ha, in Thüringen 25 ha und in Anhalt 2 ha.

rd. 393 000 hl auf Rotwein und 183 000 hl auf gemischten Wein. Der Menge nach übertrifft dieses Ergebnis noch um 26 000 hl = 0,9 vH die Erträge der außergewöhnlich hohen Weinmosternte 1930 und reicht nahezu an die Ernte des Jahres 1903 heran, die mit 2,96 Mill. hl zu den vier größten Weinernten Deutschlands seit Bestehen der Reichsstatistik**) (1878) gehört.

Nach den einzelnen Weinbaugebieten zeigt die Ernte 1931 hinsichtlich der Höhe der Erträge wieder starke Unterschiede. Am höchsten lauten (von weniger bedeutenden Gebieten abgesehen) die Durchschnittserträge je Hektar für Weißwein diesmal in den badischen Weinbaugebieten am Bodensee (65,9 hl), im Mosel-, Saar- und Ruwertgebiet (56,7 hl), in den vorderpfälzischen Weinbaugebieten von Bergzabern, Gernersheim, Landau und Speyer (55,3 hl), in der Ortenau und Bühler-
gend (47,2 hl), in den Weinbaugebieten der badischen Bergstraße (46,6 hl) sowie im hessischen Nahegebiet (46,5 hl) und im Weinbaugebiet von Alzey

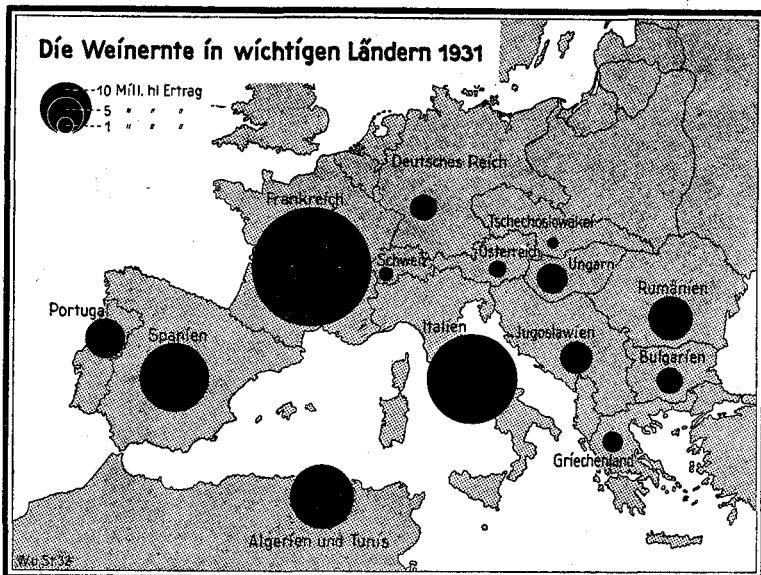
*) Vgl. »W. u. St., 11. Jg. 1931, Nr. 7, S. 270. — **) Eine Weinstatistik in den Ländern hat schon früher bestanden.

und Umgebung (45,6 hl). Zwischen 35 und 45 hl je ha liegen im Durchschnitt die Schätzungen im oberen Rheintal (42,8 hl), in der Markgräfler Gegend (42,3 hl), im badischen Kraichgau (41 hl), in den nordpfälzischen Gebieten von Frankental, Ludwigshafen und Rockenhausen (39,6 hl), im hessischen Gebiet von Bingen und Worms (38,8 hl bzw. 38,6 hl) und in den pfälzischen Gebieten von Dürkheim und Neustadt a. Haardt (37,9 hl), ferner im württembergischen Enztal (37 hl), im Breisgau- und Kaiserstuhlgebiet (35,3 hl) und in Unterfranken (35 hl). Die niedrigsten Schätzungen wurden für die Ernte an Weißwein 1931 — abgesehen von unbedeutenden Gebieten — im Taubergrund sowie im Kocher- und Jagsttal mit Durchschnittserträgen von nur 16,2 und 21 hl je ha abgegeben.

Die Preise für Weinmost bewegten sich im Durchschnitt bei Weißwein zwischen 20 bis 67 *R.M.* und bei Rotwein zwischen 10 und 78 *R.M.* je hl. Für Weißwein wurden die höchsten Preise außer in einigen Gebieten von Schlesien und Sachsen in Württemberg, für Rotwein im Rheingau sowie ebenfalls in verschiedenen württembergischen Weinbaugebieten erzielt. Die niedrigsten Preise wurden für Weißwein wie auch für Rotwein in Rheinhessen und in den preußischen Weinbaugebieten an der Mosel, Saar und Ruwer sowie im Maingebiet und teilweise auch in der Rheinpfalz angegeben, und zwar von nur 20 bis 27 bzw. 10 bis 25 *R.M.* je hl. Eine Ausnahme von den niedrigen Weinpreisen ergab sich in der Pfalz nur im Gebiet von Dürkheim und Neustadt a. Haardt, wo für Weißwein ein Durchschnittspreis von 40 *R.M.* je hl Most erzielt wurde.

Durchschnittspreise für Weinmost in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten im Jahre 1931.

Weinbaugebiete	Preis je hl		Weinbaugebiete	Preis je hl	
	Weißwein <i>R.M.</i>	Rotwein <i>R.M.</i>		Weißwein <i>R.M.</i>	Rotwein <i>R.M.</i>
Rheingau.....	36,0	77,9	Remstal.....	53,1	51,9
Rheingebiet.....	30,3	30,0	Zabergäu.....	42,6	47,0
Nahegebiet.....	20,0	16,9	Markgräfler Gegend.....	40,8	40,9
Mosel-, Saar- und Ruwert- gebiet.....	24,1	20,0	Kaiserstuhl.....	30,4	45,2
Dürkheim und Neu- stadt a. H.....	40,0	21,9	Breisgau.....	25,0	32,4
Bergzabern, Gerners- heim, Landau i. Pfalz und Speyer.....	22,3	18,5	Ortenau und Bühler- gend.....	30,6	35,1
Frankenthal, Kirchheim- boland, Kusel, Lud- wigshafen a. Rh. und Rockenhausen.....	22,6	18,4	Kraichgau und Neckar- gend.....	23,9	36,9
Unterfranken.....	37,0	42,8	Worms u. Umgegend..	22,2	16,6
Unteres Neckartal.....	42,8	53,3	Oppenheim u. Umgegend	26,6	10,0
			Mainz u. Umgegend...	25,7	18,4
			Ingelheim u. Umgegend	20,6	17,3
			Wiesbadengebiet.....	21,5	18,3
			Alzey u. Umgegend...	20,3	17,8



In qualitativer Hinsicht ist die Weinmosternte 1931 infolge der langen Regenzeit während der Sommermonate und einer verhältnismäßig geringen Anzahl von Sonnentagen zumeist hinter den ursprünglichen Erwartungen zurückgeblieben. Nach den Beurteilungen der amtlichen Berichtersteller entfallen von der Weißweinernte des Jahres 1931 im Reichsdurchschnitt ungefähr 25 vH auf gute und nahezu 70 vH auf mittlere Qualitäten. Nur in Württemberg wird das Ergebnis der Weißweinernte zu mehr als der Hälfte (55 vH) als gut und nur zu 42 vH als von mittlerer Qualität beurteilt. Bei Rotwein wird in Württemberg der Anteil der guten Qualität sogar auf 67 vH, der der mittleren Qualitäten auf 33 vH beziffert. Auch in den preußischen Weinbaugebieten hat sich bei Rotwein größtenteils ein ungleich höherer Prozentsatz guter Qualitäten als an mittleren Qualitäten ergeben (60 gegen 32 vH). In den anderen Weinbauländern Bayern, Baden und Hessen überwiegen dagegen auch bei Rotwein die mittleren Qualitäten zumeist in sehr starkem Maße.

II. Ausland.

Ähnlich günstig wie in Deutschland ist die Weinernte 1931 mengenmäßig auch in Frankreich, dem größten Weinproduktionsgebiet der Welt, ausgefallen. Nach amtlichen Schätzungen erreichte die französische Weinernte eine Höhe von 57,46 Mill. hl, d. i. noch um 2,64 Mill. hl = 4,8 vH mehr als im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1929. Gegenüber den Ergebnissen des Jahres 1930, die in Frankreich verhältnismäßig gering waren, ist die neue französische Weinernte sogar um 15,45 Mill. hl = 36,8 vH größer. In Italien hat die Weinernte 1931 geringere Erträge sowohl gegenüber dem Vorjahr 1930 als auch gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1925/29 erbracht. Die Minderung beträgt gegenüber der Ernte 1930 rd. 3 Mill. hl = 8,5 vH und im Vergleich zum Durchschnitt 1925/29 rd. 7,9 Mill. hl = 19 vH. In Spanien und Portugal ergaben sich Mehrerträge gegenüber 1930 um je 850 000 hl = 4,6 bzw. 14,6 vH. Auch in den Donauländern werden mit Ausnahme von Ungarn, das einen Minderertrag um 186 000 hl = 4,6 vH gegen 1930 aufweist, ebenfalls zumeist höhere Ergebnisse gegenüber der reichlichen Vorjahrsernte als auch gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1925/29 verzeichnet. Ebenfalls höher als für die Weinernte 1930 lauten auch die Schätzungen über die Weinmosternte 1931 in den nordafrikanischen Weinbaugebieten, und zwar in Algerien um 2,3 Mill. hl = 16,9 vH und in Französisch-Marokko um 110 000 hl = 58 vH. Nur in Tunis ist das Ergebnis der Weinernte 1931 sowohl hinter der Ernte 1930 als auch hinter den Erträgen im Durchschnitt des Jahrfünfts 1925/29 zurückgeblieben.

Der Beschaffenheit nach wird die neue Weinernte in den außerdeutschen Weinbaugebieten im allgemeinen als zufriedenstellend beurteilt. In den Gebieten am Mittelmeer ist die Weinernte sogar zumeist in guter Qualität ausgefallen.

Weinbau und Weinernte in den wichtigeren Weinbauländern der Welt	Rebfläche in 1000 ha			Weinmostertrag in 1000 hl		
	1931	1930	Veränderung (+) bzw. (-) gegen 1930 vH	1931	1930	Veränderung (+) bzw. (-) gegen 1930 vH
Europa						
Deutschland ¹⁾ ...	71	71	- 0,2	2 840	2 814	+ 0,9
Bulgarien ¹⁾ ...	88	83	+ 0,0	2 808	2 625	+ 7,0
Frankreich ¹⁾ ...	1 440	1 402	+ 2,7	57 458	42 011	+ 36,8
Griechenland ¹⁾ ...		123		1 613	2 209	- 27,0
Italien ¹⁾ ...	1 923	1 938	- 0,8	33 238	36 333	- 8,5
Österreich ¹⁾ ...	31	31	+ 1,0	1 344	1 202	+ 11,8
Portugal ¹⁾ ...	351			6 750	5 892	+ 14,6
Schweiz ¹⁾ ...	13	13	- 0,7	690	640	+ 7,8
Spanien ¹⁾ ...	1 427	1 414	+ 0,9	19 074	18 228	+ 4,6
Tschechoslowakei	19	18	+ 5,5		474	
Ungarn ¹⁾ ...	211	213	- 1,1	3 836	4 022	- 4,6
Afrika						
Algerien ¹⁾ ...	312	271	+ 15,1	¹⁾ 15 857	²⁾ 13 561	+ 16,9
Franz. Marokko ¹⁾	9	9		252	190	+ 32,8
Tunis ¹⁾ ...	40	35	+ 13,1	712	1 000	- 28,8

¹⁾ Im Ertrag stehende Rebfläche. — ²⁾ Unvollständige Angaben. Erhebung auf Grund der Erntedeklaration. — ³⁾ Einschl. Madeira.

Saatenstand im In- und Ausland.

Stand der Wintersaaten im Deutschen Reich Anfang April 1932. Der Witterungsverlauf im Winter 1931/32 war zunächst milde und trocken. Erst Ende Januar setzte eine Frostperiode ein, die fast allgemein bis in die letzten Märztag dauerte. Niederschläge waren während des ganzen Winters verhältnismäßig gering, so daß längere Zeit auch die schützende Schneedecke fehlte.

Unter dem Einfluß dieser Witterungsverhältnisse haben die jungen Saaten mehr oder minder gelitten. Über das Ausmaß der Kälteschäden kann erst nach Feststellung der notwendig gewordenen Umpflügungen berichtet werden. In vielen Gebieten, namentlich in den östlichen Gegenden sowie in den höheren Lagen Süd- und Mitteld Deutschlands, waren zu Anfang April noch weite Strecken mit Schnee bedeckt, so daß noch keine Beurteilung der Saaten erfolgen konnte. Soweit die Felder schneefrei waren, lauteten die Meldungen im allgemeinen wenig günstig. Bei dem rückständigen Pflanzenwachstum kommt ihnen vorerst jedoch nur bedingter Wert zu.

Stand der Wintersaaten	Reichsdurchschnitt ¹⁾			Preußen	Mecklenburg-Schwern	Thüringen	Bayern	Württemberg
	Anfang							
	April 1932	Dez. 1931	April 1931					
Fruchtarten	Anfang April 1932							
Winterroggen.....	3,1	2,7	3,0	3,1	3,4	3,1	3,2	3,2
Winterweizen.....	3,2	2,7	3,0	3,2	3,4	3,2	3,1	3,2
Winterspelz.....	3,1	2,7	2,8	3,2	—	3,3	2,8	3,2
Wintergerste.....	3,1	2,6	2,9	3,1	3,3	3,1	3,1	3,1

¹⁾ 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Die Frühjahrsbestellung konnte bisher nur in klimatisch günstigen Gegenden in Angriff genommen werden. Im übrigen gehen die Arbeiten nur langsam voran. Auf Wiesen und Weiden hat der Graswuchs infolge des kalten Wetters erst spärlich eingesetzt.

Saatenstand und Getreideanbau im Ausland. Milde Witterungsverhältnisse während der ersten Wintermonate haben in Mitteleuropa zunächst eine zufriedenstellende Weiterentwicklung der Wintersaaten ermöglicht. Durch den Eintritt strengen Frostwetters zu Ende Januar haben sich jedoch die Saatenstandsverhältnisse in den mitteleuropäischen Ländern mehr oder minder verschlechtert, namentlich in denjenigen Gebieten, wo sich der strenge Nachwinter auf schneefreie Felder auswirken konnte. Insbesondere war dies in Teilen Österreichs, Polens und Ungarns der Fall, wo dementsprechend mit starken Auswinterungsschäden gerechnet wird. Hingegen scheinen in den Balkanländern, in denen vorher Schneefälle eingetreten waren, die jungen Saaten wenig unter dem Frostwetter gelitten zu haben. Im allgemeinen wird dort über einen guten Stand der Saaten berichtet. Auch in den Ländern von Süd- und Westeuropa lauten die Saatenstandsbeurteilungen im allgemeinen befriedigend. Teilweise, wie in einigen Gebieten von Italien, wird allerdings über Mangel an Bodenfeuchtigkeit geklagt. Die Feldarbeiten sind noch im Rückstarke, mit Ausnahme von Frankreich und England. In Rumänien soll in letzter Zeit der Fortgang der Frühjahrsbestellung durch Schneestürme und Überschwemmungen starke Hemmungen erfahren haben. Über die Verhältnisse in Rußland (UdSSR) besteht im ganzen noch keine Klarheit; nach verschiedenen Berichten sollen in den nördlichen und mittleren Gebieten nicht unerhebliche Frostschäden zu verzeichnen sein.

In den Vereinigten Staaten von Amerika haben sich die Saatenstandsverhältnisse in letzter Zeit gebessert, lauten bis jetzt aber immer noch ungünstiger als im Durchschnitt der letzten 10 Jahre für den gleichen Zeitpunkt. Nach neueren Berichten sollen die Auswinterungsschäden nicht über die durchschnittliche Höhe von 10 vH hinausgehen. Mit der Aussaat des Sommergetreides ist unter günstigen Witterungsverhältnissen begonnen worden. Auch die Nachrichten über Kanada lauten im allgemeinen jetzt günstig. In Argentinien und Australien werden die Witterungsverhältnisse für die Vorbereitung und Durchführung der neuen Aussaat durchweg als günstig bezeichnet. Vielfach haben die Feldarbeiten durch Eintritt ausgiebiger Regenfälle eine Förderung erfahren. Auch für Indien lauten die Meldungen im allgemeinen zufriedenstellend; in unbewässerten Gebieten fehlt es allerdings noch an ausreichenden Niederschlägen. In den nord- und südafrikanischen Getreidegebieten zeigen die jungen Weizen- und Maissaaten durchweg eine gute Entwicklung.

Der Umfang des Anbaues von Winterweizen ist nach den neuesten Angaben des Internationalen Landwirtschafts-Instituts in Rom im ganzen größer, als sich nach den ersten Schätzungen übersehen ließ. Insbesondere trifft dies für Rußland (UdSSR) zu, wo eine starke Ausdehnung des Anbaues von Winterweizen (um 1,34 Mill. ha = 11,4 vH) eingetreten ist. Auch im übrigen Europa ergibt sich im ganzen eine Ausdehnung der Winterweizenfläche, allerdings nur um 87 000 ha = 0,4 vH. In Nordamerika ist dagegen eine Einschränkung des Winterweizenanbaues vorgenommen worden, und zwar in den Vereinigten Staaten um 1,82 Mill. ha = 10,4 vH und in Kanada um 17 000 ha = 7,5 vH

gegenüber dem Vorjahre. Bei Winterroggen zeigt sich eine kleine Zunahme des Anbaues sowohl in Deutschland als auch in Polen und Frankreich (um zusammen 244 000 ha = 2,3 vH) gegenüber 1931. Diese Zunahme wird aber mehr als aufgewogen durch die Einschränkung der Winterroggenfläche in Rußland (UdSSR), die sich auf 1,85 Mill. ha = 6,6 vH im Vergleich zu 1931 beläuft. Auch in den nordamerikanischen Produktionsgebieten (Vereinigte Staaten und Kanada) wird eine Abnahme des Winterroggenanbaues (um 137 000 ha = 7,4 vH) verzeichnet.

Getreidevorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende März 1932.

Die für Ende März durchgeführte Erhebung über die Getreide- und Mehlvorräte in der zweiten Hand wurde zwecks Vereinfachung und Beschleunigung auf einen kleineren Kreis von Betrieben beschränkt. Es wurden die kleinen Mühlen von 5 bis 10 t Tagesleistungsfähigkeit und die nichtgenossenschaftlichen Lagerhäuser von 150 bis 500 t Fassungsvermögen, die bei der ersten Erhebung lediglich zur Gewinnung eines einmaligen Gesamtüberblicks einbezogen waren, nicht mehr befragt. Da auf diese kleinen Betriebe nur ein geringer Anteil der Vorräte entfällt, lassen sich an Hand der Ergebnisse des Vormonats mit ziemlicher Genauigkeit die Vorräte der Mühlen und Lagerhäuser in gleichem Ausmaß wie im Februar angeben.

In die März-Erhebung wurden 6 253 Betriebe einbezogen, von denen 450 keine Vorräte auf Lager hatten. Insgesamt wurden in den erfaßten Betrieben festgestellt:

Getreide- und Mehlvorräte in 1000 t	Inländischer Herkunft	Ausländischer verzollt	Herkunft unverzollt
Weizen	374,9	54,8	57,0
Roggen	160,0	51,4	131,3
Hafer	88,0	0,1	0,7
Gerste	81,3	14,7	23,5
Weizenbackmehl	123,6	0,3	0,1
Roggenbackmehl	49,2	0,3	0,0

Für den Vergleich mit der weitergehenden Erhebung des Vormonats in der nachstehenden Übersicht sind durch Hinzufügung der in den kleinen Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Mengen die Gesamtvorräte für Ende März errechnet worden. Es zeigt sich, daß die Vorräte an Roggen gegenüber Ende Februar zugenommen haben, während die übrigen Getreide- und Mehlvorräte einen Rückgang aufweisen.

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1000 t	Inländischer und ausländischer Herkunft, verzollt		Ausländischer Herkunft, unverzollt	
	März	Februar	März	Februar
Weizen	451,4	512,2	57,0	31,7
davon in Mühlen	308,8	348,7	46,6	24,2
in Lagerhäusern	142,6	163,5	10,4	7,5
Roggen	242,3	224,9	131,3	139,9
davon in Mühlen	180,3	159,0	14,3	18,4
in Lagerhäusern	62,0	65,9	117,0	121,5
Hafer	99,9	131,4	0,7	0,7
davon in Mühlen	22,0	22,1	0,5	0,5
in Lagerhäusern	77,9	109,3	0,2	0,2
Gerste	105,2	150,8	23,5	28,7
davon in Mühlen	28,3	29,6	3,4	3,4
in Lagerhäusern	76,9	121,2	20,1	25,3
Weizenbackmehl	130,1	148,3	0,1	0,2
davon in Mühlen	101,8	120,9	0,1	0,1
in Lagerhäusern	28,3	27,4	0,0	0,1
Roggenbackmehl	55,7	60,7	0,0	0,0
davon in Mühlen	43,7	49,9	0,0	0,0
in Lagerhäusern	12,0	10,8	0,0	0,0

Die Zahlen umfassen in beiden Monaten ungefähr 95 vH der sämtlichen in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlmengen. Bei Würdigung dieser Zahlen ist außerdem zu berücksichtigen, daß die Getreidevorräte der industriellen Verbraucher (Mälzereien, Kornkaffeeabriken usw.), die Mehlvorräte der Bäcker- und Nahrungsmittelwerke sowie die rollenden und schwimmenden Mengen nicht in die amtlichen Erhebungen einbezogen sind. Das Gesamtbild über die Weizen- und Roggenvorräte in der zweiten Hand wird aber auch dadurch nicht wesentlich beeinträchtigt.

Die Brotgetreide- und Mehlvorräte der zweiten Hand lagern größtenteils in den Mühlen, während die Futtermittelvorräte sich hauptsächlich in Lagerhäusern befinden. Von den im März in den Mühlen und Lagerhäusern vorhandenen Vorräten entfielen bei Weizen 68 vH, bei Roggen 74 vH, bei Mehl nahezu 80 vH auf Mühlen; die Hafer- und Gerstevorräte lagerten zu 78 bzw. 73 vH in Lagerhäusern.

Die Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Februar 1932.

Die in der Rohstahlgemeinschaft vereinigten Länder erzeugten im Berichtsmonat 1,30 Mill. t Roheisen und 1,44 Mill. t Rohstahl, etwa um 4 vH Roheisen weniger und um 5 vH Rohstahl mehr als im vorangegangenen Monat. Die Produktion blieb im Deutschen Reich um 516 000 t, in Frankreich um 196 000 t unter den zugeteilten Rohstahlquoten¹⁾.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 8, S. 312.

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung in 1000 t	Febr.	Jan.	Febr.
	1932		1931
Erzeugung nach Sorten			
Roheisen			
Hämatiteisen	21,5	23,1	30,9
Gießereiroheisen u. Gußwaren 1. Schmelzung	15,5	13,4	34,9
Thomasroheisen	211,4	232,9	360,2
Stahleisen, Mangan-, Siliziumroheisen	81,7	88,1	94,3
Rohstahl			
Thomasstahl- Bas. Siemens-Martin-Stahl- Tiegel- und Elektrostaht- Stahlformguß	167,2 257,5 4,4 12,9	164,1 217,4 3,3 13,2	297,8 434,2 7,8 13,9
Erzeugung nach Bezirken			
Roheisen			
Rheinland und Westfalen	276,5	306,9	455,4
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	11,3	13,0	15,6
Schlesien	—	1,0	5,7
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	28,0	24,4	25,2
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz ...	14,3	13,1	18,3
Rohstahl			
Rheinland und Westfalen	346,8	338,9	626,5
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	11,9	5,5	15,0
Schlesien	17,1	13,5	38,9
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	42,4	22,9	45,1
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz ...	14,8	12,8	16,0
Land Sachsen	14,8	11,5	22,6

Im Deutschen Reich ging die arbeitstäglige Roheisenerzeugung gegen Januar um 1,5 vH auf 11 383 t zurück. In Schlesien blieb die Roheisenerzeugung eingestellt, der letzte tätige Hochofen war im Januar gelöscht worden. Die arbeitstäglige Rohstahlgewinnung betrug 17 900 t, d. s. 10,5 vH mehr als im Vormonat, aber 44 vH weniger als vor einem Jahre.

Im Saargebiet nahm die arbeitstäglige Roheisenerzeugung gegen Januar um fast 11 vH, die arbeitstäglige Rohstahlgewinnung um 13 vH zu. Auch in Belgien und Luxemburg hat sich sowohl die arbeitstäglige Roheisenerzeugung (um 6 bzw. um 10 vH) als die Rohstahlgewinnung (um 2 bzw. 7 vH) gegen Januar erhöht. In Frankreich behauptete sich die arbeitstäglige Roheisenerzeugung, während die arbeitstäglige Rohstahlherstellung leicht nachließ. In Elsaß-Lothringen wurden 162 000 (Februar 1931: 250 000) t Roheisen und 121 000 (202 000) t Rohstahl hergestellt.

In Großbritannien hat sowohl die arbeitstäglige Roheisenerzeugung als auch die Rohstahlgewinnung gegen Januar (um 3 bzw. 12 vH) zugenommen. Die Ausfuhr von Erzeugnissen

Roheisen- und Rohstahlerzeugung wichtiger Länder in 1000 t	Febr.	Jan.	Febr.	Febr.	Jan.	Febr.
	1932		1931		1931	
Roheisen						
Insgesamt						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet) ¹⁾	330	358	520	448	405	764
Saargebiet	116	112	138	125	111	140
Luxemburg	153	150	169	156	146	161
Belgien	244	247	240	247	242	228
Frankreich	461	490	726	464	469	693
Großbritannien	329	335	323	488	437	494
Rußland (UdSSR) ²⁾	423	494	414	460	516	496
Polen	—	12	35	—	30	99
Schweden ³⁾	24	23	35	43	37	44
Tschechoslowakei ⁴⁾	47	51	98	63	61	127
Italien ⁵⁾	37	40	37	99	91	109
Ver. Staaten von Amerika ⁶⁾	980	988	1 734	1 483	1 485	2 543
Rohstahl						
Insgesamt						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	11,4	11,6	18,6	17,9	16,2	31,8
Saargebiet	4,0	3,6	4,9	5,0	4,4	5,8
Luxemburg	5,3	4,8	6,0	6,2	5,8	6,7
Belgien	8,4	8,0	8,6	9,9	9,7	9,5
Frankreich	15,9	15,8	25,9	18,6	18,8	28,9
Großbritannien	11,3	10,8	11,5	19,5	17,5	20,6
Ver. Staaten von Amerika ..	33,8	31,9	61,9	59,3	57,1	105,9

¹⁾ Rohstahl mit Schweißstahl. — ²⁾ Roheisen ohne Ferrolegierungen. — ³⁾ Nur Kokstroheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — ⁴⁾ Berichtig.

aus Eisen und Stahl ausschließlich Schrott erreichte im Berichtsmonat 142 000 (Januar 1932 170 000) t, die Einfuhr 256 000 (173 000) t.

In den Vereinigten Staaten von Amerika waren die Hochöfen mit 23 vH ihrer Gesamtkapazität, die Stahlwerke mit 28 vH beschäftigt. Auch hier zeigte die arbeitstägliche Roh-eisenerzeugung, die sich auf 33 784 t belief, zum ersten Male

seit April 1931 wieder eine Zunahme gegen den Vormonat (um 6 vE). Ebenso nahm die arbeitstägliche Herstellung von Bessemer- sowie Siemens-Martin-Rohstahlblöcken von 59 318 t weiter zu (gegen Januar um 4 vH). Der Bestand an unerledigten Aufträgen beim Stahltrust, der um 104 000 t zurückging, war mit 2 586 000 t der niedrigste, der seit seiner ersten Veröffentlichung (April 1902) verzeichnet wurde.

Landwirtschaft und Gewerbe in Österreich nach der Betriebszählung vom 14. Juni 1930.

Am 14. Juni 1930 hat in Österreich eine landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebszählung stattgefunden. Von der gleichzeitigen Durchführung einer Volks- und Berufszählung wurde aus finanziellen Gründen Abstand genommen. Die Hauptergebnisse der Betriebszählung werden nachfolgend wiedergegeben¹⁾.

1. Die landwirtschaftlichen Betriebe.

Insgesamt wurden in Österreich 433 000 landwirtschaftliche Betriebe ermittelt. Davon gehörten 71,2 vH zu den bäuerlichen Betriebsgrößenklassen zwischen 2 und 100 ha Gesamtfläche, während 27,4 vH auf Zwergbetriebe und 1,4 vH auf Betriebe mit 100 und mehr ha entfielen.

Die landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen	Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt ^{1) 2)}	Von je 100 Betrieben entfielen auf die Betriebsgrößen mit ... ha Gesamtfläche				
		unter 2 ¹⁾	2-5	5-20	20 bis 100	100 ha und darüber
Österreich insgesamt	433 346	27,4	22,6	34,5	14,1	1,4
Niederösterreich und Wien	146 871	32,9	21,0	33,5	12,0	0,6
Oberösterreich	80 215	27,8	21,0	32,1	18,7	0,4
Steiermark	77 393	20,6	25,9	37,9	13,9	1,7
Kärnten	30 663	19,6	16,8	33,1	26,8	3,8
Salzburg, Tirol, Vorarlberg	54 683	20,5	23,8	36,6	15,4	3,7
Burgenland	43 477	34,7	28,0	34,4	2,4	0,5

¹⁾ Ohne Kleingärten unter 5 Ar. — ²⁾ Zum Teil vorläufige Angaben, daher kleine Abweichung in der Summe.

In allen Bundesländern steht die Zahl der mittelbäuerlichen Betriebe von 5 bis 20 ha denen der anderen Größenklassen voran, nur im Burgenland wird sie von der Zahl der Zwergbetriebe übertroffen. Die Betriebe mit 100 und mehr ha liegen zum überwiegenden Teil in den Alpenländern, wo die auf Alpen und Hutungen betriebene Weidewirtschaft verhältnismäßig große Flächen erfordert.

Die Bodenbenutzung in den landwirtschaftlichen Betrieben	Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt in ha	Von je 100 ha entfielen auf die Betriebe mit ... ha Gesamtfläche				
		unter 2	2-5	5-20	20 bis 100	100 und mehr
Gesamtfläche	7 607 522	1,4	4,3	21,1	27,6	45,6
Wald	2 943 308	0,2	1,5	12,0	23,3	63,0
Kulturfläche ohne Wald	4 027 720	2,5	6,9	30,6	34,3	25,7
Acker- und Gartenland ¹⁾	1 857 444	3,2	8,8	42,4	37,6	8,0
Weizen	199 109	1,3	7,6	44,3	37,7	9,1
Roggen	359 966	2,6	9,3	45,0	38,0	5,1
Gerste	145 082	3,5	8,6	38,4	35,1	14,4
Hafer	281 658	1,0	5,8	45,4	43,3	4,5
Körnermais	60 114	10,0	18,7	48,0	18,4	4,9
Kartoffeln	175 585	8,8	14,1	44,3	27,8	5,0
Kleeschläge	216 768	1,9	7,9	44,3	39,1	6,8
Wiesen	982 733	3,6	9,7	36,0	39,8	10,9
Alpen und Hutweiden	1 159 782	0,2	0,9	6,8	25,1	67,0
Weingärten	27 761	18,2	23,2	45,6	11,6	1,4

¹⁾ Die Anbauflächen des Ackerlandes sind für das Erntejahr 1929 angegeben, alle anderen Angaben sind auf den 14. Juni 1930 bezogen.

Der Wald, fast 3 Mill. ha von insgesamt 7,6 Mill. ha Gesamtfläche, und die Alpen- und Hutweiden, 1,2 Mill. ha, entfallen zu ungefähr zwei Dritteln auf die Betriebe mit 100 und mehr ha. Acker- und Gartenland ebenso Wiesen liegen dagegen zu drei Vierteln ihrer Gesamtfläche in mittel- und großbäuerlichen Betrieben, während die Weingärten überwiegend in kleineren Betrieben gelegen sind. Unter den Ackerfrüchten nehmen Roggen und Hafer die größten Flächen ein. Bemerkenswert ist der beträchtliche Anbau von Körnermais.

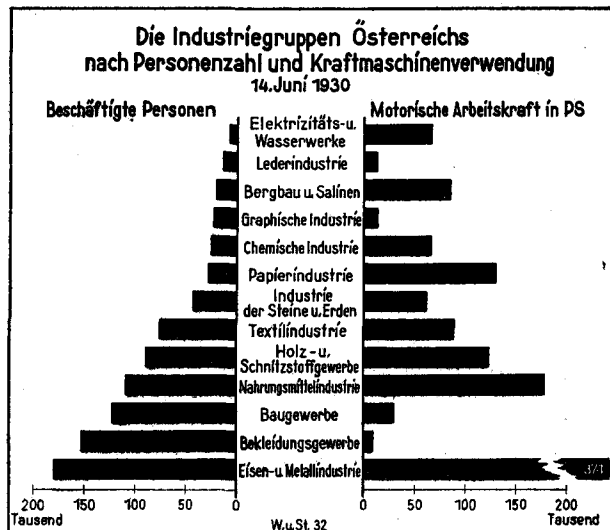
¹⁾ Quelle: Statistische Nachrichten, herausgegeben vom Bundesamt für Statistik, Wien, Jahrgang 1931.

2. Die gewerblichen Betriebe.

In ganz Österreich wurden 367 000 Gewerbebetriebe mit 1,4 Mill. beschäftigten Personen und einer Kraftmaschinenleistung von 1,3 Mill. PS festgestellt. Von dem gewerblich tätigen Personal entfallen 63 vH auf die Güterproduktion, 23 vH auf die Güterverteilung, der Rest auf das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, das Gesundheitswesen und die freien Berufe. Unter den einzelnen Zweigen des Erzeugungsapparates stehen nach der Zahl der Beschäftigten die Eisen- und Metallindustrie mit 180 000 Personen und das Bekleidungs-gewerbe mit 153 000 Personen an erster Stelle. Hinsichtlich der verwendeten Kraftmaschinenleistung nehmen die Eisen- und Metallindustrie und das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe den ersten Platz ein. Die Verwendung von Maschinenkraft im Verhältnis zur menschlichen Arbeitskraft ist am höchsten in den Elektrizitäts-

Betriebe, Personen und Kraftmaschinenleistung nach Gewerbe-zweigen	Betriebe		Personen		Motorische Kraft ¹⁾	
	Zahl	in vH	Zahl	in vH	PS insgesamt	auf 100 Pers.
Gewerbeklassen						
A. Nichtlandw. Gärtnerei...	2 338	0,6	7 821	0,5	1 631	21
B. Industrie und Handwerk Iavon	170 963	46,5	901 402	62,9	1 227 000	136
Bergbau und Salinen ...	111	0,03	20 875	1,4	84 916	407
Ind. d. Steine u. Erden	3 417	0,9	44 444	3,1	62 466	141
Baugewerbe	13 323	3,6	123 267	8,6	29 716	24
Elektriz.- u. Wasserwerke	1 009	0,3	8 459	0,6	65 625	658
Eisen- u. Metallindustrie	24 473	6,7	180 278	12,6	370 625	206
Holz- u. Schnitzstoffgew.	29 252	8,0	89 961	6,3	124 317	138
Lederindustrie	3 617	1,0	13 992	1,0	13 371	96
Textilindustrie	4 237	1,1	77 106	5,4	89 112	116
Bekleidungs-gewerbe	64 211	17,5	153 367	10,7	9 643	6
Papierindustrie	1 192	0,3	28 845	2,0	129 709	450
Graphische Industrie ...	3 299	0,9	24 101	1,7	14 013	58
Chemische Industrie ...	1 428	0,4	26 956	1,9	65 898	245
Nahrungsmittelindustrie.	21 394	5,8	109 751	7,6	177 589	162
C. Dienstleistungen	194 157	52,9	523 713	36,6	63 292	12
Iavon						
Hotel- u. Schank-gewerbe	33 095	9,0	113 493	7,9	10 623	9
Handel	119 249	32,5	274 487	19,2	34 819	13
Verkehr ²⁾	10 582	2,9	27 565	1,9	1 344	5
Kredit, Versicherung ...	1 991	0,5	25 184	1,8	1 559	6
Körper- u. Kranken-pflege	21 474	5,9	55 761	3,9	10 490	19
Bildung, Kunst, Rechtsh.	7 766	2,1	27 223	1,9	4 457	16
Gewerbe insgesamt	367 458	100,0	1 432 936	100,0	1 291 923	90

¹⁾ Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen und Elektromotoren. ²⁾ Ohne Eisenbahn, Schifffahrt und Luftfahrt.



und Wasserwerken (658 PS auf 100 Personen) und in der Papierindustrie (450 PS auf 100 Personen).

Von der für das Gewerbe ermittelten Kraftmaschinenleistung von 1,3 Mill. PS entfallen 894 000 PS oder 69 vH auf Elektromotoren. Die Elektrifizierung des Gewerbes ist für Österreich um so wichtiger, als durch sie in Verbindung mit dem Ausbau der Wasserkräfte ein gewisser Ersatz für die im Lande fehlende Kohle geschaffen werden kann.

Der größte Teil des Gewerbes ist in den östlichen Bundesländern konzentriert. In Wien sind allein mehr als zwei Fünftel des Gesamtpersonals beschäftigt. Abgesehen von der Textilindustrie und einigen rohstofforientierten Gewerben sind in Wien sämtliche Industriezweige stark vertreten. Als Handels- und Finanzzentrum des Landes weist Wien auch beim Handelsgewerbe und beim Geld- und Kreditwesen besonders hohe Personaltzahlen

auf. Vom Gesamtpersonal der nachstehenden Gewerbebezüge entfallen auf Wien:

	Personen	in vH
Geldverkehr, Kredit, Versicherung	17 946	71,3
Graphische Industrie	15 747	65,3
Handel	154 727	56,4
Bekleidungsgewerbe	83 469	54,4
Eisen- und Metallindustrie	90 465	50,2
Verkehr	13 704	49,7
Chemische Industrie und Gummiindustrie	12 282	45,6
Lederindustrie	5 878	42,0

In den übrigen Bundesländern hat das Gewerbe noch größere Bedeutung in Niederösterreich (mit 264 000 Personen), Steiermark (mit 156 000 Personen) und Oberösterreich (mit 149 000 Personen). Niederösterreich ist Hauptsitz der Textilindustrie. In Steiermark hat sich auf der Grundlage der Eisenerzvorkommen vor allem die Eisen- und Metallindustrie angesiedelt.

Die ländliche Siedlung bis zum Jahre 1931.

Die ländliche Siedlung hat in den letzten Jahren stark wachsende Erfolge aufzuweisen. Um die Folgen der Wirtschaftskrise in den besonders bedrohten Gebieten des deutschen Ostens zu bekämpfen, ist die Siedlungstätigkeit trotz der finanziellen Hemmnisse mit Nachdruck gefördert worden. Gleichzeitig haben die günstigen Erfahrungen, die mit einer vereinfachten Ausstattung der Neusiedlerstellen gemacht wurden, eine Verteilung der verfügbaren Mittel auf eine größere Anzahl von Siedlungen als zweckmäßig erscheinen lassen. Zur verstärkten Wirksamkeit der bereitgestellten Geldmittel hat auch die Tatsache beigetragen, daß die Bodenpreise im Verlauf der Agrarkrise teilweise beträchtlich gesunken sind. Infolge dieser die Siedlungstätigkeit begünstigenden Umstände übertreffen die Siedlungsergebnisse der Jahre 1929 bis 1931 die der vorangegangenen Jahre bei weitem¹⁾.

Landerwerb.

Im Jahre 1930, dem letzten Jahr, für das der Landerwerb sich bisher übersehen läßt, wurden 127 000 ha und im vorangegangenen Jahr 117 000 ha von Siedlungsgesellschaften erworben bzw. für auftragsweise durchzuführende Siedlung bereitgestellt. Diese Flächen übertreffen den bis dahin größten Landerwerb des Jahres 1927 um 48 bzw. 36 vH und stellen sogar das Drei- bis Vierfache der in den Jahren 1924 bis 1926 erworbenen Flächen dar.

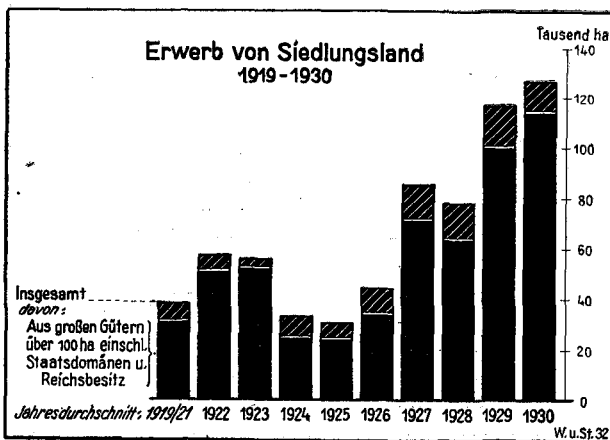
Seit Bestehen des Reichssiedlungsgesetzes vom Jahre 1919 wurden bis Ende 1930 insgesamt rd. 750 000 ha zu Siedlungszwecken erworben oder bereitgestellt. In ihrer Gesamtheit kommt diese Fläche ungefähr an die Größe des Landes Hessen (769 000 ha) oder der preußischen Provinz Grenzmark (771 000 ha) heran. Im Vergleich zur Gesamtfläche der großen Güter mit 100 und mehr ha landwirtschaftlich benutzter Fläche, die 1925 im Deutschen Reich

Erwerb und Bereitstellung von Siedlungsland	1930		1929		1919 bis 1930		vH des bereitgestellten Siedlungsland, das erworben ¹⁾
	insgesamt	davon aus großen Gütern über 100 ha	insgesamt	davon aus großen Gütern über 100 ha	insgesamt	davon aus großen Gütern über 100 ha	
Länder und Landesteile	ha	in vH	ha	in vH	ha	in vH	
Ostpreußen	37 264	96,4	29 675	98,3	141 176	96,8	42,7
Brandenburg)	12 128	98,5	9 373	99,0	91 856	96,4	36,9
Pommern	27 741	99,3	24 021	99,2	128 705	99,2	37,4
Grenzmark Posen-							
Westpr.	3 638	88,6	2 345	100,0	24 061	96,4	41,1
Niederschlesien ..	10 896	95,9	3 179	93,9	73 805	98,1	38,0
Oberschlesien	3 970	99,5	16 277	99,8	47 859	98,4	79,3
Sachsen	1 939	92,1	1 793	91,4	17 409	81,3	9,5
Schleswig-Holst. ..	9 391	60,5	10 257	52,6	64 208	61,5	68,4
Hannover	4 180	43,9	5 751	35,5	30 051	23,9	
Westfalen	817	3,4	734	40,1	4 908	29,5	
Hessen-Nassau	241	86,3	943	81,2	5 249	52,6	
Rheinprovinz	604	27,2	1 460	69,5	3 619	46,1	
Preußen	112 809	91,1	105 808	89,8	632 906	88,8	38,8
Bayern	754	—	4 340	—	33 960	9,0	
Sachsen	494	93,1	149	89,9	1 784	91,9	4,4
Thüringen	468	93,8	717	67,3	4 543	53,3	48,0
Hessen	58	100,0	216	76,4	1 583	87,0	
Meckl.-Schwerin ..	11 624	95,6	5 224	94,8	57 004	97,0	31,9
Oldenburg	900	3,4	374	—	7 042	27,4	
Braunschweig	—	—	285	95,8	672	67,6	3,2
Anhalt	8	100,0	—	—	98	34,7	0,2
Lübeck	—	—	—	—	196	21,9	3,2
Meckl.-Strelitz ..	—	—	2	100,0	6 434	92,7	19,0
Übrige Länder	—	—	—	—	627	50,4	
Deutsches Reich	127 115	90,4	117 115	86,2	746 849	85,0	36,3

¹⁾ Nach § 13 Abs. 2 des Reichssiedlungsgesetzes ist die Verpflichtung der Landlieferungsverbände erfüllt, sobald ein Drittel der 1907 festgestellten landwirtschaftlich benutzten Fläche der großen Güter (einschl. Staatsdomänen) zu Siedlungszwecken bereitgestellt ist oder die landwirtschaftlich benutzte Fläche dieser Güter nicht mehr als 10 vH der gesamten landwirtschaftlich benutzten Fläche des Ansiedlungsbezirks beträgt. Auf diese für jede Provinz usw. errechnete Fläche (= 100) ist das aus großen Gütern, Staatsdomänen und Reichsbesitz von 1919 bis 1930 erworbene Siedlungsland bezogen. — ²⁾ Einschl. Berlin.

7,7 Mill. ha betrug, macht der bisherige Landerwerb der Siedlung 9,7 vH aus.

Unter dem Einfluß der staatlichen Hilfeleistung für den deutschen Osten läßt sich eine weitere Verlagerung des Schwerpunktes der Siedlungstätigkeit nach den östlichen Gebieten beobachten. So wuchs der Landerwerb in Ostpreußen, der im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1928 etwa 7 400 ha und im Jahre 1928 bereits rd. 19 000 ha betragen hatte, 1929 auf 29 675 ha und 1930 auf 37 264 ha an. In ähnlicher Weise nahm der Landerwerb in Pommern im Jahre 1929 auf 24 021 ha und 1930 auf 27 741 ha zu, nachdem er 1928 etwa 12 600 ha und im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1928 etwa 7 700 ha betragen hatte. Der Anteil der vier östlichen Provinzen Ostpreußen, Pommern, Grenzmark und Oberschlesien am bereitgestellten Siedlungsland betrug 1929 61,7 vH und 1930 57,1 vH, während der entsprechende Anteil im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1928 nur 39,2 vH betragen hatte. Auch in den übrigen preußischen Provinzen, vor allem in Brandenburg und Schleswig-Holstein, hat der Landerwerb 1929 und 1930 im Vergleich mit den Vorjahren zugenommen, wenn auch nicht im gleichen Verhältnis wie in den vorgenannten Ostprovinzen. Infolge dieser gesteigerten Kaufstätigkeit der preußischen Siedlungsgesellschaften ist der Anteil Preußens am gesamten Landerwerb 1929 mit 90,3 vH und 1930 mit 88,7 vH



¹⁾ Vgl. *W. u. St. 4, 11. Jg. 1931, Nr. 9, S. 369, 9. Jg. 1929, Nr. 17, S. 728.

erheblich höher als in den früheren Jahren mit durchschnittlich 82 vH. Auch Mecklenburg-Schwerin hat im Jahre 1930 eine beträchtliche Zunahme des Landerwerbs aufzuweisen, während die übrigen deutschen Länder die Kauffähigkeit z. T. einschränkten.

Dem Sinn des Reichssiedlungsgesetzes entsprechend ist das Siedlungsland zum weit überwiegenden Teil, und zwar 1930 zu 90,4 vH und 1929 zu 86,2 vH aus dem Besitzstand der großen Güter mit mehr als 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche¹⁾ erworben bzw. bereitgestellt, während der Rest aus kleineren Besitzungen und aus Moor- und Öländereien stammt. Der Anteil der großen Güter am Siedlungsland, der von 1919 bis 1928 im Durchschnitt 83,4 vH, 1928 allein 81,7 vH betrug, ist demnach in den Jahren 1929 und 1930, auch verhältnismäßig betrachtet, größer geworden. In den östlichen Gebieten stammten 1929 und 1930 die erworbenen Ländereien nahezu ausschließlich aus Gütern mit 100 und mehr ha landwirtschaftlich benutzter Fläche, während in den Gebieten westlich der Elbe ein weit größerer Anteil auf kleinere Besitzungen entfällt. Bis Ende 1930 war das im Reichssiedlungsgesetz bestimmte Landlieferungsoll, d. i. die von großen Gütern zu Siedlungszwecken überhaupt bereitzustellende Bodenfläche, im Gesamtgebiet des Deutschen Reichs zu mehr als einem Drittel (36,3 vH) erfüllt. Verhältnismäßig am weitesten ist die Landlieferung in Oberschlesien und Schleswig-Holstein fortgeschritten, wo sie Ende 1930 mehr als zwei Drittel des Solls erreicht hatte. Über dem Reichsdurchschnitt stehen auch die übrigen preußischen Ostprovinzen und das Land Thüringen.

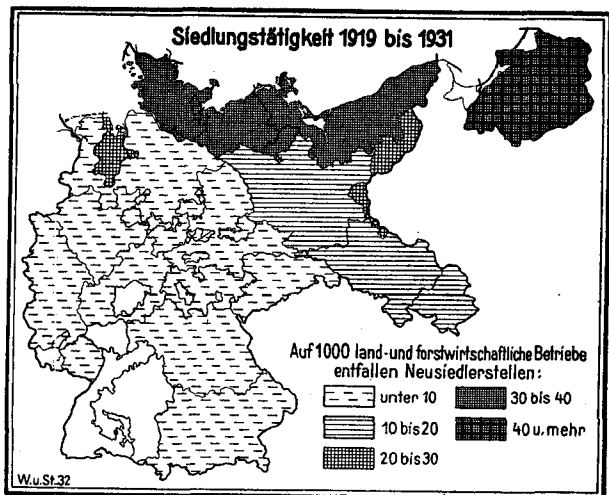
Neusiedlung.

Über die Gründung von Neusiedlerstellen und über die im nächsten Abschnitt behandelten Anliegersiedlungen liegen bereits für das Jahr 1931 (vorläufige) Ergebnisse vor. Die Zahl der im Deutschen Reich gegründeten Neusiedlerstellen betrug 1929 insgesamt 5 545; sie stieg 1930 auf 8 008 und 1931 auf rd. 9 000 Stellen an. Im Vergleich zum Jahre 1928, in dem 4 253 Neusiedlerstellen errichtet wurden, hat sich die Zahl der Neusiedlerstellen demnach etwa verdoppelt; gegenüber dem Durchschnitt des ersten Jahrzehnts 1919 bis 1928, der jährlich 2 634 Stellen betrug, ist sie sogar auf das Drei- bis Dreieinhalbfache angewachsen. Noch deutlicher wird die Zunahme beim Vergleich der auf die Neusiedlerstellen ausgelegten Flächen. Im Jahre 1929 belief sie sich insgesamt auf 61 000 ha, 1930 auf 86 000 und 1931 auf 97 000 ha. Demgegenüber wurden 1928 51 000 ha und im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1928 nur 26 000 ha in Neusiedlerstellen ausgelegt. Die im Zeitraum der letzten drei Jahre (1929 bis 1931) auf die Neusiedlerstellen verteilte

Gesamtfläche bleibt demnach nicht viel hinter der in den ersten 10 Jahren zusammen für die Neusiedlung bereitgestellten Fläche zurück.

Die Provinz Ostpreußen stand in den letzten drei Jahren von 1929 bis 1931 mit 1 467, 2 165 bzw. 2 256 Neusiedlerstellen wiederum am weitesten an der Spitze aller Siedlungsgebiete. In zweiter Linie folgen die Provinzen Pommern mit 910, 1 116 bzw. 1 683 Stellen und Brandenburg mit 635, 805 bzw. 1 102 Stellen. Schleswig-Holstein hatte im Jahre 1930 die im Vergleich zu den übrigen Jahren hohe Zahl von 1 224 Neusiedlerstellen aufzuweisen. Beträchtliche Zunahmen sind auch in Ober- und Niederschlesien festzustellen. Für das gesamte preußische Gebiet ergibt sich dementsprechend eine Zunahme der Neusiedlerstellen von 4 968 im Jahre 1929 auf 7 147 im Jahre 1930 und 7 914 im Jahre 1931. Einen lebhaften Aufschwung nahm die Siedlungstätigkeit der Jahre 1929 bis 1931 auch in Mecklenburg-Schwerin mit 312, 673 und 768 Neusiedlerstellen. Allein in den beiden letzten Jahren wurden in diesem Lande mehr Neusiedlerstellen ausgelegt als im Jahrzehnt 1919 bis 1928.

Seit Bestehen des Reichssiedlungsgesetzes wurden bis Ende 1931 im Deutschen Reich rd. 49 000 Neusiedlerstellen errichtet. Zum Vergleich sei erwähnt, daß das Land Anhalt 1925 etwa 40 000 und der oldenburgische Landesteil Oldenburg etwa 55 000 landwirtschaftliche Betriebe aller Größenklassen besaß. Die Fläche der Neusiedlerstellen betrug bis Ende 1931 insgesamt etwa 500 000 ha und kommt



¹⁾ Einschl. Staatsdomänen und Reichsbesitz.

Gründung von Siedlerstellen	Neusiedlerstellen						Anliegersiedlungen mit Landzulagen zu Eigentum									
	1931 ¹⁾		1930		1929		1919 bis 1931 ²⁾		1931 ¹⁾		1930		1929		1919 bis 1931 ²⁾	
	Zahl	Gesamtfläche ha	Zahl	Gesamtfläche ha	Zahl	Gesamtfläche ha	Zahl	Gesamtfläche ha	Zahl	Gesamtfläche ha	Zahl	Gesamtfläche ha	Zahl	Gesamtfläche ha	Zahl	Gesamtfläche ha
Ostpreußen	2 256	23 941	2 165	23 723	1 467	17 882	10 056	116 757	1 520	6 160	1 663	7 130	792	2 940	6 188	20 314
Brandenburg ³⁾	1 102	10 771	805	5 065	635	5 001	6 466	50 608	446	1 162	255	582	142	273	3 243	5 778
Pommern	1 683	20 184	1 116	15 774	910	13 134	5 801	93 109	1 014	2 796	652	1 722	352	795	4 125	10 118
Grenzmark Pos.-Westpr.	153	1 924	194	2 200	233	3 563	1 145	20 516	166	663	55	156	43	101	441	1 307
Niederschlesien	877	6 769	559	4 296	314	2 517	4 328	35 578	2 979	5 173	1 206	1 863	901	1 318	22 553	31 069
Oberschlesien	387	3 361	337	2 647	261	1 918	2 151	17 628	1 923	2 202	883	1 116	850	972	12 425	12 020
Sachsen	223	2 424	147	907	117	550	2 291	10 731	644	1 006	110	165	178	295	5 747	6 410
Schleswig-Holstein	671	8 203	1 224	15 719	515	8 182	5 071	66 976	43	171	28	65	53	161	824	2 755
Hannover	362	3 338	365	3 412	347	3 043	2 834	23 313	329	564	119	269	115	299	1 699	3 304
Westfalen	164	565	192	848	118	498	931	3 649	120	141	29	27	143	99	925	987
Hessen-Nassau	—	—	2	16	13	179	378	1 059	452	265	481	220	516	233	7 814	3 270
Rheinprovinz	36	448	41	325	38	336	206	1 347	41	71	86	98	120	146	877	626
Preußen	7 914	81 928	7 147	74 932	4 968	56 803	41 658	441 271	9 677	20 374	5 567	13 413	4 205	7 632	66 861	97 958
Bayern	182	1 813	4	23	211	442	1 413	4 132	485	487	361	318	1 324	1 318	8 573	7 657
Sachsen	2	46	8	160	—	—	50	1 038	83	86	277	224	100	138	1 250	687
Thüringen	5	84	3	111	2	97	194	1 371	162	196	183	268	376	418	1 819	1 941
Hessen	—	—	1	5	—	—	1	5	124	30	385	135	248	71	1 374	467
Mecklenburg-Schwerin	768	10 556	673	9 130	312	3 774	3 159	40 861	162	374	401	1 015	190	624	2 634	7 001
Oldenburg	73	501	140	1 092	9	27	1 105	8 512	238	399	167	417	136	305	2 514	4 616
Braunschweig	—	—	—	—	3	25	21	180	—	—	—	—	13	25	355	603
Anhalt	—	—	—	—	—	—	10	98	—	—	7	8	—	—	36	68
Lübeck	—	—	—	—	—	—	145	29	—	—	—	—	—	—	25	17
Mecklenburg-Strelitz	99	2 034	25	498	1	2	353	5 708	—	—	—	—	—	—	247	370
Übrige Länder	3	1	7	2	39	43	833	438	—	—	30	64	—	—	159	274
Deutsches Reich	9 046	96 963	8 008	85 953	5 545	61 213	48 942	503 643	10 931	21 946	7 378	15 862	6 592	10 531	85 847	121 659

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Einschl. etwa 900 Landzulagen zu Pacht. — ³⁾ Einschl. Berlin.

damit der Gesamtfläche der Pfalz (550 000 ha) oder der des oldenburgischen Landesteils Oldenburg (538 000 ha) nahe.

In der Größenbemessung der Neusiedlerstellen ist seit 1927 ein bemerkenswerter Wandel eingetreten, der in einer stetigen Zunahme des Anteils der größeren Neusiedlerstellen und einem entsprechenden Rückgange des Anteils der kleinen Stellen zum Ausdruck kommt. Bei den Stellen unter 2 ha hat sich die jährliche Zahl seit 1927 etwa in gleicher Höhe gehalten, während die Errichtung von Stellen mit 2 bis 10 ha von 633 im Jahre 1927 auf 2 952 im Jahre 1931 angewachsen ist und die Errichtung von Betrieben mit 10 und mehr ha im gleichen Zeitraum von 1 376 auf 4 742 zugenommen hat. Damit ist der Anteil der kleinsten Stellen, der in den Jahren 1919 bis 1926 noch fast die Hälfte aller Neusiedlerstellen betragen hatte, bis zum Jahre 1931 auf 15 vH gesunken, während der Anteil der kleineren bäuerlichen

Neusiedlerstellen nach Größenklassen	Gesamtzahl der Neusiedlerstellen	davon mit einer Gesamtfläche von ... ha					
		unter 2		2 bis unter 10		10 und mehr	
		Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
1919—1926	18 718	9 183	49,1	3 191	17,0	6 344	33,9
1927	3 372	1 363	40,4	633	18,8	1 376	40,8
1928	4 253	1 349	31,7	867	20,4	2 037	47,9
1929	5 545	1 591	28,7	1 241	22,4	2 713	48,9
1930	7 441	1 648	22,1	2 164	29,1	3 629	48,8
1931*)	9 046	1 352	15,0	2 952	32,6	4 742	52,4
Zusammen*)	48 375	16 486	34,1	11 048	22,8	20 841	43,1

*) Vorläufige Zahlen. — *) Außerdem 567 Stellen mit 6 120 ha — ohne Angabe der Größenklassen —, die im Wege des Siedlungsverfahrens aus Zeitpachtstellen in eigene Stellen umgewandelt worden sind.

Stellen mit 2 bis 10 ha von 17 auf 33 vH und der der größeren Bauernstellen über 10 ha von 34 auf 52 vH gestiegen ist.

Anliegersiedlung.

Auch die Anliegersiedlung hat in den letzten drei Jahren einen erneuten Aufschwung genommen. 1929 wurden im Deutschen Reich rd. 6 600 Anlieger mit Landzulagen zu Eigentum versehen; 1930 belief sich die entsprechende Zahl auf 7 400 und im Jahre 1931 auf 10 900¹⁾. Noch stärker erhöhte sich die Gesamtfläche dieser Landzulagen. Sie stieg in den genannten drei Jahren von 10 500 auf 15 900 bzw. 22 000 ha¹⁾. Damit hat auch die durchschnittliche Größe der Landzulagen zugenommen. Während sie bis 1928 etwa 1,2 ha je Stelle betrug, vergrößerte sie sich 1929 auf 1,6 ha, 1930 und 1931 auf rd. 2,0 ha. Diese Vergrößerung der durchschnittlichen Fläche beruht z. T. darauf, daß die östlichen Provinzen, in denen die Landzulagen aus natürlichen Gründen größer bemessen werden, auch in der Anliegersiedlung verhältnismäßig stärker als früher hervorgetreten sind.

Seit 1919 sind im Deutschen Reich 86 000 landwirtschaftliche Betriebe, die eine Erweiterung ihrer Produktionsgrundlage benötigten, mit Landzulagen von zusammen 122 000 ha Fläche versehen worden.

¹⁾ 1931 einschließlich der in Preußen gewährten Pachtzulagen (etwa 900 Stellen).

HANDEL UND VERKEHR

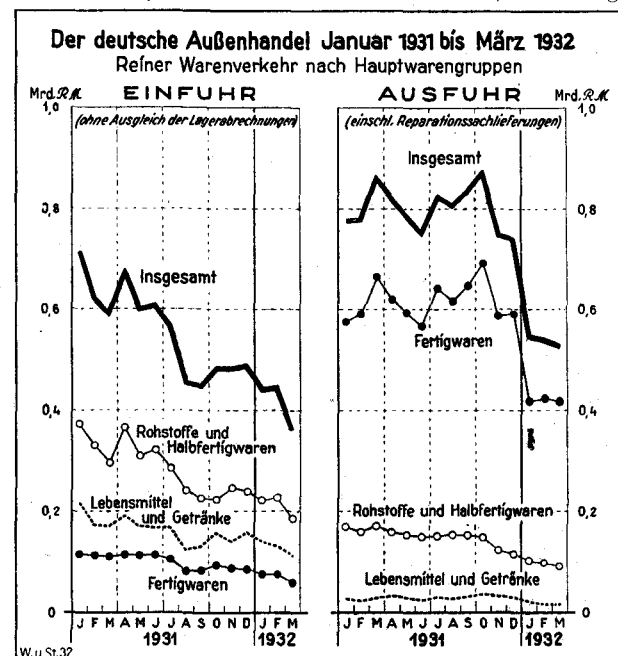
Der deutsche Außenhandel im März 1932.

Die Entwicklung der Ein- und Ausfuhr im deutschen Außenhandel zeigt immer deutlicher die Spuren der in allgemeine Umsatzrestriktion ausmündenden Handelspolitik der Welt einerseits und der besonderen finanziellen Zwangslage Deutschlands andererseits. Entgegenstehende saisonmäßige Tendenzen können sich demgegenüber nur noch schwer durchsetzen. So hätte normalerweise im März ein stärkeres Ansteigen der Ausfuhr und ein annähernder Gleichstand der Einfuhr erwartet werden müssen; allerdings hatte in diesem Jahr der März infolge der Ostertage nicht wie in anderen Jahren mehr Werktag als der Februar, so daß aus diesem Grund im März höhere Anschreibungen nicht stattfinden konnten. Tatsächlich ist aber die Ausfuhr nicht gestiegen, sondern, wenn auch nicht bedeutend, zurückgegangen; die Einfuhr ist geradezu abgestürzt. Der Wertrückgang der Einfuhr um 17,5 vH ist ausschlaggebend die Folge der mengenmäßigen Schrumpfung der Einfuhr, die fast 15 vH betragen hat; das durchschnittliche Preisniveau der Einfuhr ist nur um 3,1 vH gesunken, für Lebensmittel und Getränke allein sogar um 1,7 vH gestiegen. Dem Wertrückgang der Ausfuhr um 2,0 vH steht ein Volumenrückgang von 0,9 vH gegenüber; der Durchschnittswert der Ausfuhr ist um 1,2 vH gesunken. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß diese Geringfügigkeit des Rückganges des Ausfuhrdurchschnittswertes die tatsächliche

Preisentwicklung, die bei den einzelnen Ausfuhrwaren viel stärker nach unten gerichtet war, nicht voll zum Ausdruck bringt. Der Einfluß der Preisbewegung auf die Höhe des Durchschnittswertes wird vielmehr größtenteils durch Verschiebungen in der Warenzusammensetzung der Ausfuhr ausgeglichen. Schon seit längerer Zeit lassen sich im Zusammenhang mit der allgemeinen Schrumpfung des Außenhandels solche Verschiebungen beobachten, in denen sich die Tendenz zur Zurückdrängung der minderwertigen Qualitäten vom zwischenstaatlichen Warenverkehr auswirkt.

Die Einfuhr ist um 77 Mill. RM auf 364 Mill. RM gesunken. An dem Rückgang sind Rohstoffe mit 42 Mill. RM, Lebensmittel mit 20 Mill. RM, die Fertig-

Warenverkehr im Spezialhandel	Einfuhr				Ausfuhr			
	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren
	Mill. RM							
November 1931	485,0	140,5	251,1	88,8	748,7	33,1	123,7	588,7
Dezember 1931	490,6	158,1	243,1	86,4	738,3	31,7	115,7	589,4
Januar 1932	439,8	140,6	221,0	75,4	541,6	22,1	101,6	416,8
Februar 1932	440,8	132,9	229,9	75,6	537,7	15,6	96,6	423,4
März 1932	363,6	112,8	188,4	60,3	527,0	15,6	92,8	417,0
März 1931	583,8	170,5	297,1	110,6	866,8	28,7	171,7	662,3
Monatsdurchschnitt 1931	560,6	164,1	289,8	102,1	799,9	29,9	151,1	615,0
1930	866,1	247,4	459,0	149,8	1 003,0	40,0	204,1	753,1
Jan./März 1932	1 244,2	386,3	639,3	211,3	1 606,3	53,3	291,0	1 257,2
1931	1 918,9	559,6	1 002,5	338,6	2 419,9	79,6	501,8	1 828,2



Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im März 1932.

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr*)		Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr*)	
	Werte in 1000 RM	Mengen in dz	Werte in 1000 RM	Mengen in dz		Werte in 1000 RM	Mengen in dz	Werte in 1000 RM	Mengen in dz
Lebende Tiere ...	2 103	1 624	37 936	18 592	Unedle Metalle:				
Pferde	291	176	553	803	Eisen	352	1 148	62 084	340 105
Rindvieh	1 017	497	6 217	2 243	Kupfer	5 844	2 160	96 984	35 508
Schweine	32	490	610	6 831	Blei	523	472	27 090	19 556
Sonst. lebende Tiere	763	461	9 446	2 069	Zinn	1 592	357	8 278	1 959
					Zink	3 071	169	152 260	8 021
					Aluminium	123	685	1 730	4 861
Lebensmittel u. Getränke ...	112 776	15 557	4 460 340	1 152 144	Sonstige unedle Metalle	507	2 611	3 257	30 210
Weizen	5 380	381	422 873	44 795	Eisenhalbzeug u. dgl.	634	416	84 752	63 721
Roggen	5 277	54	535 303	5 618	Kalisalze	—	3 140	—	519 862
Gerste	5 500	47	591 365	2 163	Thomasphosphat	1 988	14	788 574	3 562
Hafer	27	19	1 890	765	Schwefels. Ammoniak	122	1 882	9 298	217 922
Mais, Dari	3 996	—	502 362	—	Sonstige chem. Rohstoffe u. Halbzeuge	4 524	11 626	522 420	776 681
Reis	2 506	320	188 448	19 074	Sonst. Rohstoffe u. halbfertige Waren	11 887	7 897	434 154	990 539
Malz	34	574	1 050	22 840	Fertige Waren ...	60 323	416 995	830 657	3 701 384
Mehl u. a. Müllereierzeugnisse	437	1 260	14 627	83 450	Kunstseide und Florettseidengarn	3 277	3 039	7 692	4 875
Kartoffeln, frisch	290	1 950	32 867	287 496	Garn aus:				
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	504	91	33 209	1 457	Wolle u. a. Tierhaar	3 982	3 110	10 914	4 696
Küchengewächse	5 737	144	407 460	7 384	Baumwolle	3 313	1 933	11 251	7 923
Obst	5 043	137	127 800	7 606	Flachs, Hanf u. a. Gewebe u. a. nicht genähte Waren aus:				
Süßfrüchte	15 234	50	543 025	962	Seide, Kunstseide	1 267	9 031	450	4 614
Zucker	165	1 432	4 910	121 102	Wolle u. a. Tierhaar	2 058	9 716	1 312	9 339
Kaffee	9 298	17	81 183	110	Baumwolle	2 937	13 726	4 183	13 297
Tee	838	—	4 060	—	Flachs, Hanf u. a. Gewebe u. a. nicht genähte Waren aus:	191	857	2 152	7 065
Kakao, roh	2 757	1	62 767	432	Kleidung, Wäsche	1 054	12 200	160	5 415
Fleisch, Speck, Wurst	3 691	200	52 444	1 181	Filzhüte, Hutstump	162	642	22	278
Fische u. Zubereit.	4 854	764	239 955	19 448	Sonstige Textilwaren	800	4 829	1 396	9 672
Milch	57	121	2 441	1 705	Leder	2 020	8 832	3 003	8 806
Butter	11 078	29	61 653	108	Schuhe und andere Lederwaren	919	5 279	441	3 024
Hart- u. Weichkäse	2 745	203	30 824	2 210	Pelze und Pelzwaren	2 271	8 810	912	2 023
Eier von Federvieh	12 089	11	131 091	84	Paraffin u. Waren aus Wachs od. Fett	692	2 524	14 918	24 383
Schmalz, Oleomarg. Rinder-, Schaf- und Preßtalg	5 583	—	88 761	—	Holzwaren	1 555	5 079	14 934	53 997
Margar., Speisefette	625	56	15 942	1 170	Kautschukwaren	843	4 517	2 146	11 140
Pflanzl. Öle u. Fette (auch technische)	421	1 036	10 456	19 731	Celluloid und Waren daraus (o. Filme)	384	3 664	975	5 288
Gewürze	612	17	6 105	574	Filme	460	3 836	146	1 754
Branntwein, Sprit *)	33	174	1 111	1 588	Papier, Papierwaren	1 253	18 749	14 613	361 791
Wein und Most	1 749	603	57 780	5 395	Bücher, Musiknoten	1 066	3 570	2 424	7 193
Bier	101	1 347	6 303	45 096	Farben, Firnis, Lack	3 978	19 507	37 523	112 722
Sonst. Lebensmittel und Getränke	2 823	2 755	104 829	402 098	Schwefelsäure Kali, Chlorkalium	—	2 047	—	147 949
Rohstoffe u. halb. Waren	188 425	92 833	18 543 103	26 851 349	Sonst. chem. u. pharmazeut. Erzeugn.	4 628	30 952	190 763	570 737
Roh- u. Florettseide	1 430	409	1 713	1 596	Ton- u. Porzellanw.	242	4 352	5 220	79 865
Wolle u. a. Tierhaar	18 933	2 986	136 992	14 200	Glas und Glaswaren	992	9 869	7 091	88 324
Baumwolle	28 479	4 546	409 332	64 582	Waren aus Edelmet.	201	1 733	3	87
Flachs, Hanf u. a.	3 687	268	99 622	7 547	Waren aus Eisen:				
Lamm- u. Schaffelle	549	82	5 704	1 446	Röhren u. Walzen	182	4 287	8 931	133 999
Kalbelle, Rinds	4 559	1 854	62 774	26 334	Stab- u. Formeisen	2 191	4 506	211 487	290 656
Felle zu Pelzwerk, roh	9 396	2 844	4 975	3 513	Blech und Draht	2 160	6 475	147 249	310 346
Sonst. Felle u. Häute	1 538	214	10 656	1 080	Eisenbahnoberbaumaterial	853	569	66 487	45 862
Federn und Borsten	2 051	768	6 824	1 485	Kessel; Teile u. Zubehör v. Masch.	480	13 205	3 496	96 634
Tierfett und Tran für gewerbli. Zwecke	3 248	331	132 036	12 536	Messerschmiedewaren	50	2 561	46	2 890
Därme, Magen u. dgl.	2 120	711	23 751	3 831	Werkz. u. landw. Geräte	237	4 536	1 168	24 589
Hopfen	105	285	1 171	1 957	Sonst. Eisenwaren	1 196	36 854	11 495	489 371
Rohtabak	7 097	16	41 423	122	Waren aus Kupfer	680	12 467	1 486	76 267
Nichtölhaltige Sämereien	2 216	3 201	27 006	46 431	Vergoldete u. versilberte Waren	123	1 812	32	917
Ölfrüchte, Ölsaaten	26 548	91	1 781 100	4 282	Sonstige Waren aus unedlen Metallen	457	5 438	3 148	26 012
Ölkuchen	5 781	937	551 394	81 361	Textilmaschinen	946	8 693	3 403	36 851
Kleie und ähnliche Futtermittel	607	218	75 814	32 964	Dampflokotiven	—	99	—	1 297
Bau- und Nutzholz	5 086	2 710	706 848	772 580	Werkzeugmaschinen	324	22 605	1 098	114 837
Holz zu Holzmasse	1 116	21	486 212	10 272	Landw. Maschinen	126	1 326	861	14 350
Holzschliff usw.	1 418	1 918	79 280	155 848	Sonstige Maschinen (ohne elektr.)	1 385	36 249	4 047	218 962
Gerbbölzer, -rinden und -auszüge	1 545	243	106 433	7 347	Elektr. Maschinen	354	6 136	1 037	23 458
Harz, Kopale, Schellack, Gummi	1 304	955	43 237	8 828	Elektrotech. Erzeug.	1 855	23 913	1 807	55 158
Kautschuk, Gutta-percha	1 838	220	38 915	5 872	Kraftfahrz., -räder	472	3 061	1 574	12 121
Steinkohlen	5 446	16 372	3 938 300	12 853 730	Fahrräder, Teile	131	1 980	255	10 231
Braunkohlen	1 407	28	1 346 670	15 420	Wasserfahrzeuge	52	246	9	171
Koks	1 132	6 717	673 090	3 892 900	Musikinstrumente	203	2 112	168	3 632
Preßkohlen	235	2 669	123 150	1 586 380	Uhren	266	2 164	36	8 851
Steinkohlenteer, -öle und Derivate	1 518	1 223	82 743	131 503	Sonst. Erzeugnisse der Feinmechanik *)	580	5 238	417	4 281
Minerale	7 106	2 487	1 348 622	183 383	Kino- und Spielfilm	48	2 206	182	12 328
Mineralphosphate	282	9	92 720	625	Sonst. fertige Waren	3 454	15 345	17 339	143 205
Zement	60	574	17 670	264 764	Rein. Warenverkehr	363 627	527 009	23 872 036	31 723 469
Sonstige Steine und Erden	1 794	3 559	506 254	3 155 902	Hierzu				
Erze, Metallaschen:					Gold und Silber	30 911	83 636	1 849	480
Eisenerze	3 749	31	2 239 770	15 820	(nicht bearb., -Münz.)				
Kupfenerze	577	31	139 624	2 676					
Zinkerze	125	226	27 938	62 521					
Schwefelkies	319	117	156 652	59 387					
Manganerze	392	11	119 143	426					
Sonst. Erze u. Met.	2 465	374	706 664	347 391					

*) Einschl. Reparations-Sachlieferungen. — *) Ohne Pferde. — *) Stück. — *) Einschl. Brennspritus. — *) Ohne Wasserfahrzeuge. — *) Apparate, Instrumente Schreibmaschinen u. dgl. — *) Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannten Stückzahlen.

Binnenschiffahrtsfrachtsätze ¹⁾ von — nach	Güterart	1931			
		1913	1931 Febr.	1932 Jan.	1932 Febr.
		in <i>RM</i> je t			
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	0,59	0,65	0,60
» -Köln	Getreide	1,39	1,35	1,36	1,35
» -Mannheim	»	3,06	2,20	2,03	2,21
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen		0,63	0,73	0,69
» -Antwerpen	»	1,43	1,23	1,23	1,19
» -Mannheim	»	1,76	1,71	1,90	1,91
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände	1,63	1,27	1,14	1,28
Hamburg-Berlin } Unterspree	Kohlen	2,85	2,60	2,45	2,50
» -Halle	Getreide	3,21	3,30	3,20	3,10
» -Magdeburg	Massengut	2,19	1,68	2,45	2,30
» -Halle	»	4,05	4,50	5,00	5,00
» -Riesa	»	4,15	3,49	4,50	4,40
» -Tetschen	»	5,10	4,47	5,90	5,60
Magdeburg ³⁾ -Hamburg	Salz	1,70	1,80	1,47	1,46
Kösel ⁴⁾ -Groß-Berlin	Kohlen	5,54	6,20	5,50	5,38
» -Stettin	»	4,58	4,65	4,00	4,00
Breslau, Maltsch ⁵⁾ -Stettin	»	2,90	3,35	2,60	2,60
Zehdenick-Berlin	Mauersteine	4,75	8,00	5,00	4,80

Indezzziffern der Binnenschiffahrtsfrachten

Alle Wasserstraßen	100	94,1	86,7	85,3
Rheingebiet	100	86,1	84,8	84,0
Elbe-Oder-Gebiet	100	99,3	83,5	81,8

¹⁾ Kahnfrachten einschl. Schlepplöhe. — ²⁾ Durchschnittsfrachten aus täglichen Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Grundfrachten. — ⁴⁾ Vom Frachtausschuß für die Oder festgesetzte Schiffsfrachten (Grundfrachten) einschl. Abfertigungsgebühren. — ⁵⁾ Gültig nur bis Berlin-Oberspree. — ⁶⁾ Niederschlesische Kohlen. — ⁷⁾ Je 1000 Stück.

In den deutschen Seehäfen entfielen von dem Gesamtrückgang des Gütereinfangs vom Ausland über ²⁾/₃ allein auf Hamburg. Hier beruht die Abnahme vornehmlich auf dem verminderten Empfang von Mais, Reis, Kakaobohnen, Weizen, Roggen, Schmieröl, Benzin und phosphorhaltigen Düngemitteln; zugenommen haben dagegen die Löschungen von Steinkohlen, Leinsaat, Gerste, Papier und Papierwaren. Geringere Eingänge von Roggen, Erdnüssen, Bananen und Jute zeigen sich in den bremischen Häfen. In Lübeck und Königsberg blieb der Kohlen-, in Emden der Erzeempfang hinter dem Vormonat zurück. Im Gegensatz hierzu erhöhte sich der Kohleneingang in Bremen und Stettin. Der Güterversand stieg in den meisten Häfen. Zum Teil handelt es sich hierbei wohl um Voreindeckungen in Erwartung des am 1. März in Großbritannien eingeführten allgemeinen Wertzollens. Besonders nahmen die Verschiffungen von stickstoffhaltigen Düngemitteln, Maschinen, Verbrauchszucker, Salz und Mehl in Hamburg zu. Erheblich nachgelassen hat dagegen der Kohlenversand in Emden und Lübeck.

Auch in Rotterdam hat der Güterverkehr gegenüber dem Vormonat abgenommen, namentlich infolge verminderten Eingangs von Erzen, Mais und Weizen und geringeren Ausgangs von Kohlen.

Güterverkehr über See wichtiger Häfen im Februar 1932	Verkehr insgesamt		Davon mit dem Ausland		Veränderung gegen den Vormonat (= 100) Güter- Schiffs- verkehr
	an	ab	an	ab	
	in 1000 t				
Ostseehäfen	236,4	161,6	159,3	104,4	99
Königsberg	43,7	58,3	28,4	21,4	106
Stettin	90,5	54,6	65,6	41,5	103
Saßnitz	¹⁾ 5,9	7,9	¹⁾ 5,9	7,9	92
Rostock	¹⁾ 9,2	12,3	¹⁾ 8,0	10,8	111
Lübeck	35,3	17,9	10,3	15,5	87
Kiel	34,9	4,5	29,8	2,5	72
Flensburg	16,9	6,1	11,3	4,8	177
Nordseehäfen	1 395,2	858,5	1 298,0	728,7	95
Rendsburg	2,7	2,2	2,4	1,9	83
Hafen Hamburg	1 044,4	589,0	1 006,3	531,3	96
Bremen	160,7	136,4	131,2	120,0	97
Bremerhaven	33,4	6,1	32,5	5,6	85
Bremische Häfen	(194,1)	(142,5)	(163,7)	(125,6)	(96)
Brake	37,3	8,0	37,1	7,5	145
Nordenham	13,7	13,3	11,7	12,1	153
Wilhelmshaven	16,6	1,9	11,0	1,6	88
Emden	69,1	82,9	65,2	41,9	74
Rheinhäfen	17,3	18,7	0,6	6,8	83
Deutsche Häfen zus.	1 632	1 020	1 457	833	96
Januar 1932 ²⁾	1 796	977	1 635	804	84
Februar 1931 ³⁾	1 579	1 024	1 417	847	82
Rotterdam	942,0	635,6	.	.	84
Antwerpen	753,7	645,2	.	.	93

¹⁾ Geschätzte Zahlen. — ²⁾ Berichtete Zahlen. — ³⁾ Ausschl. Rendsburg und Wilhelmshaven.

In Antwerpen blieb der Güterverkehr gleichfalls hinter dem im Vormonat zurück (geringer Eingang von Mais und verminderte Kohlentransporte).

Indezzziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr im März 1932.

Die Gesamtindezzziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr betrug im Durchschnitt des März 1932 73,5 (1913 = 100). Sie stieg gegenüber dem Vormonat um 2,2 vH, war jedoch um 15,5 vH niedriger als im März 1931. Die allgemeine Steigerung der auf *RM*-Basis berechneten Frachten gegenüber Februar ist hauptsächlich auf die erhöhten Kurse des englischen Pfundes und der nordischen Kronen zurückzuführen. Nur für einzelne Verkehrsbeziehungen wie Indien und Ostasien-Europa sowie Nordeuropa-Mittelmeerhäfen stiegen die Raten z. T. beträchtlich über ihren Nominalwert im Vormonat, da Schiffsraum für diese Strecken infolge der umfangreichen Außerdienststellungen innerhalb der letzten Wochen verhältnismäßig knapp angeboten war.

Seefrachten im März 1932 von — nach	Güterart	Mittlere Fracht		März 1932 gegen	
		in Landeswährung	in <i>RM</i> je 1000 kg	Febr. 1932 (= 100)	März 1931
Königsberg-Hamburg	Getreide	5,50 <i>RM</i> je 1000 kg	5,50	100	69
» -Niederlande ..	Holz	21,00 hH je std	12,73	100	101
Emden, Rotterdam-Stettin ..	Kohlen	3,80 <i>RM</i> je 1000 kg	3,80	95	84
Rotterdam-Westitalien	»	6/8 sh je 1016 kg	4,88	114	78
Lübeck-Dänemark ¹⁾	Steinsalz	4,50 d. Kr je 1000 kg	3,75	97	70
Huelva-Rotterdam	Krz	5/8 1/2 sh je 1016 kg	4,29	104	100
Südrüland-Nordseehäfen ..	Getreide	11/-	8,26	104	77
Donau-Nordseehäfen	»	14/5	10,82	107	79
Tyne-Rotterdam	Kohlen	3/4 1/2	2,53	101	71
» -Hamburg	»	3/7 1/2	2,72	104	81
» -Stettin	»	3,80 <i>RM</i> je 1000 kg	3,80	101	80
Norwegen-Stettin	Schwefelkies	6,00 n. Kr je 1000 kg	4,93	104	88
Rotterdam-Buenos Aires	Kohlen	9/- sh je 1016 kg	6,76		67
Hamburg-Rio de Janeiro	Zement	15/- ²⁾ sh je 1000 kg	15,36	100	100
» -New York	Kainit	3,25 \$ je 1000 kg	13,69	100	100
» -Japan, China (außer Schanghai) ..	Maschinenteile	60/- ³⁾ sh je 1000 kg	54,92	114	72
Ob. Lt. Plata-Nordseehäfen ..	Getreide	18/- ⁴⁾ sh je 1016 kg	13,51	102	75
Vereinigtes Staaten Atl.-N. Nordseehäfen	»	5,50 cts je 100 lbs	5,11	93	66
» -Hamburg ..	Schmalz	45,00 ⁵⁾	41,80	100	100
» -New York ..	Kupfer	4,25 ⁵⁾ \$ je 2240 lbs	17,62	100	86
» -Galveston-Bremen ..	Baumwolle	30,50 cts je 100 lbs	28,33	98	76
» -Golft.-Nordseehäfen ..	Petroleum	9/9 sh je 1016 kg	7,32	120	77
Vancouver-Nordseehäfen ..	Getreide	23/11 ⁴⁾	17,96	109	80
Burnt-Nordseehäfen	Reis	25/11 ⁴⁾	19,47	107	84
Wladiwostok-Nordseehäfen ..	Sojabohnen	25/-	18,77	110	73

¹⁾ Häfen nördlich Aarhus. — ²⁾ Goldbasis. — ³⁾ Dazu 20 vH Entwertungszuschlag. — ⁴⁾ Nur in Trampschiffen. — ⁵⁾ Kontraktfrachten.

Mit Ausnahme des Index für das Küstengebiet zogen alle Gruppenindezzziffern leicht an. Innerhalb des ausgehenden europäischen Verkehrs wurden die Kohlenfrachten von Rotterdam nach Westitalien und Nordfrankreich — erstere um durchschnittlich 14 vH — heraufgesetzt, da besonders in diesen Gebieten nur geringe Ladungsangebote für die Rückreise vorlagen. Dagegen wurden die Salzfrachten von Lübeck nach Dänemark und Schweden leicht gesenkt. Die höheren Raten im Europa-Empfang beruhen im allgemeinen nur auf Devisenkurs-Verbesserungen; ihrem Nominalwert nach waren sie z. T. niedriger als im Februar. Bei der Indexgruppe Außereuropa-Versand wurden im Rahmen der Neufestsetzungen und Umgruppierungen von Frachten und Frachtgütern im Tarif für den Ostasienverkehr die Sätze für Maschinen nach Hongkong und Kobe um 14 vH erhöht. Die Kampraten nach dem La Plata blieben auch im März bei fallender Tendenz weiter bestehen. Sehr uneinheitlich gestalteten sich die Frachten für die Waretransporte von Außereuropa nach Deutschland. Während sich die Sätze für Sojabohnen und Reis von Asien und für Erdöl vom Golf von Mexiko erhöhten und damit das Gesamtrateniveau dieser Indexgruppe entscheidend beeinflussten, gaben die Getreidefrachten von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten weiter nach. Das argentinische Getreidefrachtgeschäft, das in den ersten beiden Monatsdritten verhältnismäßig lebhaft war, ging gegen Ende März erheblich zurück. Die Sätze nach den Nordseehäfen zogen nur wenig an; nom. d. h. auf der Basis des englischen Papier-Schillings, lagen sie unter dem Stande des Vormonats. Der Gruppenindex für das Küstengebiet zeigt weitere Frachtrückgänge im Kohlenverkehr von Rotterdam und Emden nach Stettin und im Getreideverkehr von Königsberg nach den Niederlanden. Die Ursache dafür dürfte in dem besonders im Ost- und Nordseegebiet vorherrschenden Mißverhältnis zwischen Ladungs- und schiffsraumangebot bestehen.

Indezzziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Küstenverkehr	Europa		Außereuropa		Gesamtindex
		Versand	Empfang	Versand	Empfang	
März 1931	100,4	83,6	86,5	111,4	79,9	87,0
Februar 1932	96,6	66,6	73,2	86,8	62,2	71,9
März	92,5	69,8	74,2	91,8	64,3	73,5

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise Anfang April 1932.

Anfang April hat die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise mit 98,6 einen neuen, bisher noch nicht verzeichneten Tiefpunkt erreicht. Das Preisniveau sowohl der landwirtschaftlichen Erzeugnisse als auch der industriellen Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren ist seit Mitte März wieder gesunken. Zum größten Teil ist dies auf die erneute Abschwächung der Weltmarktpreise zurückzuführen, aber auch die überwiegend inlandsbestimmten Warenpreise unterlagen dem noch anhaltenden Preisdruck. Eine Ausnahme hiervon machten die Preise für Getreide, Zucker und zum Teil auch für Futtermittel, die sich seit Mitte März leicht erhöht haben. Dagegen sind die Preise für Schlachtvieh und Vieherzeugnisse (vor allem für Butter und Eier) so stark gesunken, daß die Gesamtindexziffer der Agrarstoffe nachgegeben hat.

Die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren haben mit 89,5 den seither tiefsten Stand unterschritten. Neben saisonmäßigen Preisherabsetzungen für Hausbrandkohle (mitteldeutsche und rheinische Braunkohlenbriketts) sind besonders die Preise für Nichteisenmetalle (vor allem für Kupfer und Zinn), Textilrohstoffe, Häute und Felle, Kautschuk und zum Teil auch für Baustoffe (Mauersteine, Dachziegel, Holz) gesunken. Unter den Preisen der industriellen Fertigwaren (ab Fabrik oder im Großhandel) sind für Konsumgüter weitere Preisrückgänge eingetreten, und zwar für Möbel, Porzellan- und Steingutwaren, Textilwaren und Schuhe.

Indexziffer der Großhandelspreise 1913 = 100	März 1932		April 1932		
	Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat	30.	6.	13.
I. Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	121,6	+ 1,8	121,9	123,1	122,6
2. Vieh	65,6	- 0,2	65,8	63,0	64,7
3. Vieherzeugnisse	97,6	+ 2,2	93,6	90,5	90,2
4. Futtermittel	99,0	+ 5,9	100,2	100,5	99,8
Agrarstoffe zusammen	96,5	+ 2,0	95,8	94,7	94,9
5. II. Kolonialwaren	89,3	- 1,3	88,8	88,3	88,3
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	116,3	+ 0,1	116,3	114,9	114,9
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,6	- 0,1	102,6	102,8	102,8
8. Metalle (außer Eisen)	51,6	- 3,9	51,2	49,4	49,2
9. Textilien	65,8	- 0,8	64,4	64,0	63,7
10. Häute und Leder	65,4	- 3,4	64,8	64,1	62,7
11. Chemikalien	106,0	- 0,2	106,2	106,0	106,0
12. Künstliche Düngemittel	72,2	+ 0,3	72,2	72,2	72,2
13. Technische Öle und Fette	97,9	- 1,9	97,7	97,7	97,8
14. Kautschuk	5,8	- 9,4	5,6	5,6	5,6
15. Papierstoffe und Papier	100,2	- 1,2	100,3	99,8	99,8
16. Baustoffe	111,0	- 1,3	111,8	110,1	110,2
Indust. Rohst. u. Halb. zus.	90,4	- 0,8	90,2	89,5	89,3
IV. Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	119,7	- 0,5	119,6	119,5	119,5
18. Konsumgüter	121,5	- 1,7	120,5	120,1	119,9
Industrielle Fertigwaren zus.	120,7	- 1,2	120,1	119,8	119,7
V. Gesamtindex	99,8	0,0	99,3	98,6	98,5

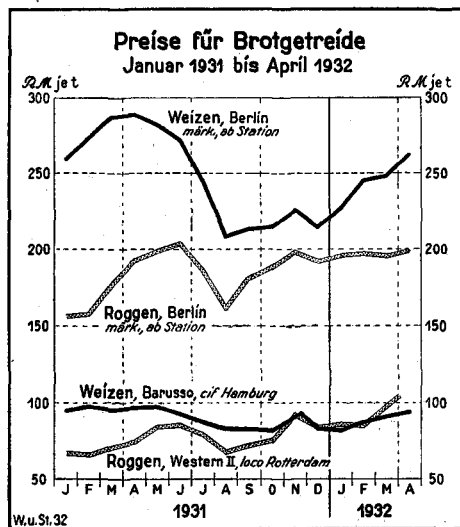
¹⁾ Monatsdurchschnitt Februar. — ²⁾ Monatsdurchschnitt März.

Am inländischen Getreidemarkt haben sich mit der Abnahme der Vorräte die Preise für Weizen weiter erhöht. Diese Preissteigerung ist bei der weitgehenden Abschließung des Binnenmarkts vom Weltmarkt saisonmäßig bedingt. Sie ist infolge der größeren vorjährigen Ernte und der größeren inländischen Vorräte¹⁾ indes erheblich geringer als im Vorjahr. Die Berliner Weizennotierung stellte sich Anfang April 1932 auf 255 gegen 286 *R.M.* Anfang April 1931. Umgekehrt liegen die Verhältnisse am Roggenmarkt. Bei einer um rd. 1 Mill. t geringeren Roggenerte haben sich die Vorräte der ersten Hand nicht nur absolut,

¹⁾ Nach den Erhebungen des Deutschen Landwirtschaftsrats betragen die Vorräte an Winterweizen erster Hand Mitte März 15,5 vH der Gesamternte gegen 13,2 vH im Vorjahr.

sondern auch prozentual¹⁾ stärker vermindert als im Vorjahr. Der Roggenpreis hat sich dementsprechend erhöht; er betrug Anfang April 200 *R.M.* je t gegen 184 *R.M.* im Jahre 1931. Der Preisabstand zwischen den beiden Getreidearten hat sich von rd. 100 auf 55 *R.M.* je t verringert. Zur Entlastung des Roggenmarkts ist neben der Abgabe von Auslandsroggen durch die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft die Einfuhr von Futtergerste gegenüber dem Vorjahr erleichtert worden. Der hauptsächlich in Betracht kommende Zollsatz für Futtergerste, der im April 1931 60 *R.M.* je t betrug, beläuft sich in diesem Jahr auf 40 *R.M.* Infolge des geringeren Einfuhrzolls sind die Preise für Futtergerste gegenüber dem Vorjahr trotz des gestiegenen Roggenpreises gesunken; der Berliner Durchschnittspreis für Futter- und Industrieroggen stellte sich Anfang April auf 175 *R.M.* gegen 218,50 *R.M.* im Vorjahr.

Um die Lage der Geflügelwirtschaft, die infolge handelspolitischer Bindungen nur einen geringen Zollschutz genießt, zu erleichtern, ist mit Wirkung vom 15. April in gewissem Umfang die zollfreie Einfuhr von Weizen zur Fütterung von Hühnern gestattet worden. Jeder Hühnerhalter kann für jedes bei der Viehzählung am 1. Dezember 1931 festgestellte Huhn zunächst 2½ kg eosinierten ausländischen Weizen beziehen. Bei voller Ausnutzung dieser Möglichkeit würde das eine Einfuhr von etwa 200000 t Weizen bedeuten. Die Menge von 2½ kg je Huhn dürfte bei gleichzeitiger Verwendung von sonstigem Futter im Verhältnis von 1:1 etwa für zwei Monate reichen. Der zollfreie Weizen darf nur im eigenen Betrieb verbraucht und nicht wieder in den Verkehr gebracht werden.



Weizen- und Roggenpreise in <i>R.M.</i> je t	Weizen						Roggen				
	Chi- cago	Liver- pool	Ber- lin	New York	Hamburg cif	Ber- lin	Chi- cago	Ber- lin	Ber- lin	Pos- sen	
	Terminpreise ¹⁾	Terminpreise ¹⁾	Terminpreise ¹⁾	Terminpreise ¹⁾	Effektivpreise	ab märk. Stat.	Terminpreise ¹⁾	ab märk. Stat.	Effektivpreise	ab märk. Stat.	
Januar 1932	90	86	252	108	—	82	227	77	213	196	124
Februar	93	90	265	110	—	87	245	76	210	197	109
März	89	90	266	104	—	92	248	78	202	195	115
14. 3.—19. 3. 32	88	90	264	103	—	93	249	77	201	195	116
21. 3.—26. 3. *	83	86 ²⁾	265	99	— ³⁾	89 ⁴⁾	248	73 ⁴⁾	199 ⁴⁾	195	117
28. 3.—2. 4. *	84	86	269	100	—	89	255	78	199	199	120
4. 4.—9. 4. *	86	90	271	104	—	91	260	76	198	200 ⁴⁾	122
11. 4.—16. 4. *	93	92	272	112	—	93	262	77	195	199	—

¹⁾ Maiertermin. — ²⁾ Notierungen für Abladung (im Verschiffungshafen) im laufenden Monat. — ³⁾ Not. v. 21.—24. 3. — ⁴⁾ Vorläufig.

Die Preistendenzen, die sich im Effektivgeschäft herausgebildet haben, dürften, soweit sie nicht durch agrarpolitische Maßnahmen beeinflusst werden, auch für den Rest des Wirtschaftsjahres maßgebend bleiben. Die Preise für Julilieferung wiesen

¹⁾ 18,6 vH der Gesamternte gegen 25,8 vH im Vorjahr.

Anfang April beim Weizen gegenüber den Preisen für Mailieferung ein Aufgeld von etwa 6 *R.M.* je t auf, während die Roggenpreise nur ein Aufgeld von etwa 2 *R.M.* verzeichneten.

Die Preise für Speisekartoffeln sind an der Mehrzahl der Märkte weiter zurückgegangen. Insbesondere sind die Preise für gelbe Kartoffeln, die in den Wintermonaten stärker als die Preise der anderen Sorten angezogen hatten, gefallen.

An den Schlachtviehmärkten haben vor allem die Schweinepreise weiter nachgegeben. Der Preis für Tiere von

100—120 kg, der im Monatsdurchschnitt Februar und März in Berlin etwa 40 *R.M.* je 50 kg betragen hatte, ist in der ersten Aprilwoche auf 36,80 *R.M.* zurückgegangen. Die niedrigsten Schweinepreise wurden in dieser Woche in Breslau mit 33,50 *R.M.* je 50 kg notiert; die höchsten Preise weist — wie seit langem — der Aachener Markt mit 47 *R.M.* je 50 kg (für Tiere von 100—120 kg Lebendgewicht) auf.

Am inländischen Buttermarkt haben die Preise bei zunehmendem Angebot wieder nachgegeben. Die Berliner

Großhandelspreise im März 1932 in *R.M.*

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise s. 12. Jahrg. 1932, Nr. 4, S. 107, einzelne Änderungen s. Nr. 6, S. 171.

Ware und Ort			März 1932			Ware und Ort			März 1932		
Menge	Monatsdurchschnitt	Meißner (1913 = 100)	Menge	Monatsdurchschnitt	Meißner (1913 = 100)	Menge	Monatsdurchschnitt	Meißner (1913 = 100)	Menge	Monatsdurchschnitt	Meißner (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						Noch: Industriestoffe					
Roggen, Berlin	1 t	195,10	Kaffee, Santos sup., Hbg.	50 kg	45,00	Flachs, Schwing-, ab Stat.	1 kg	0,73	Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,21
» Breslau	»	208,60	» Guatemala, Hbg.	»	57,60	» Litauer, fr. Grenze	»	0,45	Rindshäute, Frankfurt a. M.	»	0,28
» Mannheim	»	229,50	» un-	1 kg	1,84	» Ochsenschäute, Prignitz, Hamburg	»	0,33	» Biegen Alt., Hamburg	»	0,43
Weizen, Berlin	»	248,10	» ver-	100 kg	46,00	» Rindshäute, Prignitz, Hamburg	»	0,43	» Roßhäute, Leipzig	1 St.	6,45
» Breslau	»	250,30	» zollt	»	100,00	» Kalbfelle, Berlin	1/2 kg	0,28	» München	»	0,36
» Köln	»	253,20	Tabak, Hamburg	1 kg	0,84	» Unterleder, Hamburg	1 kg	3,30	»	»	»
» eif. Hamburg	»	111,40	» Erdnöl, Harburg	100 kg	60,50	» Kalbleder, Frankfurt a. M.	1 □ F.	0,93	»	»	»
Gerste, Brau., Berlin	»	187,60	» Kocosöl, Harburg	»	45,19	» Chevreauleder, Frankfurt a. M.	1 □ F.	1,00	»	»	»
» Futter- und Industrie, Berlin	»	175,60	» Sojaöl, Harburg	»	38,50	» Treibriemenleder, Berlin	1 kg	4,10	»	»	»
» ausl. Futter, unverz., Hbg. ¹⁾	»	100,80	» Margarine, Berlin	50 kg	49,00	» Ammoniak, feink. Ware, fr. Empf.-St.	1 kg N	76,00	»	»	»
» ausl. Futter, verz., Hbg. ²⁾	»	159,30	2. Industriestoffe						» grobk.	»	»
Hafer, Berlin	»	159,30	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,21	» röh.-westf., Hbg.	»	17,00	» P ₂ O ₅	»	»
Mais, Donau- (Galor) off. Hamburg	»	72,50	» Gasstückkohle I, rh.-westf.	»	18,54	» Gasstückkohle, oberschl.	»	15,50	» Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	»	»
» La Plata, eif. Hbg.	»	71,20	» Flammstückk., niedersch.	»	20,74	» Yorkshire Nußk., ep. ges. Hbg.	»	20,25	» Kalidüngesalz, Sonderhausen	»	»
» verzollt, Hamburg	»	168,00	» Brechkoks I, Essen	»	23,00	» Steinkohlenbriketts, rh.-westf.	»	17,19	» Benzol	100 l	»
Roggenmehl, 0/1 (0-70/100), Bln.	100 kg	27,42	» Hochofenkoks, rh.-westf.	»	19,26	» Feinblech, Bas. Siegen	»	14,40	» Benzol in Kesselwagen, Berlin	»	»
Weizenmehl, 000, Berlin	»	32,89	» Brechkoks I, Essen	»	23,00	» Eisenenerz, schwed., frei Ruhr, Düsseldorf	»	13,60	» Treiböl, ab Werk	100 kg	»
Roggenkleie, Berlin	»	10,38	» Braunkohlen- (mitteld., Leipzig)	»	14,40	» Bithaa Rubto, eif. Rotterdam	»	11,24	» Gasöl, ab Hamburg	»	»
Kartoffeln, rote, Berlin	50 kg	2,02	» briketts (niederlans., Berlin)	»	13,60	» Spateisenstein, ab Grube	»	18,50	» Maschinenöl	»	»
» gelbe, Berlin	»	2,83	» Eisenerz, schwed., frei Ruhr, Düsseldorf	»	21,00	» Schrott, Stahl-, Düsseldorf	»	23,00	» Maschinenfett	»	»
» weiße, Breslau	»	1,60	» Bithaa Rubto, eif. Rotterdam	»	11,24	» Kern-, Düsseldorf	»	21,00	» Leinöl, Hamburg	»	»
» Fabr., Breslau	»	0,088	» Spateisenstein, ab Grube	»	18,50	» Kern-, Berlin	»	16,00	» Paraffin, Hamburg	»	»
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	28,22	» Schrott, Stahl-, Düsseldorf	»	23,00	» Eisenenerz, schwed., frei Ruhr, Düsseldorf	»	21,00	» Talg, eif. Hamburg	»	»
Kartoffelflocken, Breslau	»	18,31	» Kern-, Düsseldorf	»	21,00	» Maschinengruben, Berlin	»	32,00	» Kartoffelspirit, fr. Empf.-St.	1 hl	»
Hopfen, Nürnberg	»	100,00	» Eisenenerz, schwed., frei Ruhr, Düsseldorf	»	21,00	» Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus.	»	69,00	» Kautschuk, r. s. s. Hbg.	1 kg	»
Bier, Bayern	1 hl	35,00	» Bithaa Rubto, eif. Rotterdam	»	11,24	» Eisen, Gieß-, III, ab Apach	»	61,00	» Zellstoff, fr. Empf.-Stat.	100 kg	»
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,65	» Spateisenstein, ab Grube	»	18,50	» Knüppel, Bas. Dortmund	»	96,45	» Zeitungsdrukpapier, fr. Empf.-St.	»	»
» Hamburg	»	5,81	» Schrott, Stahl-, Düsseldorf	»	23,00	» Stabelsen, Bas. Oberhaus.	»	110,00	» Packpapier, Berlin	»	»
Erbsen, Berlin	100 kg	22,40	» Kern-, Düsseldorf	»	21,00	» Formeisen, Bas. Oberhaus.	»	107,50	» Papper, ab Fabrik	»	»
Bohnen, Breslau	»	18,75	» Kern-, Berlin	»	33,7	» Kesselbleche, Bas. Essen	»	129,10	» Mauersteine, Berlin	1000 St.	»
Stroh, Berlin	»	2,24	» Maschinengruben, Berlin	»	32,00	» Mittelbleche, Bas. Essen o. Dill.	»	130,90	» Dachziegel, Berlin	»	»
Heu, Berlin	»	2,72	» Eisen, Gieß-, III, ab Apach	»	69,00	» Weißblech, ab Werk	101 kg	144,00	» Kalk, Berlin	10 t	»
Trockenschnittel, Berlin	»	8,56	» Knüppel, Bas. Dortmund	»	96,45	» Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100 kg	57,84	» Zement, Berlin	»	»
Sojaschrot, Berlin	»	12,40	» Stabelsen, Bas. Oberhaus.	»	110,00	» Blei, prompt, Berlin	»	18,50	» Breslau	»	»
Erdnöl, Bremen	»	15,22	» Formeisen, Bas. Oberhaus.	»	107,50	» Zink, prompt, Hamburg	»	47,5	» Leipzig	»	»
Leinkuchen, Berlin	»	12,36	» Kesselbleche, Bas. Essen	»	129,10	» Zinn, prompt, Hamburg	»	43,3	» München	»	»
Ochsen, Berlin	50 kg	34,70	» Mittelbleche, Bas. Essen o. Dill.	»	130,90	» Aluminium, Berlin	»	50,8	» Essen	»	»
» München	»	32,40	» Weißblech, ab Werk	101 kg	144,00	» Silber, Berlin	1 kg	160,00	»	»	»
Kühe, Berlin	»	23,00	» Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100 kg	57,84	» Gold, Berlin	1 g	43,21	» Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	»
» Breslau	»	25,60	» Blei, prompt, Berlin	»	18,50	» Platin, Pforzheim	»	53,0	» gußeis., fr. Berlin	1 St.	»
Schweine, 80-100 kg, Berlin	»	38,20	» Zink, prompt, Hamburg	»	47,5	» Gold, Berlin	»	84,2	» Kantholz, Berlin	1 cbm	»
» 100-120 kg, Berlin	»	40,30	» Zinn, prompt, Hamburg	»	50,8	» Zinkblech, Berlin	100 kg	101,4	» Stambretter, Berlin	»	»
» Frankfurt a. M.	»	39,40	» Aluminium, Berlin	»	160,00	» Aluminiumbleche, Berlin	»	99,68	» Ausschubretter, München	»	»
Kälber, Berlin	»	37,40	» Silber, Berlin	1 kg	43,21	» Messingbleche, Berlin	»	89,68	» Unsort. Bretter, München	»	»
» München	»	37,10	» Gold, Berlin	1 g	2,85	» Messingschraubenspäne, Bln.	»	62,2	» Fensterglas, ab Werk	1 qm	»
Schafe, Berlin	»	31,10	» Platin, Pforzheim	»	5,05	» Wolle, Dtsch. A., loco Lagerort	1 kg	74,6	» Dachpappe ab Werk	100 qm	»
Ochsenfleisch, Berlin	»	59,30	» Kupferbleche, Berlin	100 kg	89,68	» Kammz., Austral. loco	»	30,9	» Leinöl, Berlin	100 kg	»
Schweinefleisch, Berlin	»	55,10	» Zinkblech, Berlin	»	33,67	» » La Plata Lagerort	»	38,3	» Schwefelsäure, ab Werk	»	»
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,71	» Aluminiumbleche, Berlin	»	211,70	» » Buen.Air. Lagerort	»	38,3	» Salzsäure, ab Werk	»	»
Kabeljau, Wesermünde	»	0,20	» Messingbleche, Berlin	»	101,80	» » Lagerort	»	38,3	»	»	»
Heringe, Stettin	1 Faß	17,50	» Messingschraubenspäne, Bln.	»	30,9	» Cheviot, 130 cm, Berlin	1 m	72,9	»	»	»
Milch, Frisch-, (A), Berlin ³⁾	100 l	16,19	» Wolle, Dtsch. A., loco Lagerort	1 kg	3,15	» Serge, mittl., 130 cm, Berlin	1 m	64,4	»	»	»
» Werk-, (B), Berlin	»	10,05	» Kammz., Austral. loco	»	3,53	» Baumwolle, amer., Bremen	1 kg	3,57	»	»	»
Butter, Berlin	100 kg	248,80	» » La Plata Lagerort	»	3,57	» oerägypt., Leipzig	»	67,9	»	»	»
Käse, 45%, Fettgeh. Kempten	1 kg	1,34	» » Buen.Air. Lagerort	»	3,57	» Baumwollgarn, Augsburg	»	63,6	»	»	»
Speisetalg, Berlin	100 kg	50,00	» Cheviot, 130 cm, Berlin	1 m	1,35	» Kretonne, Augsburg	1 m	75,0	»	»	»
Schmalz, Hbg., unverzollt	»	56,72	» Serge, mittl., 130 cm, Berlin	1 m	2,85	» Hemdentuch, 80 cm, Berlin	»	87,7	»	»	»
Speck, Berlin	»	120,40	» Baumwolle, amer., Bremen	1 kg	0,75	»	»	75,9	»	»	»
Eier, int., gestemp. 33-50 g, Berlin	100 St.	7,46	» oerägypt., Leipzig	»	1,03	»	»	56,0	»	»	»
» frische, über 55 g, Köln	»	7,42	» Baumwollgarn, Augsburg	»	1,32	»	»	73,7	»	»	»
Reis, Hamburg, verzollt	100 kg	19,60	» Kretonne, Augsburg	1 m	0,26	»	»	85,5	»	»	»
			» Hemdentuch, 80 cm, Berlin	»	0,42	»	»	121,0	»	»	»

¹⁾ Zoll 1913 = 13 *M.* Gegenwärtig hauptsächlich erhobener Zoll für Gerste zur Viehfütterung 40 *M.* je t bei Bezug von im Inland erzeugter Gerste durch die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft; der Bezug von 1 dz Inlandsgerste berechtigt zur Einfuhr von 2 dz zollbegünstigter Gerste. Der Verkauf von Kartoffelflocken ist von der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft ab 20. Februar 1932 bis auf weiteres eingestellt worden. — ²⁾ Monatsdurchschnitt März 1913 = 2,20 *M.* — ³⁾ Monatsdurchschnitt März 1913 = 2,02 *M.* — ⁴⁾ Je Stärkeprozent. — ⁵⁾ Monatsdurchschnitt März 1913 = 0,11 *M.* — ⁶⁾ Ohne Steuer (10,50 *R.M.*) und ohne Sack (0,50 *R.M.*). — ⁷⁾ Die Preise verstehen sich für unbeeidete Milch; für molkearmäsig bearbeitete Milch, auf die sich die Einzelhandelspreise beziehen, erhöht sich der Preis um 1,75 *M.* (für die Zeit vom 26. Februar bis 3. März 1932 um 2 *M.*) für 100 l. — ⁸⁾ Für Industrie und Hausbrand; für Bunkerzwecke 12,30 *R.M.* — ⁹⁾ Preise für Hausbrand im Kerngebiet; für frachttungünstige Absatzgebiete werden je nach der Marktlage Preisnachlässe gewährt. Für Industriezwecke 12,60 *R.M.* — ¹⁰⁾ Marktpreis seit Oktober 1931 20 *R.M.*, neue Abschüsse wurden jedoch nicht getätigt. — ¹¹⁾ Nominell. — ¹²⁾ Unter Berücksichtigung der ab Dezember 1931 bei ausschließlicher Bezug von Verbandsmaterial gewährten Sondervergütungen. (Vergl. Heft 6, S. 171.) — ¹³⁾ Ab Dezember 1931 wird bei a. u. s. l. Bezug von Verbandsmaterial eine Sondervergütung von 5 *M.* gewährt; sie wird vom Rechnungsendbetrag (Grundpreis + Stärkenaufschlag; dieser beträgt z. B. bei Feinblechen von 0,5 mm = 50 vH des Grundpreises) abgezogen. — ¹⁴⁾ 2. Monatshälfte. — ¹⁵⁾ Februar 1932 = 0,27 *R.M.* (Meßz. = 47,4). — ¹⁶⁾ Februar 1932 = 0,56 *R.M.* (Meßz. = 67,5). — ¹⁷⁾ Februar 1932 = 0,64 *R.M.* (Meßz. = 56,6). — ¹⁸⁾ Februar 1932 = 0,46 *R.M.* (Meßz. = 63,9). — ¹⁹⁾ Preise in *R.M.* — ²⁰⁾ Unter Berücksichtigung der bei Barzahlung gewährten Sonderabatte, die von den angegebenen Preisen nicht abgezogen sind. — ²¹⁾ Die Preise gelten für die gebräuchlichste Abnahmemenge, und zwar von weniger als 250 t innerhalb 2er Monate. — ²²⁾ Auf diesen Preis wird eine Umsatzvergütung bis zu 1,50 *R.M.* gewährt. — ²³⁾ In Schiffsloadungen 5 *R.M.* weniger. Seit dem 1. Januar 1932 werden für das Wirtschaftsgebiet Berlin nach der bis 30. Juni 1932 abzunehmenden Menge gestaffelte Abschlußvergütungen gewährt, und zwar bei mindestens 75 t 9 *R.M.*, bei mindestens 250 t 18 *R.M.* und bei mindestens 500 t 27 *R.M.* je 10 t. — ²⁴⁾ Nach Abzug eines Sonderabattes von 7 *R.M.*

Notierung für erste Qualität (ohne Verpackung ab Station) stellte sich ab 2. 4. auf 226 (vorher 236) *R.M.* je 100 kg.

An den industriellen Rohstoffmärkten waren die Preise für Schrott in Rheinland-Westfalen leicht befestigt. Anfang April kostete Stahlschrott 24,50 und Kernschrott 22,50 *R.M.* je t gegen 23 und 21 *R.M.* Mitte März. Die Preise für Zinn sind seit Mitte März um fast 15 vH gefallen. Auch die Preise für Silber haben wieder stärker nachgegeben.

Am Textilmarkt verzeichnete der Preis für Baumwolle in Bremen, der im Monatsdurchschnitt Februar auf 0,74, im März auf 0,75 *R.M.* je kg gelegen hatte, Anfang April einen Stand von

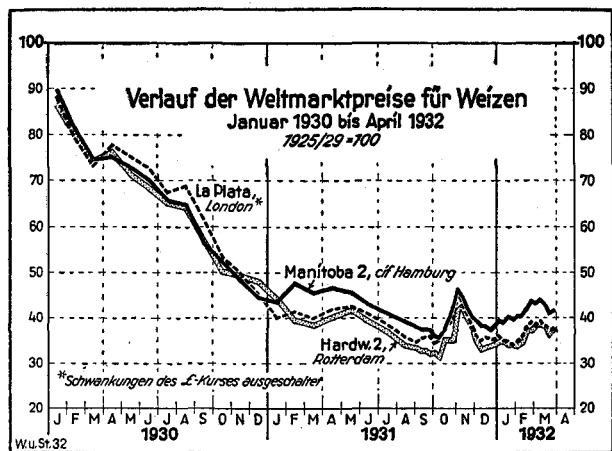
0,70 *R.M.* Auch die Preise für Rohseide, Flachs, Hanf und Jute haben nachgegeben.

Am Baustoffmarkt hat die leichte saisonmäßige Geschäftsbelebung zu einem Anziehen der Preise nicht geführt. Am süddeutschen Holzmarkt sind im März sogar noch leichte Preisabschläge eingetreten; die Preise liegen hier etwa auf 65—70 vH des Standes von 1913. Die Preise für Mauersteine sind in Süddeutschland zurückgegangen; am Berliner Markt bewirkte die leichte Belebung der Nachfrage vereinzelt geringe Erhöhungen der stark gedrückten Preise.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im März 1932.

Die bereits Ende Februar wieder sinkende Tendenz der Weltmarktpreise hat — von einer kurzen Unterbrechung abgesehen — im März angehalten. Der Rückgang war insgesamt zwar nur gering, da den zahlreichen Preisabschwächungen auch verschiedene Preisbefestigungen gegenüberstanden; doch ist der bisherige — Anfang Februar verzeichnete — Tiefstand des Weltmarktpreisniveaus Ende März wieder erreicht worden. Als Ursache des erneuten Preisrückgangs dürfte neben dem Inkrafttreten des englischen Zolltarifs am 1. März und dem Nachlassen des saisonmäßigen Frühjahrsbedarfs der verarbeitenden Industrie zu einem guten Teil die durch den Zusammenbruch des Kreuger-Konzerns ausgelöste allgemeine Unsicherheit angesehen werden. Darüber hinaus hat auch der zunehmende Devisenmangel die Aufnahmefähigkeit einer Reihe von Ländern weiter eingeschränkt.

An den Märkten der Nahrungsmittel ergaben sich besonders starke Preisrückgänge für Zucker. Der Preis für Kubazucker cif New York fiel im Laufe des Monats um rd. 20 vH. Auch nachdem sich die Teilnehmer des Chadbourne-Abkommens über eine weitere Drosselung der Erzeugung bzw. der Ausfuhr geeinigt hatten, kam die Abwärtsbewegung noch nicht zum Stillstand. An den Getreidemärkten gaben vor allem die Weizenpreise in der zweiten Monatshälfte nach. Gegen Monatsende zogen sie jedoch bereits wieder an, da die Nachfrage wieder lebhafter wurde (z. T. infolge zunehmender Lockerung des Vermahlungszwangs für Inlandsgetreide in Frankreich und Italien). Die feste Tendenz der Roggenpreise ist von dem vorübergehenden Rückschlag an den Weizenmärkten nur wenig beeinflusst worden. Von den Kolonialwaren zogen Kakao, Tee und Reis nicht unerheblich im Preis an. Auch die Preise für Fleisch sind fast durchweg gestiegen. Am englischen Buttermarkt war die Tendenz nicht einheitlich. Während die Notierungen für australische und neuseeländische Butter nominell unverändert blieben, also in Gold-



währung entsprechend der Erholung des Pfundkurses anzogen, ging der Preis für dänische Butter, die seit dem 1. März einem Zoll von 10 vH unterliegt, annähernd um diesen Betrag zurück. Insgesamt dürfte sich das Niveau der Weltmarktpreise für Nahrungsmittel im März unter Schwankungen auf dem Stand von Ende Februar gehalten haben, so daß der Anfang Februar erreichte Tiefstand nach wie vor überschritten wird.

Das Preisniveau der industriellen Rohstoffe dagegen, das bereits seit Ende Dezember unter Schwankungen angezogen hatte, lag Ende März tiefer als jemals zuvor. Der Rückgang im März erstreckte sich auf nahezu sämtliche Märkte. Die Welt-

Indexziffern der Großhandelspreise.

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	1931			1932			Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	1931			1932		
				Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März					Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Deutsches Reich	Statist. Reichsamt	1913	D.	114	114	104	100	100	100	Österreich	Bundesamt f. Stat.	1. H. 1914	M.	107	107	112	114	112	113
Belgien	Ministère de l'Ind. et du Travail	IV. 1914	2.H.	658	660	573	557	.	.					107	107 ¹⁾	95	96	95	96
Bulgarien	Dir. générale	1914	D.	2 374	2 330 ²⁾	2 283	2 231	.	.	Polen	Stat. Amt ³⁾	I. 1914	E.	85	86	79	76	77	76
Dänemark	Stat. Departement	1913	D.	81	79 ⁴⁾	78	76	.	.	Schweden	Kommerskollegium	1913	D.	114	113	111	109	110	.
Estland	Riigi Stat. Keskburaw	1913	D.	117	116	119	118	119	.	Schweiz	Eidgen. Arb.-Amt	VII. 1914	E.	115	114	103	101	100	99
Finland	Stat. Centr. Byran	1920	D.	117	116	83	83	85	.	Spanien	Jefatura Sup. de Estadística	1913	M.	175	174	177	176	178	.
Frankreich	Statistique génér.	1913	E.	86	86	92	94	93	.	Tschechoslowakei	Stat. Staatsamt	VII. 1914 ⁵⁾	E.	744	756	699	693	693	.
Großbritannien	Board of Trade	1913	D.	482	482	405	406	413	418	Ungarn	Stat. Centr. Amt	1913	E.	92	94	99	98	99	99
Italien	Cons. prov. dell'Ec. (Milsk. Mailand)	1913	D.	98	98	82	82	84	85	Australien (Melbourne)	Bur. of Cens. a. St. ³⁾	1913	D.	133	134	131	130	.	.
Jugoslawien	Banque nationale	1920	E.	109	109	90	89	91	90	Brit. Indien (Bombay)	Labour Office	VII. 1914	E.	102	103	72	73	.	.
Lettland	Bur. de Statist.	1913	D.	106	106	73	75	75	78	China (Shanghai)	Nat. Tariff Commission	1920	M.	112	111	111	114	.	.
Litauen	Stat. Centr. Bur.	1913	D.	96	95	95	94	93	93	Japan	Bank of Japan ²⁾	1913	D.	124	123	88	91	.	.
Niederlande	Centr. Bur. f. d. Stat. Stat. Centr. Bur. ⁶⁾	1913	M.	96	95	66	66	66	69	Kanada	Dom. Bur. of Stat.	1920	D.	127	126	122	120	.	.
Norwegen	Stat. Centr. Bur. ⁶⁾	1913	M.	97	97	87	86	87	87	Ver. Staaten von Amerika	Bur. of Labor Stat. ⁷⁾	1913	D.	55	60	61	59	.	.
				358	356	326	326	323	322					119	120	114	121	.	.
				88	87	81	86	90	.					118	119	100	88	.	.
				75	75	67	68	67	68					76	75	70	69	.	.
				87	87	81	86	90	.					78	75	58	58	.	.
				97	96	87	83	82	.					76	75	66	.	.	
				104	103	85	84	83	82					108	107	95 ⁸⁾	96 ⁹⁾	95	.
				126	124	122	123	123	122					77	76	69	67	66	.
				126	124	85	86	86	90					109	109	96	93	91	90

*) M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2.H. = 2. Monatshälfte. — ¹⁾ Von der anders lautenden Originalbasis umgerechnet. — ²⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ In Gold, Parität des Basisjahres der Indexziffer. — ⁴⁾ Neuer Index, erweiterte Warenbasis. — ⁵⁾ Neue Reihe. — ⁶⁾ J.D. 1931: Original = 2332; Gold = 79. — ⁷⁾ Über den Kurs der Währung in Berlin errechnet. — ⁸⁾ 550 Waren. — ⁹⁾ 784 Waren.

marktpreise für Eisen und Stahl setzten durchweg ihre Abwärtsbewegung fort. Von den Nichteisenmetallen erfuhr besonders Zinn einen starken Preisrückgang. Blei, dessen Preis infolge der Stützung durch den Bleipool seit September 1929 ständig über dem Preis für Zink gelegen hatte, ist seit der Auflösung des Bleipools wieder das billigste der vier wichtigsten Nichteisenmetalle. Am Kautschukmarkt löste der endgültige Verzicht auf staatliche Maßnahmen zur Drosselung der Produktion einen neuen Preis-

rückgang aus. Von den Textilrohstoffen ging Baumwolle stark im Preis zurück, da die Gefahr einer Liquidierung der Vorräte des Farmboards bestand. Auch der Preis für Rohseide konnte sich nicht auf dem Stand von Ende Februar halten. Die Preise für Jute, Hanf und besonders für Flachs zogen dagegen an. Am Weltkohlenmarkt gingen die Preise zu Beginn des Monats noch leicht zurück. Später zogen sie infolge der Erholung des Pfundkurses über den Stand von Ende Februar an.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im März 1932.

Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in R.M. ¹⁾ je 100 kg		Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in R.M. ¹⁾ je 100 kg	
		Menge	Wäh-rung	Februar 1932	März 1932	Februar 1932	März 1932			Menge	Wäh-rung	Februar 1932	März 1932	Februar 1932	März 1932
Weizen, einh., gar. avr.	London	112 lbs	s d	5 8	6 0	8,10	9,03	Koks, Hochofen	Belgien ⁵⁾¹⁰⁾	t	fr	160,00	160,00	18,68	18,68
„ nächste Sicht	Liverpool	100 lbs	s d	5 4 ¹ / ₂	5 2 ¹ / ₂	8,64	8,74	„ „ „ „ „	V. St. v. A. ⁴⁾⁷⁾	sht	\$	2,25	2,25	10,41	10,41
„ North. Man. 2	London	480 lbs	s d	30 6	30 3	10,17	10,62	Petroleum, Pensylv. Rohöl	V. St. v. A. ¹⁴⁾	bbl	\$	1,85	1,85	4,89	4,89
„ „ 2	Wintpep	80 lbs	s d	59,13	59,13	7,97	8,17	„ stand. white	New Ori. ²⁾	am. gall	cts	4,00	3,94	4,44	4,37
„ Hardw. 2	Rotterdam	100 kg	fl	5,30	5,53	8,94	9,33	Benzin ^{60/2} Beaumé	New Ori. ²⁾	am. gall	ots	4,67	4,32	5,18	4,79
„ 2	New York	60 lbs	s d	71,25	67,63	11,00	10,44	Roheisen, Cleveland 3	Gr. Brit. ²⁾⁵⁾	lt	s d	58 6	58 6	41,79	44,00
„ Plata, Rosafé	London	480 lbs	s d	25 1 ¹ / ₂	25 10 ¹ / ₂	7,71	9,08	„ „ „ „ „	Frankr. ²⁾	lt	fr	245,00	245,00	40,30	40,30
„ nächste Sicht	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes.	6,48	6,73	7,00	7,27	„ Fonte d. m. 3 Incl.	Belgien ⁵⁾	t	fr	357,50	339,50	41,73	39,63
Weizenmehl, stand. ex mill	London	280 lbs	s d	24 0	24 6	13,71	14,74	„ „ „ „ „	Antwerpen	lt	s d	10 ¹ / ₂ 0	—	41,22	—
Roggen, einheim.	Posen	100 kg	Zloty	23,04	24,40	10,85	11,49	„ 2 X East Pa.	Philadel. ⁴⁾	lt	\$	16,14	16,12	66,70	66,62
„ Western 2	Rotterdam	100 kg	fl	5,08	5,30	8,57	9,79	Knüttel, Thomastüte	Antwerpen ²⁾	t	£ s d	10 ¹ / ₂ 7 0	10 ¹ / ₂ 2 6	47,24	44,74
„ 2	New York ²⁾	56 lbs	cts	61,25	62,88	10,13	10,40	Stabeisen S. M. 3/8-3 in. Incl.	Gr. Brit. ²⁾⁵⁾	lt	£ s d	6 15 0	6 14 0	96,43	100,79
Hafer, Plata f. a. g.	London	320 lbs	s d	14 7 ¹ / ₂	15 0	7,32	7,90	„ „ „ „ „	Gr. Brit. ²⁾	lt	£ s d	6 6 3	6 5 9	90,18	94,58
Gerste, Donau 3/0	London	400 lbs	s d	—	—	—	—	„ „ „ „ „	Frankreich ⁵⁾¹⁰⁾¹³⁾	t	fr	500,00	500,00	82,25	82,25
„ Can. 3	London	400 lbs	s d	22 10 ¹ / ₂	23 4 ¹ / ₂	9,15	9,84	„ „ „ „ „	Antwerpen ²⁾	lt	£ s d	10 ¹ / ₂ 12 6	10 ¹ / ₂ 8 0	52,78	48,25
„ amer. 2	Rotterdam	100 kg	fl	5,42	5,90	9,15	9,96	„ „ „ „ „	V. St. v. A. ¹¹⁾	1 lb	cts	1,50	1,52	138,89	140,74
Mais, Donau, Gal.-Fox	London	480 lbs	s d	—	—	—	—	Bleche, Grob-	Antwerpen ²⁾	1 lb	£ s d	1 5 1 ¹ / ₂	1 5 1 ¹ / ₂	224,14	249,57
„ Plata, gelb	London	480 lbs	s d	18 4 ¹ / ₂	19 6	6,13	6,84	„ Weiß-	Gr. Brit. ¹²⁾	box	s d	15 1 ¹ / ₂	16 0	224,14	249,57
„ nächste Sicht	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes.	4,57	4,93	4,94	5,33	Schrott, heavy steel	Nordengland	lt	£ s d	1 19 9	1 15 6	28,39	26,70
„ mixed 2	New York	56 lbs	cts	48,75	51,38	8,06	8,50	„ hard melting steel	V. St. v. A. ⁶⁾	lt	\$	10,25	10,25	42,36	42,36
Reis, Burma 2	London	112 lbs	s d	9 0 ³ / ₄	9 11	12,94	14,92	Kupfer, standard, per Kasse.	London	lt	£ s d	37 1 3	33 3 10	52,94	49,92
„ Japan	New York	1 lb	cts	3,25	3,38	30,09	31,30	„ elektrol.	London	lt	£ s d	42 5 0	37 15 0	60,36	56,78
Rinder, Färsen u. Ochsen I.	Kopenhagen	100 kg	Kr	39,00	38,00	31,19	32,02	„ „ „ „ „	New York	1 lb	cts	6,25	6,00	57,87	55,56
Schweine, leichte	Posen	100 kg	Zloty	75,00	77,25	35,32	36,38	Zinn, per Kasse	Europ. Häfen	1 lb	£ s d	139 7 8	130 0 0	199,13	195,55
„ „ „ „ „	Chicago	100 lbs	\$	4,08	4,58	37,78	42,41	„ „ „ „ „	London	1 lb	cts	22,00	21,88	203,71	202,60
Rindfleisch, kühl, argent.	London	8 lbs	s d	3 3	4 1	65,02	85,85	Zink, per Kasse	New York	1 lb	£ s d	13 16 3	12 13 10	19,72	19,08
Hammelfleisch, Gef.-neus.	London	8 lbs	s d	3 0	3 1	59,96	64,74	„ „ „ „ „	London	1 lb	cts	2,82	2,79	26,11	25,83
Schweinefleisch	Kopenhagen	1 kg	Öre	70,00	67,50	56,96	56,86	Blei, per Kasse	London	1 lb	£ s d	14 11 3	12 7 0	20,81	18,58
„ einh.	London	8 lbs	s d	4 9	4 10	95,14	101,62	Aluminium, Ausf. ¹⁴⁾	London	1 lb	£ s d	10 ¹ / ₂ 0 0	10 ¹ / ₂ 0 0	160,84	160,84
„ neuseel.	London	8 lbs	s d	3 9	3 8	74,88	77,41	„ „ „ „ „	New York	1 lb	cts	22,90	22,90	212,04	212,04
Bacon, dän.	London	112 lbs	s d	50 0	52 9	71,44	79,36	Silber	London	1 oz	d	19,57	18,34	38,07	37,55
Schmalz, p. Western	New York	1 lb	cts	5,26	5,24	48,70	48,52	Baumwolle, ostind. Gurt. F. G.	Liverpool	1 lb	d	5,59	5,17	74,50	72,62
Butter, Molkerei	Kopenhagen	100 kg	Kr	230,00	180,00	183,88	151,64	„ amer. middl.	Liverpool	1 lb	d	5,71	5,41	76,19	76,00
„ „ „ „ „	Leew. (Holl.)	1 kg	fl	1,34	0,98	226,11	165,54	„ oberägypt. F. G.	Liverpool	1 lb	d	6,57	6,40	87,64	89,89
„ dänische	London	112 lbs	s d	140 6	125 6	200,72	188,80	„ Sakellar. F. G. F.	Liverpool	1 lb	d	7,54	7,37	100,58	103,40
„ neuseeländ.	London	112 lbs	s d	105 6	109 3	150,71	164,34	„ middl. upl.	New York	1 lb	cts	6,85	6,85	63,43	63,43
Eier, I	Kopenhagen	20 Stk.	Öre	165,00	127,00	6,60	5,34	Baumwollgarn, 32'	Manchester	1 lb	d	9,13	9,13	121,79	128,17
„ „ „ „ „	Boermond	100 Stk.	fl	3,79	3,43	6,40	5,79	Wolle, N. S. W. gr. sup.	London	1 lb	d	11,50	10,75	153,32	150,88
„ dänische	London	120 Stk.	s d	13 3	10 10 ¹ / ₂	8,01	6,93	„ gr. mer. 60's	London	1 lb	d	9,25	9,25	124,23	135,11
Zucker, Kuba 96° unver.	New York	1 lb	cts	0,95	0,76	8,80	7,04	„ gr. crossbr. 46's	London	1 lb	d	5,50	5,25	73,94	76,75
„ Java, w. cat. Ind.	London	112 lbs	s d	8 9	8 1 ¹ / ₂	12,51	12,24	„ tops 64's, aver.	Bradford	1 lb	d	22,75	22,00	303,44	308,88
„ tschech.	Hamburg ²⁾	112 lbs	s d	7 10 ¹ / ₂	7 6	11,26	11,28	„ Buenos-A. fine	Le Havre	100 kg	fr	487,50	480,00	80,19	78,96
„ Br. W. J., 96°	London	112 lbs	s d	10 3 ¹ / ₂	9 3	14,70	13,91	Seide, Japan	London	1 lb	s d	11 3	9 9	17,99	16,42
Kaffee, Rio 7	New York	1 lb	cts	7,13	7,13	66,02	66,02	„ Kanton	London	1 lb	s d	10 3	9 9	16,39	16,42
„ Santos 4	New York	1 lb	cts	9,13	9,09	84,54	84,17	„ italienische	London	1 lb	s d	11 6	11 6	18,40	19,37
„ sup.	London	112 lbs	s d	61 6	58 6	87,86	88,00	„ Japan I	New York	1 lb	\$	1,97	1,73	18,24	16,02
„ Costa-Rica m. g.	London	112 lbs	s d	107 6	100 3	153,59	150,80	Kunstseide, Igebl. ¹⁴⁰⁾¹⁶⁵⁾	Malland	1 kg	Lire	—	—	—	—
Kakao, Accra	New York	1 lb	cts	4,13	4,63	38,24	42,87	Flacha, Rigaer	London	lt	£ s d	41 2 6	46 14 0	58,75	70,24
„ ff.	London	112 lbs	s d	22 9	26 4 ¹ / ₂	32,51	39,69	„ Hanf, Manila	London	lt	£ s d	19 17 3	18 19 0	28,38	28,51
Tee, Indian Pekoe, good	London	1 lb	s d	0 6 ¹ / ₂	0 6 ¹ / ₂	81,07	87,82	„ „ „ „ „	London	lt	£ s d	15 3 9	14 16 3	21,70	22,28
Leinsaat, Plata	London	lt	£ s d	9 0 6	8 10 3	12,89	12,81	„ Bol. P. C.	Malland	100 kg	Lire	250,00	250,00	54,46	54,41
Baumwollsaat, kg. schw.	Hull	lt	£ s d	6 17 0	6 8 0	9,79	9,63	Jute, nat. I	London	lt	£ s d	18 10 6	18 15 6	26,47	28,24
Kopra, Ceylon	London	lt	£ s d	19 2 6	18 1 6	27,32	27,19	Häute, Ochsen-, beste	Chicago	1 lb	cts	4,75	4,50	63,43	63,23
Palmkerne	London	lt	£ s d	12 18 6	11 17 9	18,47	17,88	„ „ „ „ „	London	1 lb	cts	6,75	6,50	62,50	60,19
Erdnüsse, Bold Bombay	London	lt	£ s d	16 18 3	17 5 6	24,16	25,99	Kautschuk, Plant. crepe	London	1 lb	s d	0 3 ¹ / ₄	0 2 ¹ / ₂	43,34	41,28
Sojabohnen, mandschur.	London	lt	£ s d	7 17 3	7 12 6	11,23	11,47	„ „ „ „ „	New York	1 lb	cts	4,75	4,38	43,98	40,56
Ölkuchen, Leinsaat	Kopenhagen	100 kg	Kr	14,88	15,00	11,89	12,63	Holzstoff, Papiermasse einh.	fob. Göteborg.	lt	Kr	86,00	87,00	6,86	7,15
Kohle, North. unscr. ¹⁴⁾	Newcastle ²⁾	lt	s d	12 4	12 4	8,81	9,27	Salpeter, Chile	London	lt	£ s d	9 0 9	8 15 0	12,91	13,16
„ best ven. 30/55 mm fett	Donat ²⁾	t	fr	113,00	113,00	18,59	18,59	„ „ „ „ „	New York	100 lbs	\$	1,77	1,77	16,39	16,39
„ best ven. 35/50 Ind.	Belgien ⁵⁾	t	fr	154,00	150,00	17,98	17,51								
„ Bunker, westf.	Rotterdam ²⁾	t	fl	8,25	8,35	13,92	14,09								
„ bitum. Karf. stand.	V. St. v. A. ⁴⁾	sht	\$	1,95	1,88	9,03	8,70								
Koks, Durham	Gr. Brit. ⁴⁾	lt	s d	15 0	14 6	10,72	10,91								
„ Hochofen	Frankreich ⁴⁾	t	fr	129,00	129,00	21,22	21,22								

Handelseinheiten: 1 lb = 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber = 31,1 g; 1 t = 1000 kg; 1 lt = 2240 lbs = 1016,048 kg; 1 sht = 2000 lbs = 907,19 kg; 1 bbl (barrel) = 42 gall; 1 amerik. gall. = 3,785 l; 1 box Weißblech = 108 lbs.
 Anmerkungen: 1) Für Kohle, Erz, Roheisen und Walzwaren je 1000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg, für Petroleum und Benzin je 100 l, für Eier je 100 Stk. — 2) fob. — 3) Frei Wagen. — 4) Ab Werk. — 5) Frei Bestimmungsstation. — 6) Frei Werk. — 7) Connellsville. — 8) Middlesbrough. — 9) Ab Longwy. — 10) Verbandspreis. — 11) Ab Pittsburgh Werk. — 12) Cardiff. — 13) Ab östl. Werk. — 14) Ab Bohrfeld. — 15) Höchster erzielter Preis. — 16) In Goldpfund.

Die Arbeitslosigkeit im Ausland.

Unter dem verstärkten Druck der Wirtschaftskrise und den üblichen saisonmäßigen Einflüssen hat die Arbeitslosigkeit in fast sämtlichen Ländern im Laufe des 4. Vierteljahrs 1931 weiter zugenommen. Insbesondere in den Industrieländern haben die Kredit- und Währungsschwierigkeiten zu einer verstärkten Belastung des Arbeitsmarkts geführt. Lediglich in Großbritannien und einigen überseeischen Ländern (Australien, Argentinien, Brasilien) kam die abwärts gerichtete Bewegung des Beschäftigungsgrades zum Stillstand, teilweise trat sogar eine gewisse Belebung der Wirtschaftstätigkeit ein. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in der Welt dürfte, soweit sie einigermaßen zuverlässig erfaßbar ist, um die Jahreswende 1931/32 schätzungsweise 24 Millionen¹⁾ betragen haben. Es ergibt sich somit gegenüber dem Stand von Ende 1930 eine Zunahme um etwa $\frac{1}{3}$, und gegenüber Ende September 1931 eine solche um rd. 15 vH. Im Laufe des 1. Vierteljahrs 1932 ist in einzelnen Ländern nach den bisher vorliegenden Feststellungen eine geringe hauptsächlich saisonmäßig bedingte Belebung auf dem Arbeitsmarkt eingetreten, die aber das Ausmaß der Besserung in den früheren Jahren bei weitem nicht erreicht.

In Großbritannien ist unter dem Einfluß der Zollmaßnahmen, der durch die Pfundentwertung gesteigerten Exportmöglichkeiten und bis zu einem gewissen Grade wohl auch infolge der Änderungen der gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeitslosenversicherung die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Laufe des 4. Vierteljahrs 1931 trotz der Verschlechterung in den Saisongewerben um 7,3 vH auf 2 671 000 gesunken. Besonderen Anteil an dieser Entwicklung hatten die Textilindustrie (Rückgang der Arbeitslosen um rd. 40 vH), die metallverarbeitende Industrie und der Bergbau (Abnahme um 15 und 17 vH). Diese Besserung wurde allerdings durch die im Januar 1932 erfolgte Zunahme der Arbeitslosenziffer um 6,9 vH auf 2 855 000 (= 22,4 vH der Versicherten) wieder aufgehoben. Im Februar trat wieder eine leichte Belebung des Arbeitsmarkts ein. Die Zahl der Arbeitslosen ging auf 2 809 000 (= 22,0 vH der Versicherten) zurück und liegt damit um 4,1 vH über dem Stand im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

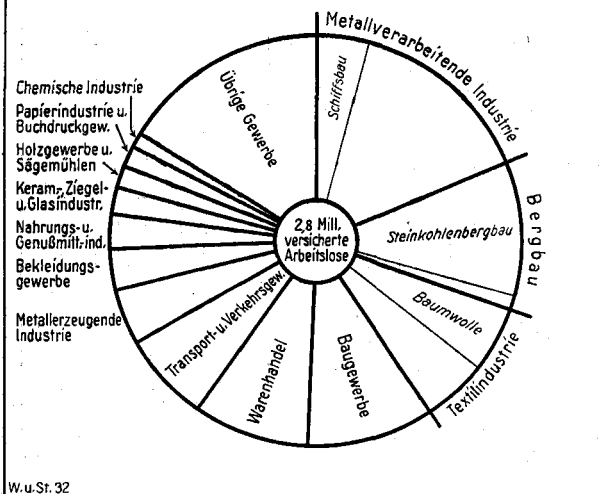
stellungen der Arbeitsbehörden erkennen, wonach die Zahl der Beschäftigten in Betrieben mit 100 und mehr Arbeitern von 2 842 100 Anfang März 1930 (8 181 erfaßte Betriebe) um 434 200 auf 2 407 900 Anfang März 1932 (8 931 erfaßte Betriebe) zurückgegangen ist. Weiterhin hat aber die verstärkte Absatzminderung — vornehmlich für Erzeugnisse der Textil- und Bekleidungsbranche und der Metallindustrie — zu einer erheblichen Zunahme der Kurzarbeit geführt, von der nach den Erhebungen der Arbeitsbehörden für Anfang März 1932 1 352 300 Arbeiter (= 56 vH der Gesamtbelegschaft) betroffen waren (März 1931 823 200 Arbeiter = 29 vH der Gesamtbelegschaft). Der tatsächliche Umfang der Arbeitslosigkeit dürfte für Ende 1931 auf mindestens 700 000 zu schätzen sein. Hierzu kommen 1 270 000 Kurzarbeiter in Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten, die bei einer Umrechnung nach der Dauer der Arbeitszeitverkürzung etwa 235 000 Vollarbeitslosen entsprechen würden.

In Belgien ist die Zahl der Vollarbeitslosen seit Beginn des 4. Vierteljahrs bis Ende Januar 1932 auf mehr als das Doppelte (auf 154 000 = 20 vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten), die der teilweise Arbeitslosen um rd. 48 vH auf 179 600 (= rd. 23 vH der Versicherten) gestiegen; während in den Jahren 1926 bis 1929 die Arbeitslosenziffer durchschnittlich etwa 4 bis 6 vH betrug, ergibt sich für 1930 und 1931 eine Steigerung auf 11,6 und 27,7 vH der Versicherten.

In den Niederlanden hat sich die Belastung des Arbeitsmarkts erheblich verstärkt. Bei den Arbeitsämtern waren Ende September rd. 128 500, Ende Dezember bereits 246 000 und Ende Januar 1932 263 900 Arbeitslose gemeldet; gegenüber dem Stande am Schlusse des Januar 1931 ist eine Zunahme um rd. 80 vH eingetreten. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen einschließlich der nicht bei den Arbeitsämtern eingetragenen Personen wird für Ende 1931 auf etwa 300 000 geschätzt.

In Norwegen und Schweden hat sich die rückläufige Bewegung des Beschäftigungsgrades seit Oktober 1931 gleichstark, in Dänemark in beschleunigtem Tempo fortgesetzt. Neben den Saisongewerben (Flößerei und Forstwirtschaft, Bau- und Holzgewerbe) weisen in Schweden vor allem der Bergbau und die Nahrungsmittel- und Metallindustrie einen äußerst ungünstigen Geschäftsgang auf. Im Durchschnitt des 4. Vierteljahrs 1931

Die Arbeitslosigkeit in einigen wichtigen Gewerben Großbritanniens im Februar 1932



In Frankreich hat sich die Arbeitsmarktlage in rasch zunehmendem Maße verschlechtert. Nach der amtlichen Statistik ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen von 39 400 Anfang Oktober 1931 auf 293 200 Ende Februar 1932 gestiegen (gegen 40 800 Ende Februar 1931). Daß die amtlichen Zahlen den Umfang der Arbeitslosigkeit zu niedrig angeben, lassen die Fest-

Zahl der Arbeitslosen (Ende des Monats)	1931				1932		Veränderung in vH	
	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.		Januar 1932 gegen 1931	
					Jan.	Okt.		
Deutsches Reich ¹⁾	4 886 925	4 623 480	5 059 773	5 668 187	6 041 910		+ 24	+ 31
Belgien ²⁾	77 181	81 318	97 807	129 380	153 920		+ 99	+ 89
Dänemark ³⁾	70 961	47 068	66 425	96 817	105 537		+ 49	+ 124
Danzig ⁴⁾	27 081	24 932	28 966	32 956	34 912		+ 29	+ 40
Estland ⁴⁾	5 246	5 425	7 554	9 055	14 413		+ 175	+ 166
Finnland ¹⁾	11 706	14 824	18 095	16 144	20 944		+ 79	+ 41
Frankreich ⁵⁾	28 536	56 121	92 157	147 009	241 487		+ 746	+ 330
Großbritannien ⁶⁾	2 662 842	2 792 979	2 734 854	2 670 817	2 854 790		+ 7	+ 2
Irish. Freistaat ⁷⁾	28 681	26 353	30 865	30 918	31 232		+ 9	+ 19
Italien ⁸⁾	722 612	799 744	878 267	982 321	1 051 321		+ 45	+ 31
Jugoslawien ¹⁾	13 387	10 070	10 349	14 502	19 665		+ 47	+ 95
Lettland ⁴⁾	9 207	13 705	18 377	21 935	26 163		+ 184	+ 91
Niederlande ⁹⁾	146 404	153 086	197 258	245 981	263 865		+ 80	+ 72
Norwegen ⁹⁾	28 596	29 340	32 078	34 789	34 636		+ 21	+ 18
Österreich ¹⁰⁾	374 926	281 545	337 080	395 981	422 684		+ 13	+ 50
Polen ¹⁾	340 718	255 622	266 027	312 487	325 782		+ 4	+ 27
Rumänien ⁴⁾	38 804	28 800	43 917	49 393	51 612		+ 33	+ 79
Saargebiet ¹⁾	18 921	24 685	28 659	35 045	38 790		+ 105	+ 57
Schweden ¹¹⁾	69 437	65 469	76 212	106 556	91 138		+ 31	+ 39
Schweiz ¹²⁾	27 316	27 783	36 920	50 570	57 857		+ 112	+ 108
Tschechoslow. ¹³⁾	313 511	254 201	337 654	486 363	581 465		+ 85	+ 129
Ungarn ¹⁴⁾	27 144	30 018	31 076	33 146	33 893		+ 25	+ 13
Palästina ¹⁵⁾	14 200	27 500	21 600	24 400 ¹⁶⁾	24 400		+ 72	- 11
Austral. Bund ¹⁷⁾	104 951 ¹⁸⁾	120 694 ¹⁹⁾			118 732		+ 13	- 2
Neuseeland ¹⁾	16 607	50 266	47 535	45 140 ²⁰⁾	45 833		+ 176	- 9
Kanada ²⁾	33 664	35 246	35 206	39 713 ²¹⁾	39 713		+ 18	+ 13

¹⁾ Bei den Arbeitsämtern. — ²⁾ Versicherte Vollarbeitslose. — ³⁾ Gewerkschaftsmitglieder. — ⁴⁾ Unerledigte Stellengesuche. — ⁵⁾ Unterstützte. — ⁶⁾ Die Zahlen beziehen sich nur auf die gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitslosen. Sie enthalten nicht die von der obligatorischen Versicherung ausgeschlossenen Personen, wie insbesondere arbeitslose Landarbeiter, Heimarbeiter und Hausangestellte, ferner die aus Mitteln der Armenpflege unterstützten Arbeitslosen, von denen aber ein Teil den vorgenannten Berufsgruppen angehören dürfte. Über die Zahl dieser Arbeitslosen liegen Angaben für die Berichtsmonate nicht vor. — ⁷⁾ Vollarbeitslose. — ⁸⁾ Monatsmitte. — ⁹⁾ Zur Vermittlung Vorgeordnete. — ¹⁰⁾ Ohne Wald- und Flößereiarbeiter. — ¹¹⁾ Bei den Verbandsämtern angemeldete Stellensuchende. — ¹²⁾ Nicht untergebrachte Bewerber. — ¹³⁾ Amtliche Schätzung. — ¹⁴⁾ Dezember 1931. — ¹⁵⁾ 4. Vierteljahr 1930. — ¹⁶⁾ 3. Vierteljahr 1931. — ¹⁷⁾ 4. Vierteljahr 1931.

¹⁾ Berücksichtigt man auch die für Spanien, Bulgarien, Griechenland und Chile bekanntgewordenen amtlichen Schätzungen, so würde sich die vorgenannte Gesamtzahl um etwa 800 000 bis 900 000 erhöhen. — Vom Internationalen Arbeitsamt wird die Zahl der Vollarbeitslosen für Ende 1931 auf 20 bis 25 Millionen geschätzt; vgl. Bericht des Direktors an die 16. Internationale Arbeitskonferenz, Genf 1932.

waren in diesen drei Gewerben fast $\frac{1}{3}$ der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs ohne Erwerb. In Norwegen¹⁾ betrug im Jahresdurchschnitt 1931 die Zahl der nichterledigten Arbeitsgesuche 27 500, gegen 19 400 im Jahre 1930. In Dänemark waren Ende Februar 1932 von 100 Gewerkschaftsmitgliedern 37 ohne Beschäftigung; damit hat die Arbeitslosigkeit, die im Durchschnitt der Jahre 1920 bis 1930 15,8 vH und 1931 18,1 vH betrug, ihren bisher ungünstigsten Stand erreicht.

¹⁾ Angaben über die Arbeitslosigkeit unter den Gewerkschaftsmitgliedern liegen für April bis September 1931 infolge der durch Lohnabbau verursachten Arbeitskämpfe in den Monaten April bis September, von denen schätzungsweise 80 000 bis 90 000 Arbeiter betroffen wurden, nicht vor.

Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbebezügen einiger außerdeutscher Länder.

Monat	Bergbau	Metall-industrie	Bau-gewerbe	Holz-gewerbe	Textil-industrie	Leder-industrie	Beklei-dungs-gewerbe	Nährungs- und Genuß-mittel-gewerbe	Land-wirtschaft	Ver-kehrs-gewerbe	Insgesamt *)
Belgien (Vollarbeitslose in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten)											
Okt. 1931	1,6	12,8	16,6	18,1	9,4	7,5	8,0	5,4	.	11,2	11,1
Nov. »	2,3	13,1	20,7	19,8	11,3	11,5	11,7	6,3	.	11,6	12,6
Dez. »	2,9	16,5	28,3	23,6	17,4	15,7	16,0	5,4	.	21,8	17,0
Dez. 1930	0,4	7,1	19,5	17,6	6,7	6,3	10,0	3,0	.	3,7	9,2

Großbritannien (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten 16- bis 64jährigen Personen)											
Dez. 1931	24,9	27,6	28,6	18,4	22,7	16,2	16,4	14,5	.	22,2	20,9
Jan. 1932	27,7	28,9	32,8	22,5	23,3	18,9	16,7	15,4	.	22,8	22,4
Febr. »	28,1	28,6	32,5	22,4	21,9	17,8	14,9	14,8	.	22,6	22,0
Febr. 1931	22,7	26,0	25,5	20,2	35,9	19,4	15,8	15,0	.	23,1	21,7

Italien (Vollerwerbslose in 1 000)											
Dez. 1931	26,05	83,17	303,50	.	128,40	.	.	75,50	236,04	.	982,32
Jan. 1932	27,66	92,14	324,06	.	137,26	.	.	82,69	252,71	.	1051,32
Febr. »	29,49	93,42	354,82	.	133,55	.	.	85,03	312,80	.	1147,95
Febr. 1931	19,48	56,13	231,55	.	90,30	.	.	57,49	222,69	.	765,33

Niederlande (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen)*											
Okt. 1931	.	28,4	19,5	25,0	21,5	16,7	13,3	7,5	.	16,5	18,0
Nov. »	.	32,4	28,5	29,9	25,3	26,6	19,5	9,5	.	19,6	22,1
Dez. »	.	35,6	39,1	35,6	26,9	30,4	25,2	13,2	34,7	24,1	27,8
Dez. 1930	.	16,9	30,2	19,5	16,5	10,2	18,4	9,1	26,9	12,6	18,2

Österreich (Stellensuchende Arbeitslose in 1 000)											
Okt. 1931	4,67	44,91	68,21	15,99	16,05	2,95	17,64	12,24	6,19	8,03	281,55
Nov. »	4,65	49,60	92,54	18,75	16,69	3,02	22,16	13,10	7,91	11,75	337,08
Dez. »	4,70	55,44	120,92	22,14	18,49	3,82	26,69	14,54	9,30	13,85	395,98
Dez. 1930	3,39	44,46	108,34	18,67	19,74	3,44	21,70	11,86	8,29	11,60	341,07

Polen (bei den Arbeitsnachweisen registrierte Arbeitslose in 1 000)											
Okt. 1931	13,25	23,00	18,62	.	24,35	.	.	.	1,30	4,18	255,62
Nov. »	13,66	25,46	19,89	.	27,90	.	.	.	1,49	4,50	266,03
Dez. »	13,79	29,50	35,18	.	39,13	.	.	.	2,44	4,80	312,49
Dez. 1930	7,90	22,44	31,81	.	38,38	.	.	.	1,08	3,94	299,80

Schweden (in vH der Gewerkschaftsmitglieder)											
Nov. 1931	28,3	20,3	39,1	36,9	3,6	7,5	9,1	8,4	.	10,1	19,3
Dez. »	38,2	25,5	52,0	52,8	3,7	8,8	29,3	16,5	.	11,4	26,5
Jan. 1932	44,8	23,9	53,4	38,9	3,9	10,0	22,9	13,4	.	22,0	24,2
Jan. 1931	24,5	16,8	46,6	30,9	4,1	6,2	9,9	9,8	.	22,7	20,2

Schweiz (bei den Verbandsämtern angemeldete Stellensuchende in 1 000)											
Nov. 1931	0,02	4,46	5,62	1,17	3,88	0,26	0,73	0,42	0,49	0,56	36,92
Dez. »	0,06	5,58	13,65	1,71	5,08	0,32	0,97	0,51	0,74	0,78	50,57
Jan. 1932	0,10	6,63	13,90	1,90	6,48	0,38	0,90	0,70	0,79	0,84	57,86
Jan. 1931	0,04	2,58	6,82	1,07	3,31	0,19	0,46	0,29	0,46	0,36	27,32

Tschechoslowakei (nicht untergebrachte Bewerber in 1 000)											
Okt. 1931	4,32	32,95	21,21	8,22	40,15	1,17	6,60	4,55	8,16	0,85	254,20
Nov. »	5,50	40,45	36,89	10,55	47,02	1,47	8,95	5,75	12,26	1,61	337,65
Dez. »	6,69	54,45	63,32	15,62	60,60	2,36	12,68	7,58	21,41	2,37	486,36
Dez. 1930	2,24	28,50	36,27	8,68	32,64	1,06	6,30	5,23	6,52	1,40	239,56

^{*)} Einschließlich weiterer hier nicht besonders aufgeführter Gewerbe; so betrug die Zahl der Arbeitslosen in einigen typischen Industrien an dem jeweils neuesten angegebenen Termin in: Belgien: Steinbrüche 18,8 vH, Glasindustrie 11,2 vH, keramische Industrie 29,9 vH, Kunstgewerbe 44,0 vH. — Großbritannien: Stahlgießereien usw. 47,2 vH, Kabelherstellung usw. 14,6 vH, Baumwollindustrie 26,0 vH, Woll- und Kammgarnindustrie 16,8 vH. — Niederlande: Diamantenbearbeitung 84,5 vH. — Österreich: Chemische Industrie 6 250, Hotel-, Gast- und Schankgewerbe 19 331. — Schweden: Papierindustrie 18,1 vH. — Schweiz: Uhren-, Bijouterieindustrie 12 450, Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe 1 886. — Tschechoslowakei: Glasindustrie 22 685. — ¹⁾ Maschinbau, metallverarbeitende Industrie, Bau und Reparatur von Fahrzeugen und Schiffbau. — ²⁾ Einschl. Sägemühlen. — ³⁾ Einschl. Industrie der Steine und Erden. — ⁴⁾ Einschl. Jagd und Fischerei. — ⁵⁾ Einschl. einer geringen Anzahl nicht versicherter Personen. — ⁶⁾ Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, Maschinen- und Fahrzeugbau und Elektroindustrie. — ⁷⁾ Einschl. Tapetierergewerbe. — ⁸⁾ Einschl. Erzeugung. — ⁹⁾ Einschl. Putzwarenindustrie. — ¹⁰⁾ Einschl. Diensthöfen. — ¹¹⁾ Einschl. Schuhindustrie. — ¹²⁾ Einschl. Glasindustrie.

Unter den Randstaaten Finnland, Estland und Lettland war in Lettland die Belastung des Arbeitsmarkts am stärksten. Hier betrug die Zahl der unerledigten Stellensuche im letzten Vierteljahr 1931 18 000 gegen 8 400 in der gleichen Zeit des Vorjahrs. In Finnland und Estland wurden von Oktober bis Dezember 1931 durchschnittlich 16 300 und 7 300 Arbeitslose bzw. Arbeitsuchende gezählt, also 66 und 43 vH mehr als in den entsprechenden Monaten des Jahres 1930.

Ein Absinken der Beschäftigung im Laufe des letzten Vierteljahrs 1931 zeigt auch Polen. Nach den amtlichen Feststellungen ist die Zahl der Arbeitslosen seit ihrem tiefsten Stand im August 1931 bis zum Jahresende um rd. 27 vH auf 312 500 und bis Ende Januar 1932 weiter auf 325 800 gestiegen. Immerhin liegt damit die Arbeitslosenziffer noch um 4 vH unter dem Stand vom Januar 1931. Außerst ungünstig wurde die Beschäftigung insbesondere in der polnisch-oberschlesischen Eisenindustrie und in der Lodzer Textilindustrie durch die englischen Währungsschwierigkeiten beeinflusst. Die Zahl der Vollbeschäftigten betrug in Betrieben mit 20 und mehr Arbeitern Ende Dezember 1931 67,3 vH, von den Kurzarbeitern arbeiteten rd. 12 vH weniger als 3 Tage.

In der Tschechoslowakei weist die Arbeitsmarktlage gegenüber den 3 Vorjahren eine erhebliche Verschärfung auf. Die Zahl der nichtuntergebrachten Arbeitsuchenden hat vom Juli 1931 (Tiefstand) bis zum Jahresende um das 1,3 fache zugenommen. Ende Februar betrug sie nach vorläufigen Feststellungen 630 000 (Ende Februar 1931 = 344 000). Der wirkliche Umfang der Arbeitslosigkeit wird von tschechoslowakischer Seite um $\frac{1}{4}$ höher, also für Ende 1931 auf etwa 610 000, für Ende Februar 1932 auf rd. 790 000 geschätzt.

In Österreich hat sich mit unter dem Einfluß des Zusammenbruchs der Oesterreichischen Creditanstalt die Arbeitsmarktlage recht ungünstig entwickelt. Ende Februar 1932 erreichte die Zahl der unterstützten Arbeitslosen mit 362 000 ihren bisher höchsten Stand. Im Durchschnitt für die Monate November 1931 bis Februar 1932 ergibt sich eine Zahl von 330 800 Unterstützten, gegen 299 500 in den entsprechenden Monaten 1930/31. Einschließlich der Nichtunterstützten dürfte Ende 1931 und Ende Januar 1932 die Gesamtarbeitslosigkeit auf 462 000 und 488 700 zu schätzen sein.

Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz, die bereits von Mai bis Juli 1931 (durchschnittlich 15 600 Stellensuchende) um 63 vH über dem Stand in den entsprechenden Vorjahrsmonaten lag, hat sich durch die zunehmende Verschlechterung — vor allem in der Exportproduktion (Uhren, Textil- und Metallindustrie) — weiter erhöht. Ende Januar 1932 waren 57 900 Stellensuchende gemeldet gegen 27 300 Ende Januar 1931.

In Italien ist der Beschäftigungsgrad stark gesunken. Im Jahresdurchschnitt 1931 betrug die Zahl der Vollerwerbslosen 734 500 gegen 425 400 im Vorjahr. Ende Januar 1932 hat sie erstmalig die Millionengrenze überschritten, Ende Februar betrug sie 1 145 000. Etwa 300 000 erhielten Geldunterstützungen, die übigen Naturalleistungen. Der Gesamtumfang der Arbeitslosigkeit in Italien wird vielfach höher angegeben.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich die rückläufige Entwicklung der Wirtschaftstätigkeit auch im 4. Vierteljahr 1931 fortgesetzt. Der Beschäftigungsgrad hat im Dezember 1931 einen Stand von 68 (1923 bis 1925 = 100)¹⁾ erreicht. Von den amerikanischen Gewerkschaften wird die Gesamtzahl der Vollarbeitslosen zu Beginn des Jahres 1932 auf 8,3 Millionen, die der Kurzarbeiter — soweit sie bis zu 2 Tagen wöchentlich beschäftigt sind — auf 7 Millionen geschätzt; andere Schätzungen geben den Umfang der Arbeitslosigkeit mit 9 bis 10, auch mit 12 Millionen an. Man wird annehmen können, daß die Gesamtarbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten Ende 1931 etwa 10 Millionen betragen haben wird.

Für Kanada ergibt sich nach der gewerkschaftlichen Arbeitslosenstatistik eine Zunahme der Arbeitslosenziffer auf rd. 19 vH für Ende November 1931. Nach einer Schätzung des Arbeitsministers hat die Gesamtzahl der Erwerbslosen bereits im Herbst 1931 530 000 betragen.

Die Arbeitsmarktlage in Australien zeigt im Laufe des 4. Vierteljahrs eine geringe Besserung. Nach der Gewerkschaftsstatistik ist ein Rückgang der Arbeitslosenziffer von 28,3 vH im 3. auf 28,0 vH im 4. Vierteljahr 1931 eingetreten. Im Vergleich zu der durchschnittlichen Arbeitslosigkeit im Jahre 1930 ergibt sich für 1931 eine Steigerung um 42 vH.

¹⁾ Auf Grund der Berechnungen des Federal Reserve Board.

Arbeitslose Ende Dezember	vH der Gesamtbevölkerung		vH der Erwerbstätigen	
	1931	1930	1931	1930
Deutsches Reich	8,7	6,7	16,9	13,1
Belgien	2,0	0,9	4,6	2,0
Dänemark	2,7	2,1	6,5	5,0
Danzig	8,1	6,0	16,8	12,5
Estland	0,8	0,6	1,4	1,0
Finnland	0,5	0,3	1,0	0,5
Frankreich	1,7	0,8	3,2	1,6
Großbritannien	5,8	5,4	12,8	12,0
Irischer Freistaat	1,0	0,9	2,4	2,0
Italien	2,4	1,6	5,0	3,3
Jugoslawien	0,1	0,07	0,2	0,1
Lettland	1,2	0,5	1,9	0,9
Niederlande	3,8	1,7	9,6	4,3
Norwegen	1,2	1,0	3,1	2,4
Österreich	6,9	5,1	12,5	9,2
Polen	1,0	1,0	1,9	1,8
Rumänien	0,3	0,2	0,6	0,3
Saargebiet	4,4	1,9	11,0	4,8
Schweden	1,8	1,4	4,1	3,1
Schweiz	1,2	0,6	2,6	1,2
Tschechoslowakei	4,1	2,0	9,4	4,6
Ungarn	2,3	1,4	5,0	3,0
Australischer Bund	3,6	2,5	8,6	6,0
Neuseeland	3,0	0,5	7,2	1,2
Kanada	5,3	4,8	14,8	13,4
Vereinigte Staaten von Amerika	8,1	6,1	20,7	15,5

Die in der vorstehenden Übersicht für eine Reihe von Ländern

zusammengestellten Arbeitslosenziffern in vH der Gesamtbevölkerung und der Erwerbstätigen beruhen teilweise auf geschätzten Arbeitslosenzahlen. Die die amtlichen Angaben übersteigenden Schätzungen betragen Ende 1931 (1930) für:

Belgien	160 000	(70 000)
Frankreich	700 000	(350 000)
Niederlande	300 000	
Tschechoslowakei	610 000	(300 000)
Ungarn	200 000	(120 000)
Australien	235 000	(165 000)
Kanada	530 000	(480 000)
Vereinigte Staaten von Amerika	10 Mill.	(7,5 Mill.)

Infolge der voneinander abweichenden Methoden der Feststellung der erwerbstätigen Bevölkerung — in den Vereinigten Staaten von Amerika z. B. umfaßt die Statistik der Erwerbstätigen einen verhältnismäßig kleineren Teil der Gesamtbevölkerung als in den meisten anderen Ländern — und infolge der nicht einheitlichen Einbeziehung der arbeitslosen Landarbeiter können die Verhältniszahlen naturgemäß nur ungefähr einen Anhalt bieten, in welchem Umfang die einzelnen Länder durch die Arbeitslosigkeit im ganzen belastet sind. Die Abweichungen von den früher veröffentlichten Schätzungen (vgl. »W. u. St.«, Jahrg. 1931, Heft 6, S. 237ff. und Heft 23, S. 834ff.) sind auf inzwischen erfolgte Berichtigungen bzw. bekanntgewordene genauere Angaben zurückzuführen.

FINANZ- UND GELDWESEN

Die Einkommensverhältnisse in einigen freien Berufen.

Bei der statistischen Bearbeitung der Einkommensteuer-Veranlagung für 1928¹⁾ sind auch einige freie Berufe, und zwar die Rechtsanwälte, die Ärzte, die Zahnärzte und die Dentisten besonders erfaßt worden. Die wichtigsten Ergebnisse werden nachstehend veröffentlicht. Wenn sich auch infolge der schweren Wirtschaftskrise die damalige Einkommenshöhe inzwischen erheblich gemindert hat, so haben doch die Ergebnisse, vor allem auch die Klarstellung des Einflusses der Gemeindegröße auf die Einkommensverhältnisse, grundsätzliche Bedeutung. Die ausgewiesenen Beträge stellen das Einkommen nach Abzug der Werbungskosten und Sonderleistungen dar.

Insgesamt sind 14 662 Rechtsanwälte, 37 258 Ärzte, 7 641 Zahnärzte und 13 497 Dentisten mit Einkommen veranlagt worden. Demnach wurden, bezogen auf den Ende 1928 vorhandenen Bestand, 92,32 vH aller Rechtsanwälte, 80,76 vH aller Ärzte, 85,36 vH aller Zahnärzte und 81,25 vH aller Dentisten erfaßt. Bei den nicht Erfassten handelt es sich um Personen, die entweder wegen zu geringer Einnahmen überhaupt nicht veranlagt worden sind oder die lediglich dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterworfen waren. Da eine Veranlagung von Lohn- oder Gehaltsempfängern erst bei einem Einkommen von mehr als 8 000 *RM* erfolgt, erscheinen also in der Statistik insbesondere nicht die in einem Dienstvertragsverhältnis stehenden Ärzte, Zahnärzte und Dentisten, deren Gesamteinkommen unter dieser Grenze geblieben ist.

Im Reichsdurchschnitt betrug im Jahre 1928

	der Gesamtbetrag des veranlagten Einkommens Mill. <i>RM</i>	das Einkommen je Pfllichtigen <i>RM</i>
für die Rechtsanwälte	270,2	18 428
• • • Ärzte	470	12 616
• • • Zahnärzte	60,6	7 929
• • • Dentisten	56,7	4 201

Mehr als die Hälfte (54,41 vH) aller Rechtsanwälte hatte ein Einkommen von über 12 000 *RM*. Unter 3 000 *RM* blieben 7,59 vH, während 0,95 vH mehr als 100 000 *RM* erzielten. Die Hauptmasse der Pfllichtigen (insgesamt 67,26 vH) lag in den Einkommensgruppen von 8 000 bis 50 000 *RM*. Von den Ärzten überschritten 43,52 vH die 12 000 *RM* Grenze. Ein Einkommen bis 3 000 *RM* wurde bei 8,89 vH festgestellt, ein solches von mehr als 100 000 *RM* bei 0,08 vH. Die höchsten Pfllichtigenanteile (zusammen

75,24 vH) entfielen auf die Einkommensgruppen über 5 000 bis 25 000 *RM*. Bei den Zahnärzten waren die Einkommensgruppen über 3 000 bis 12 000 *RM* am stärksten (mit zusammen 68,58 vH der Pfllichtigen) besetzt. Bei den Dentisten umfaßten die vier unteren Einkommensgruppen (bis 8 000 *RM*) 88,74 vH aller Pfllichtigen.

Einkommensschichtung in vH der Reichssummen	Rechts- anwälte		Ärzte		Zahn- ärzte		Den- tisten	
	Pflch- tige	Eink- ommen	Pflch- tige	Eink- ommen	Pflch- tige	Eink- ommen	Pflch- tige	Eink- ommen
Einkommensgruppen								
bis 1 500 <i>RM</i>	2,80	0,13	3,65	0,26	4,46	0,53	17,00	3,91
1 500 „ 3 000 „	4,79	0,60	5,24	0,95	9,83	2,89	29,11	15,48
3 000 „ 5 000 „	7,37	1,61	8,43	2,70	18,15	9,28	24,87	23,11
5 000 „ 8 000 „	12,64	4,45	14,32	7,44	27,70	22,55	17,76	26,36
8 000 „ 12 000 „	17,99	9,77	24,84	19,75	22,73	27,95	7,70	17,64
12 000 „ 16 000 „	14,43	10,86	18,35	20,16	10,17	17,67	2,39	7,69
16 000 „ 25 000 „	19,40	20,99	17,73	27,43	5,77	13,96	1,00	4,56
25 000 „ 50 000 „	15,44	28,32	6,62	16,73	1,06	4,07	0,16	1,16
50 000 „ 100 000 „	4,19	14,99	0,74	3,73	0,13	1,10	0,01	0,09
100 000 <i>RM</i> und mehr ...	0,95	8,28	0,08	0,85	—	—	—	—
Deutsches Reich	100	100	100	100	100	100	100	100

In allen vier Berufsgruppen weichen die Durchschnittsbeträge in den einzelnen Gemeindegrößenklassen vom Reichsmittel mehr oder weniger erheblich ab. Bei den Rechtsanwälten war das Durchschnittseinkommen am niedrigsten in den kleinsten Gemeinden. Es stieg mit zunehmender Gemeindegröße bis zur Größenklasse V, fiel in der nächsten wieder etwas zurück und war am höchsten in den Großstädten. Der Reichsdurchschnitt wurde nur in den Großstädten überschritten. Das Durchschnittseinkommen der Ärzte und Zahnärzte nahm bis zur Größenklasse V zu und in den folgenden wieder ab. Niedriger als im Reichs-

Durchschnittseinkommen je Pfllichtigen 1928 in <i>RM</i>	Rechts- anwälte	Ärzte	Zahn- ärzte	Den- tisten
Gemeindegrößenklasse				
I. bis unter 2 000 Einwohner	11 873	9 222	4 590	3 073
II. 2 000 „ 5 000 „	11 455	11 394	6 008	4 081
III. 5 000 „ 10 000 „	12 959	12 863	7 652	5 031
IV. 10 000 „ 25 000 „	15 535	13 770	8 604	5 234
V. 25 000 „ 50 000 „	18 373	14 138	8 962	5 038
VI. 50 000 „ 100 000 „	18 187	13 330	8 223	4 539
VII. 100 000 und mehr Einwohner	20 749	13 238	8 210	3 939
Deutsches Reich	18 428	12 616	7 929	4 201

¹⁾ Vgl. Band 391 der Statistik des Deutschen Reichs und »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 2, Seite 79 ff.

durchschnitt war es bei den Ärzten nur in den Gemeinden unter 5 000, bei den Zahnärzten in denen mit weniger als 10 000 Einwohnern. Bei den Dentisten erreichte das Durchschnittseinkommen bereits in der -Größenklasse IV seinen höchsten Stand. In der Folge trat mit wachsender Gemeindegröße statt einer Zunahme eine Abnahme der Durchschnittsbeträge ein, die so stark ist, daß schließlich auch in den Großstädten, ebenso wie in den Größenklassen I und II, der Reichsdurchschnitt unterschritten wird.

In den beiden folgenden Übersichten kommt die Verteilung der Pflichtigen auf die Gemeindegrößenklassen und ihr zahlenmäßiges Verhältnis zur Bevölkerung zum Ausdruck.

Verteilung der Pflichtigen auf die Gemeindegrößenklassen	Rechtsanwälte		Ärzte		Zahnärzte		Dentisten	
	Pflichtige	vH	Pflichtige	vH	Pflichtige	vH	Pflichtige	vH
bis unter 2000 Einw.	322	2,20	4 612	12,38	268	3,51	1 470	10,89
2000 „ 5000 „	1 058	7,22	4 495	12,06	762	9,97	1 983	14,69
5000 „ 10000 „	1 008	6,37	2 949	7,92	684	8,95	1 213	8,99
10000 „ 25000 „	1 409	9,61	3 385	9,09	855	11,19	1 254	9,29
25000 „ 50000 „	1 264	8,62	2 975	7,98	718	9,40	946	7,01
50000 „ 100000 „	1 222	8,33	2 872	7,71	658	8,61	909	6,73
100000 und mehr Einw.....	8 379	57,15	15 970	42,86	3 696	48,37	5 722	42,40
Deutsches Reich	14 662	100	37 258	100	7 641	100	13 497	100

Danach wohnten mehr als die Hälfte (57,15 vH) aller Rechtsanwälte in Großstädten. Von den Zahnärzten hatten 48,37 vH, von den Ärzten 42,86 vH und von den Dentisten 42,40 vH hier ihren Sitz. Auf 10 000 der Bevölkerung entfielen mit Einkommen veranlagte Pflichtige:

Gemeindegrößenklassen	Rechtsanwälte	Ärzte	Zahnärzte	Dentisten
I. bis unter 2 000 Einwohner	0,15	2,10	0,12	0,67
II. 2 000 „ 5 000 „	1,59	6,75	1,10	2,98
III. 5 000 „ 10 000 „	2,36	6,90	1,64	2,84
IV. 10 000 „ 25 000 „	2,86	6,87	1,74	2,54
V. 25 000 „ 50 000 „	3,31	7,79	1,88	2,48
VI. 50 000 „ 100 000 „	3,62	8,50	1,95	2,69
VII. 100 000 und mehr Einwohner	4,81	9,17	2,12	3,29
Deutsches Reich	2,35	5,97	1,22	2,16

In den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern kamen demnach im Jahre 1928 0,15 Rechtsanwälte auf 10 000 der Bevölkerung, dagegen in den Großstädten 4,81, also mehr als das 30fache. Bei den Zahnärzten ging die entsprechende Steigerung von 0,12 bis auf 2,12. Im Gegensatz hierzu war die Zahl der Ärzte und Dentisten in den Großstädten nur etwa vier- bis fünfmal so hoch wie in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern. Ein Arzt kann eben auch auf dem flachen Lande nicht entbehrt werden, während an Stelle der Zahnärzte, wie die Übersicht zeigt, im allgemeinen Dentisten anzutreffen sind. Bei den drei ersten Berufsgruppen stieg, abgesehen von einer kleinen Abweichung bei den Ärzten, die Zahl der auf 10 000 Einwohner kommenden Pflichtigen mit zunehmender Gemeindegröße. Dagegen verlief die Entwicklung bei den Dentisten uneinheitlich. Zwar waren auch sie verhältnismäßig am häufigsten in den Großstädten anzutreffen, in zweiter Linie aber in den Gemeinden mit 2 000 bis unter 5 000 Einwohnern. Für die folgenden Gemeindegrößenklassen ergaben sich dann fallende Ziffern und ein Anstieg erst wieder von der Größenklasse VI ab.

Höchstes Durchschnittseinkommen und stärkste Durchsetzung der Bevölkerung mit Pflichtigen trafen nur bei den Rechtsanwälten, und zwar in den Großstädten zusammen. Dagegen erreichten Ärzte, Zahnärzte und insbesondere Dentisten ihr höchstes Durchschnittseinkommen keineswegs dort, wo sie im Verhältnis zur Bevölkerung am zahlreichsten sind.

Die Reichsfinanzen im Februar 1932.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs. Die Einnahmen des Reichs im ordentlichen Haushalt beliefen sich im Februar auf 520,5 Mill. RM gegen 450,2 Mill. RM (ohne Reparationssteuer der Reichsbahn) im Februar 1931; die Erhöhung der Einnahmen ist in der Hauptsache auf die Einnahmen aus der Münzprägung im laufenden Rechnungsjahr (62,7 Mill. RM im Februar 1932) zurückzuführen, die wie im Januar zum Teil zur Einlösung von Reichsschatzanweisungen verwandt worden sind. Die Steuer- und Zolleinnahmen zeigen dagegen gegenüber dem Vorjahr eine rückläufige Bewegung¹⁾. Der Rückgang der Steuer- und Zolleinnahmen im Februar 1932 um insgesamt 73 Mill. RM gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsmonat trifft mit 8,7 Mill. RM Mindereinnahmen das Reich, mit 64,3 Mill. RM Mindereinnahmen die Länder infolge der mit dem Rückgang der Bruttosteuererinnahmen verbundenen Minderung der Steuerüberweisungen. Die Ausgaben des Reichs im ordentlichen Haushalt betragen 520,8 Mill. RM im Februar 1932 einschließlich der jeden Monat zu leistenden Ausgabe von 35 Mill. RM zur außerordentlichen Tilgung der

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 7, S. 219.

Einnahmen und Ausgaben des Reichs	1931/32			
	Nov.	Jan.	Febr.	April/Febr
A. Ordentlicher Haushalt.				
I. Einnahmen				
	Mill. RM			
1. Steuern				
Steuern, Zölle usw. (Reichsanteil) ¹⁾	399,1	492,2	417,0	5 034,0
Reparationssteuer der Reichsbahn	29,2	5,8	5,8	211,6
2. Erwerbsvermögen				
Aus den Vorzugsaktien der Reichsbahn	—	—	—	28,7
Überschuß v. Post u. Reichsdruckerei	21,2	1,0	15,2	186,9
Aus der Münzprägung ²⁾	91,7	6,3	62,7	258,7
3. Verwaltungseinnahmen	19,0	19,5	19,8	196,8
Summe der Einnahmen	560,2	524,8	520,5	5 916,7
II. Ausgaben				
1. Bezüge d. Beamten u. Angestellten ³⁾	60,5	56,1	56,2	667,8
2. Versorgung und Ruhegehälter (einschl. Kriegsbeschädigtenrenten)	116,5	113,9	113,8	1 372,1
3. An die Länder für Schutzpolizei	15,8	15,8	15,8	174,1
4. Soziale Ausgaben				
Sozialversicherung	36,1	51,8	13,8	411,0
Zuweisung an d. knappschaftl. Pensionsvers. Kleinrentenfürsorge	6,0	6,0	6,0	52,0
Krisenunterstützung für Arbeitslose	—	—	5,5	31,5
Wertschaffende Arbeitslosenfürsorge	42,5	—	—	400,0
An Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung	2,3	0,3	2,9	13,9
Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten und Verstärkung der Krisenfürsorge	46,5	81,9	78,9	320,7
Verbilligung von Frischfleisch usw.	—	6,0	8,1	20,1
Zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden (GdeVbde)	33,4	39,5	54,2	195,8
5. Reichsschuld				
Verzinsung und Tilgung	12,9	24,7	24,9	176,1
Außerord. Tilgung der schweb. Schuld	35,0	35,0	35,0	385,0
Kleinrentenablösung	7,2	14,1	4,7	261,0
6. Siechl. u. sonst. Ausg. (außer Kriegslasten)				
Heer	18,3	13,5	17,3	205,3
Marine	14,0	11,1	9,8	118,5
Verkehrswesen	8,7	5,5	7,8	105,3
Übrige Reichsverwaltung	19,7	23,2	36,5	266,9
7. Innere Kriegslasten ⁴⁾	17,1	13,6	16,0	269,9
8. Äußere Kriegslasten				
Reparationszahlungen ⁵⁾	6,3	5,9	5,6	452,3
Sonstige äußere Kriegslasten	8,3	5,0	8,0	93,9
Summe der Ausgaben	507,4	525,9	520,8	6 013,2
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	+ 52,8	— 1,1	— 0,3	— 96,5
B. Außerordentlicher Haushalt.				
I. Einnahmen				
1. Verwaltungseinnahmen	—	0,4	0,1	11,0
2. Aus Anleihen	—	—	—	—
3. Aus d. Verkauf v. Vorzugsaktien d. Reichsb.	—	—	—	15,9
Summe der Einnahmen	—	0,4	0,1	26,9
II. Ausgaben				
1. Wohnungs- und Siedlungswesen	0,2	0,1	0,2	10,0
2. Verkehrswesen	1,1	6,2	2,0	59,7
3. Rückkauf v. Schuldverschreib. usw. d. Reichs	52,4	1,2	—	56,2
4. Innere Kriegslasten	0,8	1,5	0,5	14,3
5. Übrige Reichsverwaltung	1,2	0,3	0,1	13,6
Summe der Ausgaben	55,7	9,3	2,8	153,8
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	— 55,7	— 8,9	— 2,7	— 126,9

¹⁾ Die Steuerüberweisungen an die Länder betragen November 169,4, Januar 238,3, Februar 142,1, April-Februar 2 038,8 Mill. RM. — ²⁾ Nach Abzug der Kosten für die Münzprägung: November 9,9, Januar 9,5, Februar 7,0, April-Februar 49,3 Mill. RM. — ³⁾ Ausschließlich Ruhegehälter (siehe A II. 2). — ⁴⁾ Außer Kriegsversorgung (siehe A II. 2). — ⁵⁾ Einschließlich der Zahlungen aus der Reparationssteuer der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft (siehe A I. 1)

aus den Vorjahrsfehlbeträgen entstandenen schwebenden Schuld. Im Vorjahr hatte der entsprechende Posten 15 Mill. *R.M.*, die Gesamtausgaben im ordentlichen Haushalt hatten 661,3 Mill. *R.M.* betragen. Der Rückgang der Gesamtausgaben im Februar 1932 im Vergleich zum Vorjahr, der sich trotz des Anstiegs der Ausgaben für die außerordentliche Tilgung sowie die laufende Verzinsung und Tilgung ergab, wurde hauptsächlich durch die Minderung der äußeren Kriegslasten, außerdem durch die Kürzung der Personalbezüge und der Sachausgaben erreicht; die Wohlfahrtsausgaben blieben im Februar auf der Höhe des Vorjahrs.

Es betragen	in Mill. <i>R.M.</i>	
	Februar 1932	Februar 1931
Persönliche Ausgaben	170,0	202,7
Sächliche Ausgaben	71,4	79,0
Außere Kriegslasten	13,6	145,8
Soziale Ausgaben	169,4	169,5
Verzinsung und Tilgung (einschl. a. o. Tilgung der schwebenden Schuld)	64,6	30,5

Seit Beginn des laufenden Rechnungsjahres sind im ordentlichen Haushalt einerseits 96,5 Mill. *R.M.* Mehrausgaben entstanden, andererseits jedoch 385 Mill. *R.M.* der Vorjahrsfehlbeträge durch die außerordentliche Tilgung der schwebenden Schuld abgetragen worden, so daß sich eine Minderung des Gesamtfehlbetrags um 288,5 Mill. *R.M.* bis Ende Februar des laufenden Rechnungsjahrs ergeben hat. Im außerordentlichen Haushalt ist dagegen seit Beginn des Rechnungsjahres infolge des Ausfalls der Anleiheerinnahmen ein Fehlbetrag von 126,9 Mill. *R.M.* entstanden.

Die Kassenlage des Reichs. Es betragen in Mill. *R.M.*

der Kassenbedarf im ordentlichen Haushalt	nach dem Stande am	
	31. Jan.	29. Febr.
Fehlbeträge aus Vorjahren (-)	- 1 190,0	- 1 190,0
unter Gegenrechnung unbeglichener Bewilligungen ..	159,5	159,5
verbleiben	- 1 030,5	- 1 030,5
außerordentliche Tilgung der schwebenden Schuld ..	350,0	385,0
verbleiben	- 680,5	- 645,5
Mehrausgaben (-) seit Beginn des Rechnungsjahres ..	- 96,2	- 96,5
zusammen	- 776,7	- 742,0
im außerordentlichen Haushalt		
Fehlbeträge aus Vorjahren (-)	- 261,4	- 261,4
Mehrausgaben (-) seit Beginn des Rechnungsjahres ..	- 124,2	- 126,9
zusammen	- 385,6	- 388,3
aus rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen	rd. 283	rd. 312
somit der Kassenbedarf insgesamt	rd. 1 445	rd. 1 442
der Kassenbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen	rd. 23	rd. 29
somit der Kassensollbestand	rd. 1 468	rd. 1 471
die schwebende Schuld	1) 1 468	1) 1 471
und zwar aus der		
Begebung von Reichswechseln	400	400
Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen	838	833
Aufnahme kurzfristiger Darlehen	154	140
Inanspruchnahme des Betriebskredits bei der Reichsbank	76	98

1) Ohne 4,4 Mill. *R.M.* Verpflichtungen des Reichs aus früheren Anleiheoperationen sowie im Januar ohne 387 Mill. *R.M.*, im Februar ohne 396 Mill. *R.M.* Schatzanweisungen, für die ein Gegenwert der Reichshauptkasse nicht zugeflossen ist.

Veränderungen der Kassenlage des Reichs nach dem Stand am 29. Februar 1932 gegenüber dem Stand am 31. Januar 1932 in Mill. *R.M.*:

Der Minderung des Kassenbedarfs im ordentlichen Haushalt um	34,7
steht eine Erhöhung des Kassenbedarfs gegenüber im außerordentlichen Haushalt um	2,7
aus noch nicht verrechneten Auszahlungen um	rd. 29
Die Minderung des Kassenbedarfs insgesamt betrug somit rd.	3
Der Kassenbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen erhöhte sich um	rd. 6
Die schwebende Schuld erhöhte sich um	rd. 3

Im ordentlichen Haushalt trat im Februar eine Kassenentlastung durch die außerordentliche Tilgung der schwebenden Schuld in Höhe von 35 Mill. *R.M.*, eine Kassenbelastung durch die neu entstandenen Mehrausgaben in Höhe von 0,3 Mill. *R.M.* ein, so daß im ganzen eine Minderung des Kassenbedarfs um 34,7 Mill. *R.M.* im ordentlichen Haushalt zu verzeichnen ist.

Die Reichsschuld im Februar 1932.

Im Verlauf des Monats Februar 1932 hat sich die Reichsschuld kaum verändert. Es ist nur ein leichter Rückgang von 11 621,2 Mill. *R.M.* zu Beginn auf 11 619,5 Mill. *R.M.* zu Ende des Monats eingetreten. Nicht berücksichtigt ist in der Gesamtzahl die Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte in Höhe von 702,4 Mill. *R.M.*

Im einzelnen weisen die lang- und mittelfristigen Schulden eine Abnahme um 15 Mill. *R.M.* auf, der eine fast gleich hohe Zunahme der kurzfristigen Schulden gegenübersteht. Die Rückgänge entfielen hauptsächlich auf die Tilgungen der Dawes- und Young-Anleihe (zusammen - 7,2 Mill. *R.M.*), sowie auf den Rückkauf von 10 Mill. *R.M.* verzinslichen (Dresdner Bank-) Schatzanweisungen von 1931 aus Münzgewinnen. Die kurzfristige Neuverschuldung (+ 13 Mill. *R.M.*) erfolgte vor allem durch die erhöhte Inanspruchnahme des Betriebskredits bei der Reichsbank (+ 22,6 Mill. *R.M.*), der damit bis hart an den gesetzlich festgelegten Höchstbetrag (100 Mill. *R.M.*) herankommt, wogegen die »Sonstigen Darlehen« teilweise (in Höhe von 13,2 Mill. *R.M.*) abgedeckt wurden.

Der gegen Ende des Berichtsmonats erfolgte Umbau des deutschen Großbankensystems ist in seinen Auswirkungen auf die Reichsschuld in der letzten Nachweisung noch nicht voll

Die Reichsschuld*)	Jan. 1932	Febr. 1932	Febr. 1931
	in Mill. <i>R.M.</i>		
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsrechten ¹⁾	3 929,3	3 929,3	4 077,1
II. Sonstige v.d.1.4.1924 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank	427,3	427,2	446,1
b) Schuld an die Reichsbank	179,5	179,5	180,4
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 »K.« ..	0,4	0,4	0,4
d) Schatzanweisungen von 1923 (Goldanleihe), fällig 1935	18,2	18,2	18,3
e) 6%ige Schatzanweisungen von 1923, fällig 1932 ..	1,3	1,3	1,3
f) Auf Dollar lautende Schatzanweisungen ²⁾	4,4	4,4	4,4
Summe II	631,0	631,0	650,8
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden (einschl. mittelbarer)			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924 ³⁾	750,0	745,9	786,4
b) Internationale 5 1/2%ige Anleihe 1930 ⁴⁾	1 430,6	1 427,5	1 459,6
c) 6%ige Äußere Anleihe von 1930 ⁵⁾	525,0	525,0	210,0
d) Für Rumänien ausgest. unverz. Schatzanweis. ⁶⁾ ..	—	—	15,0
e) Kurzfristige Auslandsschulden ⁷⁾	*) 524,4	*) 524,4	*) 818,0
Zusammen (1)	3 230,0	3 222,8	3 288,9
2. Inlandsschulden			
a) Anleihe von 1927	500,0	500,0	500,0
b) 7%ige Anleihe von 1929	183,0	183,0	183,0
c) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes vom 30. März 1930	1 076,4	1 077,2	1 053,0
d) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polen-schadensverordnung vom 15. Juli 1930	222,5	224,3	121,5
e) 7%ige Schatzanweisungen von 1928 (Folge I u. II) und Schuldscheindarlehen	25,4	25,4	78,0
f) 7%ige Schatzanweisungen von 1929 (Folge I) ..	176,3	175,9	176,3
g) 7%ige Schatzanweisungen von 1930 (Folge I) ..	21,9	21,8	21,9
h) 7%ige Schatzanweisungen von 1930 (Folge II) und Schuldscheindarlehen	15,6	15,6	15,6
i) 7%ige Schatzanweisung v. 1931 (Folge I-III u. V) ..	280,0	270,0	—
Summe (a-i)	2 501,1	2 493,3	2 149,3
Kurzfristige Inlandsschulden			
k) Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁸⁾			
α) Zahlungsverpflichtungen	523,1	526,7	559,5
β) Sicherheitsleistungen	177,7	177,7	—
l) Reichswechsel	400,0	400,0	400,0
m) Sonstige Darlehen ⁹⁾	153,8	140,6	76,6
n) Betriebskredit bei der Reichsbank	75,5	98,1	—
Summe (k-n)	1 330,1	1 343,1	1 036,1
Summe der Inlandsschulden (2)	3 831,2	3 836,4	3 185,4
Summe III	7 061,2	7 059,2	6 474,2
Zusammen I-III	11 621,5	11 619,5	11 202,1
Außerdem Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte ..	702,4	702,4 ¹⁰⁾	745,5

*) Stand am Monatsende. — 1) Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — 2) Ungerechnet mit der Parität (und zwar 1 \$ = 4,20 *R.M.*, 1 £ = 20,43 *R.M.*). Bei der Deutschen Äußeren Anleihe von 1924 ist das Rückzahlungssagio der Dollartranche nicht berücksichtigt. — 3) Davon 2/3 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — 4) Ausgefertigt auf Grund des Gesetzes über das Abkommen zur Beilegung der finanziellen Streitigkeiten zwischen Deutschland und Rumänien vom 8. Februar 1929. — 5) Diese Beträge erscheinen in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den kurzfristigen Schulden. — 6) Ohne 125,0 Mill. \$ Überbrückungskredit (s. III 1e), über welche unverzinsliche Schatzanweisungen ausgestellt wurden. — 7) 1) Die unter III 1e aufgeführten Darlehen. — 8) Überbrückungskredit vom November 1930. — 9) Vorschuß auf die 2. Rate der Kreugeranleihe (293,0 Mill. *R.M.*) und 525 Mill. *R.M.* (125 Mill. \$) Überbrückungskredit vom November 1930. — 10) Stand am 31. März 1930.

erkennbar. Die Reichsaufwendungen für diese Zwecke, soweit sie aus Kreditmitteln erfolgten, belaufen sich Ende Februar 1932 auf rd. 320 Mill. *R.M.*, wovon 260 Mill. *R.M.* auf Erwerb von Vorzugsaktien und 62,5 Mill. *R.M.* auf Sicherheitsleistungen entfallen.

Ertrag der Tabaksteuer im Februar 1932.

Im Februar 1932 belief sich der Sollertrag der Tabaksteuer auf 47,4 Mill. *R.M.* gegen 49,5 Mill. *R.M.* im Vormonat. Der Verkauf von Tabaksteuerzeichen hat sich in der Hauptsache bei Zigaretten verringert, und zwar hat der Steuersollertrag um 4,2 Mill. *R.M.* und die berechnete Menge um 231,4 Mill. Stück abgenommen. Dagegen ist bei Zigarren eine Zunahme der Steuereinnahmen zu verzeichnen (+ 1,6 Mill. *R.M.*); die aus dem Steuerwert berechnete Zigarrenmenge hat sich um 68,2 Mill. Stück vermehrt.

Die meisten Zigaretten wurden wie bisher zum Kleinverkaufspreise von 3¹/₃ *Rpf.* und 5 *Rpf.* das Stück abgegeben; der Anteil dieser Sorten an der Gesamtmenge berechnet sich auf 52,9 vH und 25,2 vH. Bei den Zigarren standen wieder die Preislagen zu 10 *Rpf.* (38,2 vH) und zu 15 *Rpf.* (19,5 vH) im Vordergrund.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte (Sollertrag)	Anteil am Sollertrag	Menge ¹⁾ der Erzeugnisse	Gesamtwert ¹⁾ der Erzeugnisse	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise <i>Rpf.</i> je Stück
	1 000 <i>R.M.</i>	vH	Mill. Stück	1000 <i>R.M.</i>	
Zigarren	10 142	21,4	389,6	44 097	11,32
Zigaretten	28 897	61,0	2 254,0	90 210	4,00
Kantabak	114	0,2	11,2	2 276	20,32
Zigarettenhüllen	434	0,9	173,5		
			dz		<i>R.M.</i> je kg
Feingesehn. Rauchtakab.	96	0,2	99	191	19,31
Steuergünstiger Feinschnitt und Schwarzer Krauser	5 105	10,8	12 912	13 434	10,40
Pfeifentabak	2 523	5,3	14 218	8 005	5,63
Schnapftabak	88	0,2	1 488	879	5,91

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

An Zigaretten sind im Februar 1932 26 352 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 11,33 Mill. *R.M.* Die Sollbeträge an Tabaksteuer und Materialsteuer für Zigaretten bezifferten sich mithin zusammen auf 40,23 Mill. *R.M.*

Die Entwicklung der Staatsfinanzen in Frankreich.

Die Staatsfinanzen in den Jahren 1925 bis 1930.

Die Entwicklung der französischen Finanzwirtschaft ist von 1925 bis 1930 durch eine ständige Steigerung der Ausgaben und Einnahmen gekennzeichnet.

Budgeteinnahmen und -ausgaben ¹⁾	Ein-	Aus-	Ein-	Aus-	Steigerung der	
	nahmen	gaben	nahmen	gaben	Ein-	Aus-
	in Mill. fr		in Mill. fr Kaufkraft 1931		nahmen	gaben
1925	32 957	34 186	35 540	36 866	100,00	100,00
1926	41 337	41 297	35 040	35 005	98,59	94,95
1927	43 297	42 488	39 199	38 466	110,30	104,34
1928	47 294	44 059	42 487	39 580	119,54	107,36
1929	²⁾ 62 930 ³⁾	²⁾ 47 711 ³⁾	²⁾ 55 226 ³⁾	²⁾ 41 870 ³⁾	²⁾ 155,39 ³⁾	²⁾ 113,57
1930/31	50 989	53 631	47 438	49 897	133,48	135,35

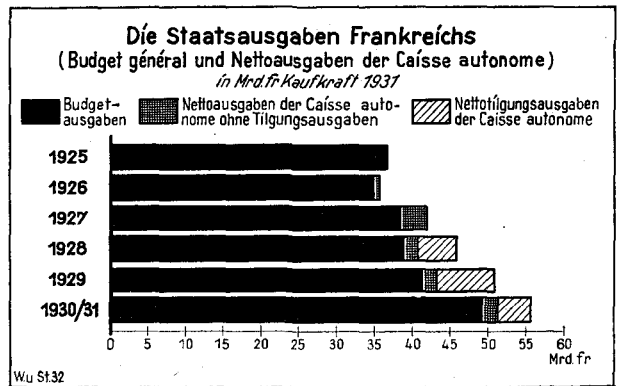
¹⁾ Nach der vorläufigen Abrechnung. Einnahmen: vorläufige tatsächliche Budgeteinnahmen. Ausgaben: bewilligte Budgetkredite einschl. Ergänzungskredite, ohne die Spezialkredite für die Ausgaben abgeschlossener und verjährter Finanzperioden. — ²⁾ Die Einnahmen beziehen sich auf eine Periode von 15 Monaten. — ³⁾ Ohne die Ergänzungskredite für die Verlängerung des Finanzjahres um 3 Monate.

Die Steigerung ist — abgesehen von einem kurzen Einbruch der Entwicklungslinie im Jahre 1926 — auch dann vorhanden, wenn man die Veränderung der Kaufkraft des Franken ausschaltet*. Dabei spiegelt die vorstehende Übersicht den Steigerungsgrad noch unzureichend wider, weil seit dem 1. 10. 1926 die Einnahmen und Ausgaben der neugegründeten Schuldentilgungskasse (Caisse autonome) zu den Ausgaben und Einnahmen des Budget général hinzuzurechnen sind.

Budgeteinnahmen und -ausgaben ¹⁾ einschl. der Caisse autonome ²⁾	Ein-	Aus-	Ein-	Aus-	Steigerung der	
	nahmen	gaben	nahmen	gaben	Ein-	Aus-
	in Mill. fr		in Mill. fr Kaufkraft 1931		nahmen	gaben
1925	32 957	34 186	35 540	36 866	100,00	100,00
1926	46 062	42 063	39 045	35 655	109,86	96,71
1927	50 326	46 245	45 563	41 868	128,20	113,57
1928	53 325	51 204	47 905	45 999	134,79	124,77
1929	³⁾ 70 254 ⁴⁾	³⁾ 58 077 ⁴⁾	³⁾ 61 653 ⁴⁾	³⁾ 50 966 ⁴⁾	³⁾ 173,47 ⁴⁾	³⁾ 138,25
1930/31	60 777	59 761	56 545	55 601	159,10	150,82

¹⁾ Nach der vorläufigen Abrechnung. — ²⁾ Die Einnahmen und Ausgaben der Caisse autonome beziehen sich auch nach dem Wechsel der Budgetperiode auf das Kalenderjahr. Die laufenden Einnahmen der Tilgungskasse umfassen vor allem Einnahmen aus der Erbschaftsteuer und dem Tabakmonopol (netto), die beide früher dem Budget zur Verfügung standen, ferner freiwillige Beiträge, Einnahmen aus der Mobilisierung deutscher Annuitäten sowie sonstige Einnahmen; die Ausgaben dagegen enthalten vor allem Zins- und Tilgungsausgaben sowie sonstige laufende Ausgaben. Schuldenaufnahme und Tilgungsoperationen sind in obiger Übersicht nur mit ihrem Nettosaldo als Ausgaben (Nettoschuldentilgung) oder Einnahmen (Nettoschuldenaufnahme) eingesetzt worden. — ³⁾ Einschließlich der Ergänzungskredite für die Verlängerung des Finanzjahres um 3 Monate. — ⁴⁾ Ausschließlich der Ergänzungskredite für die Verlängerung des Finanzjahres um 3 Monate.

* Die Änderungen in der inneren Kaufkraft des Franken spiegeln sich in der Entwicklung der Großhandels- und Lebenshaltungsindizes wider. Die Frankenbeträge der einzelnen Jahre wurden deshalb in fr.-Kaufkraft 1931 umgewandelt, und zwar in der Weise, daß sie durch den jeweiligen Durchschnitt zwischen diesen beiden Indizes dividiert und mit dem Durchschnitt zwischen Großhandels- und Lebenshaltungsindex für 1931 multipliziert wurden.



Einnahmen und Ausgaben der Caisse autonome	1926	1927	1928	1929	1930
Brutto	in Mill. fr.				
Gesamteinnahmen	29 180	66 997	25 097	31 271	26 926
Gesamtausgaben	25 221	63 753	26 264	33 469	21 890
Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-)	+ 3 959	+ 3 244	- 1 167	- 2 198	+ 5 036
Netto					
Nettoeinnahmen insgesamt ..	4 725	7 029	6 521	8 854	11 847
dav. Überschuß der Emissionseinnahmen über die Tilgungsausgaben	3 494	1 627	—	—	—
Nettoausgaben insgesamt	766	3 785	7 688	11 052	6 811
dav. Überschuß der Tilgungsausgaben über die Emissionseinnahmen	—	—	5 708	8 907	4 844

Die in den Finanzgesetzen veranschlagten Staatseinnahmen wurden in der Regel durch die tatsächlichen Ergebnisse zum Teil erheblich übertroffen; allein in den Jahren 1926 bis 1928 überstiegen sie jene um 12 205 Mill. fr. Eine Ausnahme bildet nur das Jahr 1925, dessen tatsächliche Einnahmen hinter dem Vorschlag zurückblieben.

Budgeteinnahmen in Mill. fr	Bewilligter Voranschlag	Vorläufige Abrechnung	Mehrertrag (+) bzw. Minderertrag (-) gegenüber dem Voranschlag
1925	33 151	32 957	— 194
1926	37 499	41 337	+ 3 838
1927	39 728	43 297	+ 3 569
1928	42 497	47 294	+ 4 797
1929	45 431	¹⁾ 62 930	¹⁾ + 17 499
1930/31	50 465	50 989	+ 524
1931/32	50 644		
1932	²⁾ 41 101		

¹⁾ Die Einnahmen beziehen sich auf eine Periode von 15 Monaten. — ²⁾ Die Einnahmen beziehen sich auf eine Periode von 9 Monaten.

Die steuerlichen Mehrerträge, die einerseits durch den konjunkturellen Aufschwung, andererseits aber durch steuergesetzliche Änderungen verursacht sind, ermöglichten in der Folgezeit nicht nur die völlige Ausbalancierung des Staatshaushalts, sondern führten darüber hinaus zu Budgetüberschüssen und einer verstärkten Tilgung der Staatsschulden. Sie hatten aber auch stärkere Ausgabebewilligungen des Parlaments zur Folge, so daß die Ergänzungskredite der letzten Jahre das bisher übliche Maß weit überschritten. Für das Jahr 1930/31 erreichten letztere (ausschl. der Spezialkredite abgeschlossener und verjährter Finanzperioden) die Höhe von 3 233 Mill. fr.

Budgetausgaben in Mill. fr	Budgetausgaben		Mehrkredite gegenüber dem Finanzgesetz
	nach dem Finanzgesetz	einschl. der Er- gänzungskredite	
1925	33 137	34 186	1 049
1926	37 339	41 297	3 958
1927	39 542	42 488	2 946
1928	42 445	44 059	1 614
1929	45 366	47 711	2 345
1930/31	50 398	53 631	3 233

¹⁾ Ohne die Ergänzungskredite für die Verlängerung des Finanzjahres um 3 Monate.

Die vorläufigen Abschlußzahlen der Haushaltsjahre 1925 bis 1929/30 lassen mit Ausnahme des Jahres 1925, das einen Fehlbetrag aufweist, steigende Überschüsse erkennen. Erst das Jahr 1930/31 schließt wieder mit einem Defizit ab.

Vorläufige Budgetabschlüsse in Mill. fr	Bewilligte Voranschläge	Vorläufige Abrechnung ¹⁾
1925	+ 14	— 1 229
1926	+ 160	+ 41
1927	+ 187	+ 810
1928	+ 52	+ 3 235
1929 bzw. 1929/30	+ 65	+ 3 878
1930/31	+ 7	+ 2 642
1931/32	+ 3	+ 3 000
1932 ²⁾	+ 3	.

¹⁾ Ergibt sich aus der Gegenüberstellung von Budgetkrediten einschl. Ergänzungskrediten als Ausgaben und den vorläufigen tatsächlichen Einnahmen einschl. der eintreibbaren Steuerforderungen als Einnahmen. — ²⁾ Berücksichtigt nicht die Spezialkredite für die Ausgaben abgeschlossener und verjähriger Finanzperioden in Höhe von 4 604 Mill. fr. — ³⁾ Das Ergebnis bezieht sich auf Einnahmen und Ausgaben von 15 Monaten. — ⁴⁾ Geschätzt unter der Voraussetzung, daß Kredite von etwa 1 Mrd. fr auf das Rechnungsjahr 1931/32 übertragen werden. — ⁵⁾ Schätzung des Generalberichterstatters in der Senatsitzung vom 24. 3. 1932. Berücksichtigt man den Ausfall der Reparationseinnahmen, so erhöht sich das Defizit auf 4¹/₂—5 Mrd. fr. — ⁶⁾ Bezieht sich auf ein gekürztes Finanzjahr von 9 Monaten.

Zu diesen Budgetüberschüssen kamen die Bareinnahmen des Tresor aus deutschen Reparationen; diese sind mit den deutschen Reparationsannuitäten nicht identisch, weil Teile (Einnahmen zur Deckung der Besatzungskosten, den französischen Empfängern deutscher Sachlieferungen gestundete Beträge u. a.) vom französischen Tresor nicht als Effektivereinnahmen behandelt werden. Die Effektivereinnahmen betragen (in Mill. fr):

1925	1 268	1928	3 571
1926	2 422	1929	4 550
1927	3 243	1930	3 977

Aus Reparationseinnahmen und Budgetüberschüssen ergab sich 1929 eine außergewöhnliche Flüssigkeit der französischen Staatskasse. Der verfügbare Bestand (Überschuß der Aktiva über die Passiva) (vgl. S. 248) des Tresors erreichte schließlich am 15. 11. 1929 über 19 Mrd. fr.

Außer dieser Thesaurierung von Tresormitteln leitete der französische Staat schon 1926 eine großzügige Schuldenkonsolidierung und -tilgung ein, an der nicht nur das Budget, sondern auch die Caisse autonome und der Tresor erheblich beteiligt waren.

Außerbudgetäre Schuldentilgung des Tresor	1926	1927	1928	1929
	in Mill. fr			
Ausländische kommerzielle Schuld	2 378	5 641	330	125
Politische Schuld	340	875	1 155	1 423
Barzahlungen an Kriegsgeschädigte	935	1 179	1 106	987
Naturalleistung	36	140	203	300
Insgesamt	3 689	7 835	2 794	2 835

Quelle: Exposé des motifs zum Budget général pour l'exercice 1931—32 S. LII.

Allerdings machte eine solch umfassende Tilgungsaktion zunächst die Aufnahme neuer Anleihen erforderlich. So erfuhr der Stand der Staatsschuld in diesen Jahren eine letzte Zunahme, und zwar in der Zeit vom 30. 4. 1925 bis 31. 12. 1926 um 4,0,

1927 um 8,0 Mrd. fr, eine Zunahme, die sich jedoch zum großen Teil aus der damaligen umfangreichen Konvertierung von schwebenden, kurz- und mittelfristigen in langfristige Schulden ergibt.

Schuldenstandsveränderungen	(31. 12. 1927 gegen 30. 4. 1925)	dav. Caisse autonome (31. 12. 1927 gegen 1. 10. 1926)
Abnahme		
Schwebende, kurz- und mittelfristige Schuld	23,6 Mrd. fr	4,7 Mrd. fr
Zunahme		
Langfristige Schuld	35,6 „ „	10,2 „ „
Zunahme insgesamt	12,0 Mrd. fr	5,5 Mrd. fr

In den kommenden Jahren setzten Tresor und Caisse autonome die Konvertierungs- und Tilgungspolitik fort, u. a. mit Hilfe der aufgewerteten Gold- und Silberbestände bei der Bank von Frankreich in Höhe von 16 710 Mill. fr. Die Schuld (mit Ausnahme der politischen Schuld) verminderte sich in der Zeit vom 31. 12. 1927 bis 31. 5. 1930 um 37 877 Mill. fr.

Die hohen Bestände des Tresors hatten aber, wie schon betont, nicht nur eine verstärkte Schuldentilgungspolitik zur Folge, sondern sie ermutigten die Regierung auch zu einer Senkung der steuerlichen Belastung einerseits und zu einer Fortführung und Erweiterung der bisher geübten Ausgabepolitik andererseits.

Das Ergebnis der Steuersenkungsaktion innerhalb des Zeitraums vom 30. 12. 1928 bis zum 26. 4. 1930 wurde auf 5 877 Mill. fr veranschlagt (5 037 Mill. fr Budget général und 840 Mill. fr Caisse autonome). Da aber die Konjunktur in diesen Jahren noch anstieg, gingen trotz Tarifenkungen die Steuererträge nicht zurück. Erst im folgenden Finanzjahr setzte ein Konjunktumschwung und damit ein ständiger Rückgang der Budgeteinnahmen aus Steuern, Domänen, Betrieben usw. ein. Der Minderertrag für das Finanzjahr 1930/31 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Finanzjahres 1929/30 erreichte die Höhe von 2 873 Mill. fr.

Die Steigerung der Ausgaben des Budgets war vor allem durch die Erhöhung der Kriegspensionen unter gleichzeitiger Erweiterung des Kreises der Pensionsberechtigten und die Erhöhung der Gehälter und Pensionen der Staatsbediensteten bedingt.

Aus den miteinander nicht in Einklang zu bringenden Maßnahmen der Steuersenkung und der Mehrausgaben ergab sich beim fortschreitenden Abstieg der Konjunktur im Jahre 1930/31, wie schon dargestellt, ein Fehlbetrag von 2 642 Mill. fr; nach dem vorläufigen Abschluß vom 13. 11. 1931 betragen die Kredite (einschl. Ergänzungskredite) 53 631 Mill. fr, während die Einnahmen nur 50 989 Mill. fr erreichten.

Das Budget für 1931/32.

Das Budget général für 1931 erreicht nach dem Finanzgesetz vom 31. 3. 1931 mit seinen Ausgaben die Summe von 50 640 Mill. fr und mit seinen Einnahmen 50 643 Mill. fr, so daß sich nach dem Finanzgesetz ein Überschuß von 3 Mill. fr ergibt. Nach der Schätzung des Generalberichterstatters im Senat dürfte jedoch infolge des weiteren Rückganges der Steuereinnahmen und der noch zu erwartenden Ergänzungskredite mit einem Defizit von 3 000 Mill. fr zu rechnen sein.

Budgetausgaben nach dem Finanzgesetz in Mill. fr	1930/31	1931/32	Mehr- bzw. Minder- ausgaben
Finanzministerium	26 848	25 308	— 1 540
dav. Schuldendienst und Pensionen	22 387	20 540	— 1 847
Erhöhung von Gehältern für sämtliche Ministerien	1 948	1 950	+ 2
Oberste Staatsorgane	104	115	+ 11
Justizministerium	323	356	+ 33
Ministerium des Auswärtigen	282	299	+ 17
Ministerium des Innern	1 297	1 351	+ 54
Kriegsministerium	6 279	6 401	+ 122
Marineministerium	2 723	2 800	+ 77
Ministerium für Unterricht und Kunst	3 281	3 406	+ 125
Ministerium für Handel und Industrie	51	55	+ 4
Luftfahrtministerium	2 019	2 199	+ 180
Ministerium für Arbeit, Hygiene, Wohlfahrt und soziale Fürsorge	2 009	2 104	+ 95
Kolonialministerium	540	702	+ 162
Ministerium für öffentliche Arbeiten	2 737	3 029	+ 292
Pensionsministerium	1 406	1 987	+ 581
Landwirtschaftsministerium	603	643	+ 40
Ausgaben insgesamt	50 398	50 640	+ 242

Generell ist für 1931/32 gegenüber 1930/31 bei den Verwaltungen aller Ministerien eine gewisse Steigerung festzustellen, die z. T. durch eine Erweiterung der Aufgaben, vor allem aber dadurch bedingt ist, daß sich die ab 1. 10. 1930 gültige Gehaltserhöhung im Finanzjahr 1931/32 zum erstenmal in voller

Höhe auswirkt. Pensionen und Kriegspensionen erfuhren gleichfalls wieder eine beträchtliche Erhöhung.

Demgegenüber ist allein bei den Ausgaben für den staatlichen Schuldendienst ein bedeutender Rückgang festzustellen. Diese Tatsache erklärt sich daraus, daß angesichts der zunehmenden Staatsausgaben und rückgängigen Einnahmen die Balancierung des Regierungsvoranschlags nur dadurch ermöglicht werden konnte, daß die Ausgaben für die vertragsmäßige Tilgung (1 962 Mill. fr) aus dem Budget général herausgenommen und der Caisse autonome übertragen wurden. So kommt es, daß — trotz der Erhöhung der Ausgaben für die Dette viagère um 402 Mill. fr — eine beträchtliche Abnahme der Budgetausgaben für die öffentliche Schuld festzustellen ist. Diese Inanspruchnahme von Mitteln, die bisher der Caisse autonome für die außerordentliche Tilgung zur Verfügung standen, bedeutet eine Kürzung der gesamten Tilgungsaufwendungen um jährlich 1½ bis 2½ Mrd. fr. Notwendigerweise wird sich diese Maßnahme, auf lange Sicht gesehen, in einer Verzögerung der Entlastung des budgetären Zinsdienstes auswirken müssen, da die außerordentliche Einnahme aus der Teilmission der Young-Anleihe im Jahre 1930 (3 252 Mill. fr) eine nur vorübergehende Steigerung der Tilgungskapazität der Caisse autonome gebracht hat.

Eine weitere neue Belastung erfuhr die Caisse autonome durch die Konvention vom 7. 12. 1931, die zwischen dem Staat, der Caisse autonome und der Bank von Frankreich geschlossen worden ist, und in der vereinbart wurde, daß die durch den Pfundsturz erlittenen Verluste der Bank von Frankreich von der Caisse autonome mit Hilfe zusätzlicher Einnahmen getilgt werden sollen.

Die Entwicklung der steuerlichen Einnahmen im Laufe des Jahres 1931 zeigt einerseits einen erheblichen Rückgang in zahlreichen Steuerkategorien infolge der seit 1929 durchgeführten Steuersenkungsaktion und der allmählich auch in Frankreich einsetzenden Wirtschaftsdepression, andererseits aber ein erhebliches Ansteigen vornehmlich der Zolleinnahmen, das sowohl auf die Erhöhung einzelner Zollsätze als auch auf eine erhöhte Einfuhr infolge der Mißernte des Jahres 1930 zurückzuführen ist. Bei den direkten Steuern ist nach den emittierten Steuerrollen ein Rückgang um 300 Mill. fr gegenüber dem Voranschlag zu erwarten, bei den indirekten Steuern, den Zöllen und den Monopolen ein Mehrertrag von 220 Mill. fr. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß diese Mehreinnahmen nur vorübergehenden Charakter haben dürften, da schon in nächster Zeit infolge der durch die Zoll- und Kontingentierungspolitik hervorgerufenen Schrumpfung des Außenhandels ein Rückgang der Zolleinnahmen zu erwarten steht.

Das Budget für 1932.

Das Budget für 1932 soll nur einen Zeitraum von 9 Monaten, d. h. die Periode vom 1. 4. bis 31. 12. 1932 umfassen; Zweck dieser Verkürzung der Budgetperiode ist angeblich die Rückkehr zum alten Finanzjahr, das bis zum Jahre 1929 mit dem Kalenderjahr zusammenfiel.

Der Ausgleich der Ausgaben des Budget für 1932 bereitete deswegen besondere Schwierigkeiten, weil einerseits bei zahlreichen Steuerkategorien infolge des konjunkturellen Abstiegs weiterhin mit erheblichen Mindererträgen zu rechnen ist, während andererseits wiederum zahlreiche Mehranforderungen (nationale Verteidigung, Sozialgesetzgebung, Kriegerfürsorge, Wegebau usw.) vorliegen. Hinzu kommt, daß die konzessionierten Betriebe durch ihre Verlustabschlüsse steigende Budgetaufwendungen bedingen; so erfordert z. B. der Schuldendienst für die Obligationen, die zur Deckung des Defizits der Eisenbahnen emittiert werden sollen, für das Jahr 1932 budgetäre Aufwendungen in Höhe von 120 Mill. fr.

Um trotz der erhöhten Ausgaben und verminderten Steuereinnahmen einen Ausgleich des Budgets für 1932 durchzuführen, ohne der Wirtschaft neue erhebliche Steuerlasten aufzuerlegen, sah man sich zu besonderen Maßnahmen veranlaßt:

Die Budgetperiode wird — wie schon erwähnt — auf 9 Monate gekürzt; diese Kürzung soll insoweit eine erhebliche Entlastung des Budgets für 1932 bringen, als nahezu die gesamten Jahreseinnahmen aus den direkten Steuern, die regelmäßig in der 2. Jahreshälfte einzugehen pflegen, dann zur Deckung der Ausgaben für eine um 3 Monate gekürzte Budgetperiode zur Verfügung stehen; die durch diese Maßnahme erreichte Entlastung wird auf etwa 1 800 bis 2 000 Mill. fr geschätzt.

Der Handelsminister wird ermächtigt, auf Waren, die aus Ländern mit stark entwerteter Währung stammen, Zuschläge zu erheben; das Aufkommen aus diesen Zuschlägen wird auf jährlich 400 Mill. fr, also für 9 Monate auf 280 Mill. fr geschätzt.

Die Einfuhrabgabe wird erhöht und dadurch ein Mehrertrag (für 9 Monate) von 400 Mill. fr erwartet.

Die strengere Durchführung bestehender Steuergesetze soll einen Mehrertrag von 100 Mill. fr erbringen. An weiteren außerordentlichen Einnahmen sind schließlich für das Budget 1932 vorgesehen: 700 Mill. fr aus den Beständen des Alkoholmonopols, 358 Mill. fr aus Münzgewinn und 1 173 Mill. fr aus dem Young-Plan, obwohl mit dem Eingang dieser Zahlung ernstlich nicht gerechnet werden kann. Auch hinsichtlich der Zolleinnahmen, die angesichts der sinkenden Erträge aus den direkten Steuern neuerdings steigende Bedeutung erlangt haben, sind zweifellos Einnahmeausfälle zu befürchten, so daß der Budgetausgleich für 1932 erheblich gefährdet erscheint; insgesamt wird das »virtuelle« Defizit des Budgetjahres 1932, soweit es mit Hilfe außerordentlicher fiskalischer Maßnahmen einen vielfach nur provisorischen Ausgleich findet, auf 2 473 Mill. fr veranschlagt; hiervon entfallen allein 1 173 Mill. fr auf den zu erwartenden Ausfall der Reparationseinnahmen.

Ei der in Aussicht stehenden automatischen Erhöhung der Staatsausgaben um 2 000 Mill. fr und angesichts des Fehlens der diesmal noch vorhandenen einmaligen Rückgriffmöglichkeiten wird das Defizit des Jahres 1933 auf etwa 7 306 Mill. fr geschätzt.

In den Endziffern stellt sich das Budget für das 9 Monate umfassende Finanzjahr 1932 folgendermaßen dar:

	Regierungsentwurf	Finanzgesetz
	in Mill. fr	
Einnahmen	41 037	41 101
Ausgaben	40 935	41 098
Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben....	102	3

Der Plan d'outillage national und die Lage des Tresors.

Die im Budget enthaltenen Staatsausgaben umfassen nicht alle staatlichen Finanzmaßnahmen. Ein Teil wird aus allgemeinen, im Budget nicht veranschlagten Mitteln des Tresor finanziert. Zu erwähnen sind hier vor allem die Darlehen des Tresor an die private Wirtschaft, die Zahlungen an die Kriegsgeschädigten, die Finanzierung der Grenzbefestigungsarbeiten u. a.

Besondere Bedeutung erlangte in neuester Zeit das großzügige Arbeitsbeschaffungsprogramm des Plan d'outillage national, der ebenfalls vom Tresor finanziert werden soll. Dieser Plan bedeutet insoweit eine Entlastung des Budgets, als er alle Ausgaben, die ihrem Wesen nach nicht als regelmäßig und ständig zu betrachten sind, zu einem besonderen öffentlichen Wirtschaftsprogramm zusammenfaßt. Sein Ziel besteht darin, auf verschiedene Industriezweige, die durch die Krise empfindlich geschädigt wurden, einen neuen Produktionsantrieb auszuüben, die Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen und durch den Ausbau allgemeiner Wirtschaftseinrichtungen für Produktion und Handel günstigere Bedingungen zu schaffen. Zur Durchführung dieses Programms ermächtigt das Gesetz vom 28. Dezember 1931 zu Ausgaben in Höhe von 3 476 Mill. fr, die gedeckt werden sollen durch die Mobilisierung der Annuitätenzahlungen auf Grund der Sachlieferungsverträge, durch Darlehen der Caisse des dépôts et consignations sowie durch die Emission von Tresorobligationen. Es entfallen auf

Inneres	205 Mill. fr
Öffentlicher Unterricht und schöne Künste...	701 „ „
Hygiene und Wohlfahrt	400 „ „
Landwirtschaft	708 „ „
Öffentliche Arbeiten	1 165 „ „
Handelsmarine	25 „ „
Marine	95 „ „
Luftfahrt	177 „ „
	3 476 Mill. fr

Davon sind bereits für 1931 800 Mill. fr bewilligt und vermutlich größtenteils verbraucht worden.

Die Gemeinden und Départements haben außerdem zu diesem Wirtschaftsprogramm noch 1,5 Mrd. fr beizutragen. Zu diesem Zweck ist eine Caisse de crédit aux départements et aux communes pour le perfectionnement de l'outillage national, départemental et communal geschaffen worden, um den nachgeordneten Gebietskörperschaften die Durchführung öffentlicher Arbeiten zu erleichtern. Diese Kasse verfügt über eine einmalige Dotation von 300 Mill. fr aus den Tresorbeständen, einem Anteil an dem Ertrag der Spiel- und Wettsteuern sowie über Dotierungen und Stiftungen. Ihre Aufgabe besteht darin, an Départements und Gemeinden für alle Anleihen, die zur Durchführung öffentlicher Arbeiten aufgenommen werden, Zinsvergünstigungen zu gewähren. Diese Zinsvergünstigungen können für Anleihen im Betrage von:

1 500 Mill. fr im Jahre 1932
750 „ „ „ 1933
300 „ „ je Jahr bis 1962

in Anspruch genommen werden.

Die Finanzierung dieses großzügigen Programms bereitet der Regierung deswegen erhebliche Schwierigkeiten, weil der Tresor, der am 15. 11. 1929 über flüssige Mittel in Höhe von 19 Mrd. fr verfügte, jetzt nur noch einen Bestand von rd. 2 Mrd. fr aufweist (Kassenbestand + Forderungen mit kurzer Verfallzeit — Passivum). Er hat in der Zwischenzeit u. a. erhebliche Mittel zur Deckung des Budgetdefizits 1930/31 und zum Zwecke der Darlehensgewährung an die inländische Wirtschaft, an Post, Telegraph, Telephon, an die Staatseisenbahnen und den Fonds commun, sowie an mehrere ausländische Staaten verbraucht. Daß die verfügbaren Bestände des Tresor nicht ausreichen, um die Ausgaben des Plan d'outillage national zu finanzieren, beweist die dem Finanzminister erteilte Ermächtigung zur Emission von Tresorobligationen in Höhe von 3 476 Mill. fr. Auch die Beträge, die zur Deckung laufender Verpflichtungen (vgl. Passiva der folgenden Übersicht) und als Kassenreserve (zum Ausgleich des zeitweiligen Kassendefizits, das sich aus der zeitlich verschiedenen Lagerung der Steuereinnahme- und der Ausgabetermine ergibt) notwendig sind, dürften angesichts der schweren Realisierbarkeit der kurzfristigen Forderungen nur durch neue Kreditaufnahme gedeckt werden können.

Überblick über den Stand des Tresors.

I. Aktivum	Stand des Tresors ¹⁾	
	am 31. 10. 1931	am 31. 12. 1931
1. Kassenbestand	in Mill. fr	
a) bei der Bank von Frankreich und der Zentralkasse	1 713	232
b) Devisen	2 668	1 783
Summe I, 1	4 381	2 015

2. Forderungen mit kurzer Verfallzeit	Stand des Tresors	
	am 31. 10. 1931	am 31. 12. 1931
Münzgewinne	in Mill. fr	
Darlehen an Post, Telegraph und Telephon	2 426	2 639
Darlehen für billigen Wohnungsbau	1 515	1 693
Darlehen an die staatl. Eisenbahnen		1 443
Darlehen in Devisen u. a.	1 423	1 130
Summe I, 2	5 956	6 905
3. Terminforderungen		
Darlehen an fremde Regierungen	333	1 082
Darlehen an verschiedene Banken		2 891
Darlehen an den Fonds commun		1 058
Darlehen an die Transatlantique		273
Gegenwert der Silberbestände		802
Summe I, 3	333	6 106
Summe I	10 670	15 026
II. Passivum		
Schuld an Argentinien	124	124
Zahlungen an Kriegsgeschädigte	2 331	2 211
Schulden an das Budget:		
a) Alkoholfonds	900	700
b) Weinfonds	260	
c) Münzgewinn		165
Outillage national	446	446
Kredite an die Landwirtschaft	50	252
Festungsbauten und Organisation der Grenzverteidigung	2 955	2 689
Sonstige Verpflichtungen des Tresor	212	50
Summe II	7 278	6 637

¹⁾ Da die Zahlen aus verschiedenen Quellen zusammengestellt wurden, ist Vollständigkeit und strenge Vergleichbarkeit der angegebenen Posten nicht gewährleistet. — ²⁾ Hiervon sind 146 Mill. fr zur Durchführung des ersten Abschnitts des Plan d'outillage und 300 Mill. fr als Dotation des Tresors an die Darlehenskasse für die Gemeinden bestimmt.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im Jahre 1931.

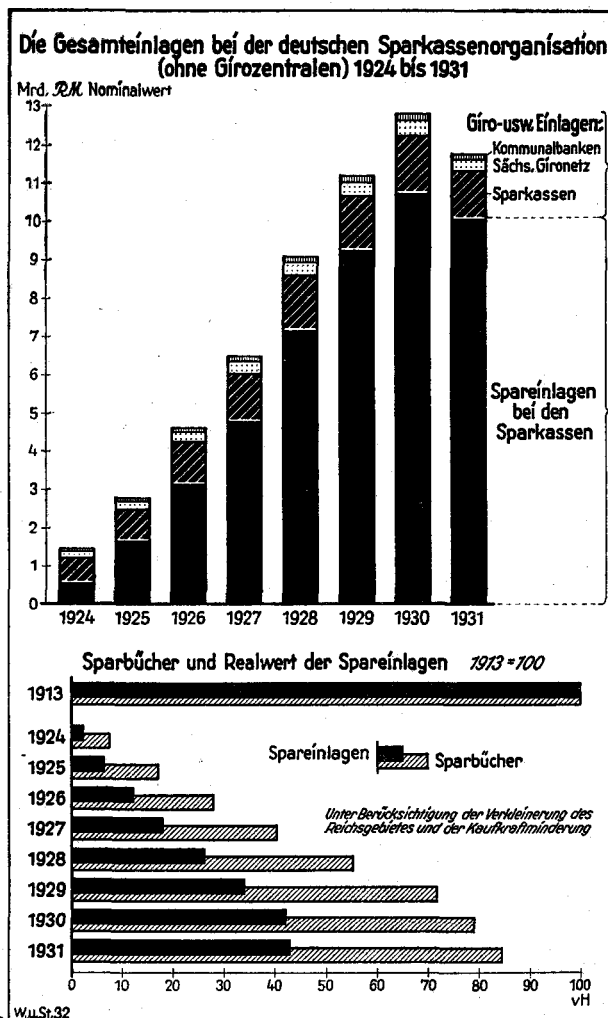
Das Jahr 1931¹⁾ steht in der deutschen Sparkassengeschichte beispieldlos da. Die wirtschaftliche Depression hemmte nicht nur die Kapitalbildung, sondern führte darüber hinaus noch zu einem außerordentlich starken Kapitalverzehr. Hierzu kam im Sommer 1931 die Kreditkrise, die bei den Sparkassen wie auch bei den übrigen Depositenbanken einen Ansturm auf die Schalter herbeiführte. Während bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Kreditkrise in ihr akutes Stadium trat (Juni 1931), der Einlagenzufluß zu den Sparkassen anhielt, wurden von den Sparkassen in der Folgezeit von Monat zu Monat erhebliche Beträge abgezogen. Immerhin ist seit August 1931 wieder eine zunehmende Beruhigung im Sparkassenverkehr festzustellen, wenn auch die Auszahlungen die Einzahlungen noch immer übertreffen.

Im Sparverkehr steht einem Einzahlungsüberschuß von 392,2 Mill. RM in den ersten 5 Monaten des Jahres ein Auszahlungsüberschuß von 1 779,1 Mill. RM in den folgenden 7 Monaten gegenüber. Der Überschuß der Auszahlungen über die Einzahlungen betrug mithin im ganzen Jahre 1931 1 386,9 Mill. RM gegenüber einem Einzahlungsüberschuß von 879,0 Mill. RM im Jahre 1930 und von 1 939,3 Mill. RM im Jahre 1928. In der Sparkassengeschichte ist es das zweite Mal, daß die Sparkassen

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 7, S. 301.

Zusammensetzung des Einlagenüberschusses bei den deutschen Sparkassen ¹⁾	Einzahlungsüberschuß	Zinsgutschriften	Aufwertungs-gutschriften	Summe (= Einlagenüberschuß)			
				in Mill. RM	in vH des Einlagenüberschusses		
1928	1 939,3	336,8	90,9	2 367,0	82,0	14,2	3,8
1929	1 395,1	486,0	205,0	2 086,1	66,9	23,3	9,8
1930	879,0	550,0	53,0	1 482,0	59,3	37,1	3,6
1931	-1 386,9	575,0	141,2	-670,7	-206,8	85,7	21,1
1924—1931	7 185,6	2 383,6	514,9	10 084,1	71,3	23,6	5,1

¹⁾ 1924—1929 nach der Jahresstatistik; für 1930 und 1931 wurden die Angaben für den Einzahlungsüberschuß und für die Aufwertungs-gutschriften nach den Ergebnissen der Monatsstatistik eingesetzt, die Zinsgutschriften geschätzt.



in einem Jahre einen Auszahlungsüberschuß aufzuweisen haben. Das erste Mal übertrafen die Auszahlungen die Einzahlungen im Jahre 1915, als die Sparkassenkunden für die Zeichnung von Kriegsleihe erhebliche Beträge von den Sparbüchern abhoben. Aber selbst in diesem Kriegsjahr war der Auszahlungsüberschuß noch weit geringer als im Jahre 1931 (damals betrug er 866,2 Mill. *R.M.*).

Der Auszahlungsüberschuß wurde allerdings zu einem Teil durch Zins- und Aufwertungsgutschriften ausgeglichen. Die im Jahre 1931 auf den Sparkonten aufgelaufenen Zinsen sind auf rd. 575 Mill. *R.M.* zu veranschlagen¹⁾; die Zinsgutschriften erreichten damit die Höhe von 1912. Dies ist besonders beachtlich, da damals der Einlagenbestand, auf den die Zinsgutschriften erfolgten, um 8,7 Milliarden *R.M.* oder 46,3 vH größer war als Ende 1931; dieser Vergleich gibt somit einen Maßstab für die starke Steigerung des landesüblichen Zinsfußes gegenüber der Vorkriegszeit. Die Aufwertungsgutschriften betrugen im Jahre 1931 141,2 Mill. *R.M.*

Unter Berücksichtigung der im Jahre 1931 aufgelaufenen Zinsen und der Aufwertungsgutschriften verminderte sich der Spareinlagenbestand um rd. 670 Mill. *R.M.* auf 10,13 Milliarden *R.M.*; die Kaufkraft²⁾ dieses Spareinlagenbestandes war jedoch um rd. 300 Mill. *R.M.* größer als Ende 1930. Im Vergleich zur Vorkriegszeit entspricht der Ende 1931 vorhandene Spareinlagenbestand erst etwa 43 vH des Spareinlagenbestandes von 1913, d. h. einem Spareinlagenbestand, den die deutschen Sparkassen Mitte 1895 angesammelt hatten³⁾.

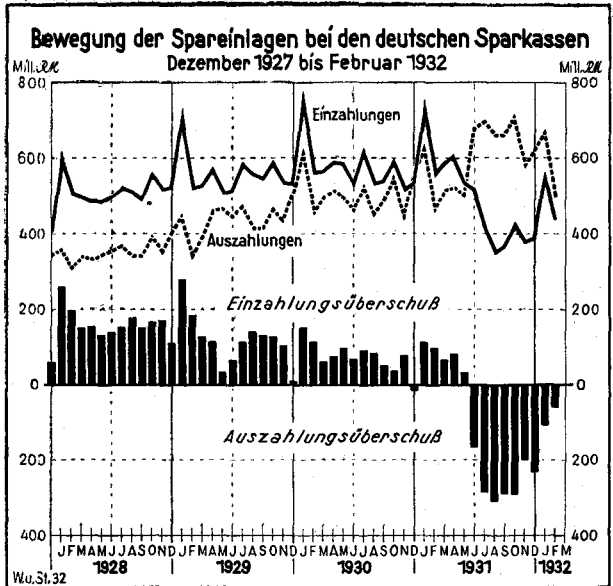
Während der Spareinlagenbestand sich im Jahre 1931 bedeutend verringert hat, ist die Anzahl der im Umlauf befindlichen Sparbücher noch weiter gestiegen. Die Zunahme dürfte, repräsentativen Angaben zufolge, rd. 1,2 Mill. Stück betragen haben, so daß Ende 1931 schätzungsweise rd. 19,1 Mill. Sparbücher im Umlauf waren. Diese Zahl entspricht 84,5 vH der Ende 1913 umlaufenden Sparbücher. Die bemerkenswerte Zunahme der im Umlauf befindlichen Sparbücher dürfte vorwiegend damit erklärt werden können, daß mit der Übernahme von Aufwertungsspareinlagen in die *R.M.*-Rechnung auch die Übernahme von Aufwertungsparbüchern verbunden ist; zahlenmäßig fällt die Übernahme der Aufwertungsparbücher viel stärker ins Gewicht als die Übernahme der Aufwertungsspareinlagen, da die Aufwertungsparbücher zum größten Teil nur auf kleine und kleinste Beträge lauten. Ferner muß beachtet werden, daß bei der Zurückziehung der Spareinlagen in sehr vielen Fällen die Sparkonten nicht restlos aufgelöst wurden, da die Sparkassenkunden geringe Beträge — oft nur eine Reichsmark — auf den Sparbüchern haben stehen lassen. Dazu kommt schließlich, daß die Sparkassen auch in der Krisenzeit zu Werbungszwecken »Geschenksparbücher« (Geschenk der Sparkasse) für Neugeborene ausgestellt haben. Immerhin sind auch die Einwirkungen der Krise auf die Anzahl der im Umlauf befindlichen Sparbücher unverkennbar; seit Beginn der Krise ist der monatliche Nettozugang an Sparbüchern sehr zusammengeschrumpft, teilweise war sogar ein Rückgang in der Anzahl der im Umlauf befindlichen Sparbücher zu verzeichnen.

Die entgegengesetzte Entwicklung der Spareinlagen und der Anzahl der im Umlauf befindlichen Sparbücher hatte eine Verminderung der durchschnittlichen Spareinlage auf ein Sparbuch zur Folge. Diese stellten sich Ende 1931 auf 530 *R.M.* gegenüber 603 *R.M.* Ende 1930; dieser Betrag entspricht 83,6 vH des Nominalwertes oder 54 vH des Realwertes der durchschnittlichen Vorkriegseinsparung. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen Ende 1931 157 *R.M.* Spareinlagen; auf Tausend der Bevölkerung kommen etwa 296 Sparbücher.

Die Anzahl der Sparkassen ist von 2 594 Ende 1930 auf 2 575 Ende 1931 zurückgegangen. Die Verminderung ist darauf zurückzuführen, daß 28 Sparkassen aufgelöst bzw. mit anderen Sparkassen zusammengelegt wurden, während andererseits 9 Sparkassen im Jahre 1931 neu gegründet wurden.

Die monatliche Entwicklung der Spareinlagen war sehr ungleichmäßig. Während die ersten 4 Monate noch einen verhältnismäßig beträchtlichen Einzahlungsüberschuß aufwiesen, der in den Monaten März und April sogar über dem des Vorjahres lag, sank im Mai der Einzahlungsüberschuß auf einen geringen Betrag (33,0 Mill. *R.M.*), und bereits im Juni erfolgte der »Run« auf die Sparkassen. Im August erreichte der Auszahlungsüberschuß mit 311,3 Mill. *R.M.* seinen Höhepunkt; in den folgenden 4 Monaten des Jahres schwankte er zwischen rd. 200 und 300 Mill. *R.M.* Während im Juni die Einzah-

¹⁾ Bei der Berechnung der Zinsgutschriften ist davon ausgegangen, daß die erst im Jahre 1932 gutgeschriebenen Zinsen für 1931 rd. 410 Mill. *R.M.* betragen. — ²⁾ Berechnet unter Zugrundelegung des Durchschnitts aus den Indizes für Lebenshaltungskosten und Großhandelspreise für Dezember 1931 gegenüber Dezember 1930. — ³⁾ Unter Berücksichtigung der Verkleinerung des Reichesgebietes und der Kaufkraftminderung, jedoch ohne Berücksichtigung der noch in der Aufwertungsphase befindlichen Spareinlagen.

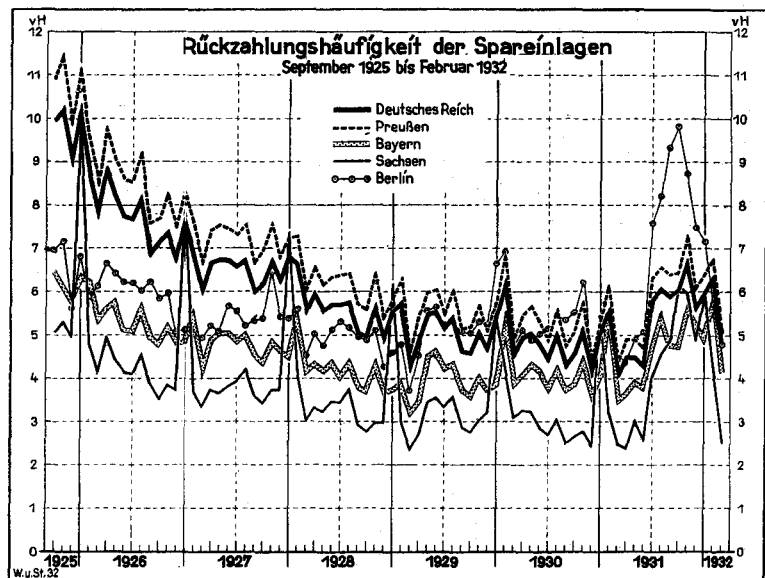


lungen noch verhältnismäßig hoch waren (nur 4,9 Mill. *R.M.* weniger als im Vorjahr), und der »Run« nur in einer starken Steigerung der Auszahlungen zum Ausdruck kam (228,6 Mill. *R.M.* mehr als im Vorjahr, während der Unterschied im Mai nur 2,5 Mill. *R.M.* betrug), gingen mit dem Juli 1931 auch die Einzahlungen stark zurück (211,4 Mill. *R.M.* unter Vorjahreshöhe). Seitdem

Sparkassen, Spareinlagen und Sparbücher	Anzahl der statistisch erfaßten Sparkassen	Spareinlagen ¹⁾ in Mill. <i>R.M.</i>	Sparbücher ¹⁾ in 1 000	Durchschnittliche Spareinlage		Sparbücher auf 1 000 der Bevölkerung
				auf ein Sparbuch	auf den Kopf der Bevölkerung	
Ende				in <i>R.M.</i>		Anzahl
1928	2 651	7 205,0	12 497,2	576	113	196
1929	2 609	9 313,6	16 222,3	574	145	253
1930	2 594	10 800,0	17 900,0	603	167	278
1931	2 575	10 130,0	19 100,0	530	157	296

¹⁾ 1924 bis 1929 nach der Jahresstatistik, 1930 und 1931 zum Teil geschätzt. — ²⁾ Im Jahre 1929 wurden in Württemberg 966 658 Aufwertungsparbücher erstmalig nachgewiesen.

haben sich die Spannen zum Vorjahr fast ununterbrochen verengt; im Dezember lagen die Auszahlungen nur noch um 66,5 Mill. *R.M.* oder 12,1 vH über und die Einzahlungen um 149,7 Mill. *R.M.* oder 28,0 vH unter der Vorjahreshöhe. Mit der Aufhebung der Zahlungsbeschränkungen hat die Beruhigung unter den Spareinlegern langsame aber ständige Fortschritte



gemacht; der Auszahlungsüberschuß ist heute vorwiegend nur noch eine Folge der wirtschaftlichen Notlage der Sparerkreise, aber weniger ein Zeichen des Vertrauensschwundes der Einleger.

Insgesamt wurden im Jahre 1931 5 851,4 Mill. *RM* eingezahlt, d. h. 1 068,4 Mill. *RM* oder 15,4 vH weniger als im Jahre 1930, und 7 239,1 Mill. *RM* ausbezahlt, d. h. 1 198,3 Mill. *RM* oder 19,8 vH mehr als im Jahre 1930. Infolgedessen erhöhte sich die — aus dem Verhältnis der Auszahlungen zum Bruttobestand (Bestand am Ende des Vorjahres + Einzahlungen einschl. Zins- und Aufwertungsgutschriften im Berichtsjahre) berechnete — Rückzahlungshäufigkeit der Spareinlagen von 35,8 vH im Jahre 1930 auf 42,7 vH im Jahre 1931; die Rückzahlungshäufigkeit der Spareinlagen lag damit wieder auf derselben Höhe wie im Jahre 1926.

Die Bewegung der Spareinlagen in den Jahren 1930 und 1931 ¹⁾	Einzahlungen		Auszahlungen		Einzahlungsüberschuß		Veränderung im Jahre 1931 gegenüber 1930				
	1930	1931	1930	1931	1930	1931	der Einzahlungen	der Auszahlungen	des Einzahlungsüberschusses	der Einzahlungen	der Auszahlungen
	in Mill. <i>RM</i>						in Mill. <i>RM</i>			in vH	
Januar	*) 778,9	756,5	626,6	643,8	152,3	112,7	- 22,4	+ 17,2	- 39,6	- 2,9	+ 2,7
Februar	559,4	548,7	446,4	453,0	113,0	95,8	- 10,7	+ 6,5	- 17,2	- 1,9	+ 1,5
März	560,7	585,2	499,7	518,7	61,0	66,5	+ 24,6	+ 19,1	+ 5,5	+ 4,4	+ 3,8
1. Vierteljahr...	1 899,0	1 890,4	1 572,7	1 615,5	326,3	275,0	- 8,5	+ 42,8	- 51,3	- 0,5	+ 2,7
April	590,8	608,6	516,5	524,4	74,3	84,2	+ 17,8	+ 7,9	+ 10,0	+ 3,0	+ 1,5
Mai	589,0	528,5	493,1	495,6	95,9	33,0	- 60,5	+ 2,5	- 63,0	- 10,3	+ 0,5
Juni	520,0	515,2	453,4	682,0	66,7	- 166,8	- 4,9	+ 228,6	- 233,5	- 0,9	+ 60,4
2. Vierteljahr...	1 699,8	1 652,3	1 463,0	1 702,0	236,9	- 49,6	- 47,5	+ 239,0	- 286,5	- 2,8	+ 16,3
Juli	626,3	414,9	535,2	702,2	91,1	- 287,2	- 211,4	+ 166,9	- 378,3	- 33,8	+ 31,2
August	528,4	343,6	445,3	654,9	83,1	- 311,3	- 184,8	+ 209,6	- 394,4	- 35,0	+ 47,1
September	536,2	363,3	483,9	655,0	52,2	- 291,7	- 172,9	+ 171,1	- 343,9	- 32,2	+ 35,4
3. Vierteljahr...	1 690,9	1 121,8	1 464,4	2 012,0	226,4	- 890,2	- 569,1	+ 547,6	- 1 116,6	- 33,7	+ 37,4
Oktober	596,3	429,4	559,1	720,9	37,2	- 291,6	- 166,9	+ 161,8	- 328,8	- 28,0	+ 28,9
November	509,7	373,2	431,7	572,3	78,1	- 199,0	- 136,5	+ 140,6	- 277,1	- 26,8	+ 32,6
Dezember	533,8	384,2	549,9	616,4	- 16,1	- 232,2	- 149,7	+ 66,5	- 216,2	- 23,0	+ 12,1
4. Vierteljahr...	1 639,8	1 186,8	1 540,7	1 909,6	99,1	- 722,9	- 453,1	+ 369,0	- 822,0	- 27,6	+ 23,9
Im Jahre	*) 6 919,7	5 851,4	6 040,8	7 239,1	*) 879,0	- 1 387,7	*) - 1 068,4	+ 1 198,3	*) - 2 265,8	- 15,4	+ 19,8

¹⁾ Nach der Monatsstatistik. — ²⁾ Bei den Einzahlungen wurden die damals noch nicht gesondert nachgewiesenen Zinsgutschriften geschätzt und abgesetzt. — ³⁾ Die hier ausgewiesene Summe weicht von der Summe der Einzelbeträge um 9,7 Mill. *RM* ab, da die sächsischen Sparkassen irrtümlich Guthaben der Aufwertungsrechnung bei der *RM*-Rechnung in Höhe dieses Betrages als Einzahlungen nachgewiesen hatten, und die Berichtigung nicht für die einzelnen Monate durchgeführt werden konnte.

Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen).

Ende der Jahre	Sparkassen	Sächsisches Gironetz ^{1) 2)}	Kommunalbanken ³⁾	Zusammen	in vH der Summe		
					Sparkassen	Sächsisches Gironetz	Kommunalbanken
1928....	1) 1 422,9	345,0	135,0	1 902,9	74,8	18,1	7,1
1929....	2) 1 401,0	360,0	160,0	1 921,0	72,9	18,7	8,3
1930....	3) 1 500,0	350,0	165,0	2 015,0	74,4	17,4	8,2
1931....	*) 1 250,0	280,0	135,0	1 665,0	75,1	16,8	8,1

¹⁾ Nach der Jahresstatistik. — ²⁾ Nach den monatlichen Nachweisungen, jedoch einschl. eines geschätzten Betrages für die erst im folgenden Jahr gutgeschriebenen Zinsen. — ³⁾ Einschl. Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — ⁴⁾ 1924 bis 1927 nach den Jahresbilanzen, ab 1928 nach den Zweimonatsbilanzen, jedoch einschl. eines geschätzten Betrages für die erst im folgenden Jahr gutgeschriebenen Zinsen.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen wurden in den ersten Monaten der Krise in noch stärkerem Maße von dem »Run« der Einleger betroffen als die Spareinlagen, da sie geringeren Zahlungsbeschränkungen unterliegen als jene. Im November 1931 stiegen sie erstmalig wieder etwas an, da anscheinend Spareinlagen, deren Fälligkeit Anfang November abgelaufen war (3monatliche Kündigung), wegen der besseren Beweglichkeit von den Sparbüchern auf Depositenkonten umgebucht wurden. Für Ende Dezember 1931 sind die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen einschließlich der aufgelaufenen Zinsen auf 1 250 Mill. *RM* zu veranschlagen.

Unter Einbeziehung der Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Gironetzes und den Kommunalbanken stellten sich die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) zu diesem Zeitpunkt auf 1 665,0 Mill. *RM*, die Gesamteinlagen auf

Gesamteinlagen bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen).

Ende der Jahre	Spareinlagen bei den Sparkassen ¹⁾	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen ²⁾		Gesamteinlagen		Spareinlagen in vH der Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen	bei der ges. Sparkassenorganisation ³⁾	bei den Sparkassen	bei der ges. Sparkassenorganisation ³⁾	bei den Sparkassen	bei der ges. Sparkassenorganisation ³⁾
		in Mill. <i>RM</i>				in vH	
1	2	3	4	5 (2+3)	6 (2+4)	7 (2:5)	8 (2:6)
1928 ..	7 205,0	1 422,9	1 902,9	8 627,9	9 107,9	83,5	79,1
1929 ..	9 313,6	1 401,0	1 921,0	10 714,6	11 234,6	86,9	82,9
1930 ..	10 800,0	1 500,0	2 015,0	12 300,0	12 815,0	87,8	84,3
1931 ..	10 130,0	1 250,0	1 665,0	11 380,0	11 795,0	89,0	85,9

¹⁾ 1924 bis 1929 nach der Jahresstatistik, 1930 und 1931 einschl. eines geschätzten Betrages für die jeweils aufgelaufenen, aber erst im folgenden Jahr gutgeschriebenen Zinsen. — ²⁾ Vgl. die Anmerkungen in der Übersicht »Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen bei der deutschen Sparkassenorganisation«. — ³⁾ Ohne Girozentralen.

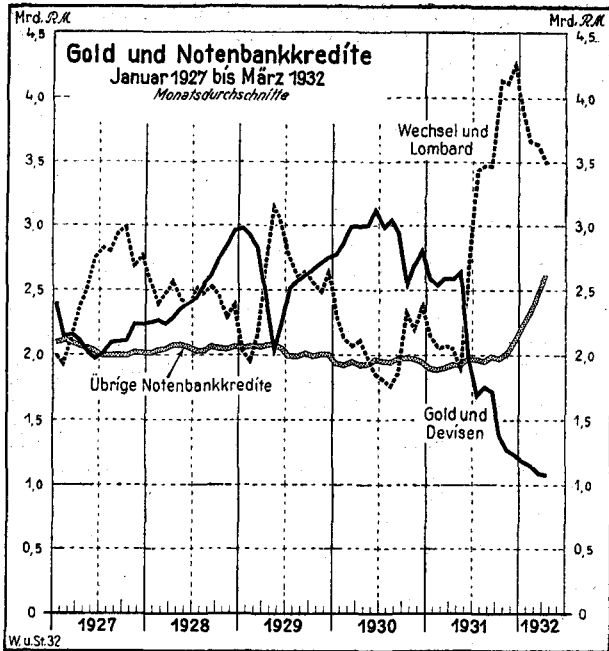
11,38 Mill. *RM*. Gegenüber Ende Mai 1931 (höchster Stand) waren somit die Gesamteinlagen der Sparkassen um 1 246 Mill. *RM* oder 9,9 vH zurückgegangen, davon die Spareinlagen um 1 095 Mill. *RM* oder 9,8 vH und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen um 151 Mill. *RM* oder 10,8 vH. Der Einlagenverlust der gesamten Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) stellte sich für den gleichen Zeitraum auf 1 338 Mill. *RM* oder 10,2 vH, für das gesamte Jahr 1931 auf 1 020 Mill. *RM* oder 8,0 vH.

Sehr unterschiedlich war der Einlagenverlust bei den Sparkassen der Groß- und Mittelstädte einerseits und bei den Sparkassen der Kleinstädte und der Landgemeinden (einschl. Kreis- und Landessparkassen) andererseits. Ohne Berücksichtigung der erst im Jahre 1932 gutgeschriebenen Zinsen für 1931 gingen die Einlagen bei den deutschen Spar- und Girokassen (einschl. Berliner Stadtkassen) seit Ende Mai 1931 um 13,7 vH zurück, davon die Einlagen bei den Sparkassen der Großstädte (über 100 000 Einwohner) um 19,4 vH, bei den Sparkassen der Mittelstädte (über 50 000 bis 100 000 Einwohner) um 13,9 vH und bei den Sparkassen der Kleinstädte und Landgemeinden um 10,9 vH. Diese Unterschiede sind vorwiegend auf den verschiedenen Grad des Vertrauensschwundes in der Krisenzeit zurückzuführen.

Notenbanken und Geldmarkt im März und Anfang April 1932.

Nachdem die Reichsbank am 9. März ihren Diskontsatz von 7% auf 6% ermäßigt hat, ist sowohl am Geldmarkt wie im Status der Reichsbank eine neue Erleichterung eingetreten. Die Beanspruchung der Notenbanken auf Wechsel- und Lombardkonto hat sich trotz des Quartalsultimos weiter ermäßigt und hat mit 3 643,9 Mill. *RM* im Durchschnitt März den niedrigsten Stand seit Ende September 1931 erreicht, obwohl 42 Mill. *RM* Wechsel, die bisher unter sonstigen Aktiven verbucht waren, dem Wechselportefeuille wieder zugeführt waren, nachdem ein gleicher Teilbetrag des internationalen Rediskontkredits zurückgezahlt worden ist. Unter Berücksichtigung dieser 42 Mill. *RM* hat sich also der Gesamtbetrag der Wechsel- und Lombardkredite der Notenbanken im März erneut um 104,4 Mill. *RM* ermäßigt.

Die geringe Erleichterung der angespannten Devisenlage, die im Februar zu verzeichnen war, hat im März keine weiteren Fortschritte gemacht. Außer den 42 Mill. *RM*, die auf den ausländischen Rediskontkredit zurückgezahlt wurden, haben die Notenbanken noch 14,6 Mill. *RM* an Gold und Deckungsdevisen verloren; dazu kommt noch ein Abgang im Bestand an Auslandswechseln von 15 bis 20 Mill. *RM*. Jedoch fallen die Devisenverluste ausschließlich in die erste Monathälfte; seit der Monatsmitte haben sich die Gold- und Devisenbestände der Notenbanken leicht erhöht.



Der Gesamtbetrag des umlaufenden Stückgeldes hat sich im März nur im Rahmen des Saisonüblichen verändert. Die geringe Zunahme um 4,9 Mill. *RM* entspricht der nur mäßigen Frühjahrsentlastung, die am Arbeitsmarkt eingetreten ist. Auch das Osterfest hat nicht im gleichen Maße wie in den Vorjahren zu einer Erhöhung des Stückgeldbedarfs geführt. Andererseits scheinen aus den sogenannten Hamsterbeständen keine Noten zurückgeflossen zu sein. Die konjunkturellen und saisonmäßigen Bewegungen vollziehen sich jetzt auf einem Niveau, das um etwa 800 Mill. *RM* höher liegt als in den Vorjahren. Innerhalb des Gesamtumlaufs an Stückgeld hat sich der Anteil der Scheidemünzen erneut beträchtlich erhöht. Insgesamt wurden 53,0 Mill. *RM* Scheidemünzen zusätzlich an den Verkehr abgesetzt, so daß sich deren Umlauf auf 1 428,7 Mill. *RM* erhöht hat. Immerhin wurde nicht der Gesamtbetrag der im März neu geprägten Scheidemünzen in den Verkehr geleitet, so daß sich die Bestände der Notenbanken an Scheidemünzen am Märzultimo wieder auf 139,3 Mill. *RM* erhöht haben.

Ende März erhält die Lage des Geldmarktes in erster Linie ihr Gepräge durch die 200 Mill. *RM*, die die Reichsbank für die Hereinnahme von Golddiskontbankaktien aufgewendet hat. Da die Golddiskontbank den Erlös dieser Aktienbegebung ausschließlich zum Erwerb neuer Aktien der Großbanken verwendet hat, ist der von der Reichsbank zur Verfügung gestellte Betrag in voller Höhe den Banken zugeflossen und hat — entsprechend dem Ziel der Transaktion — deren liquide Mittel verstärkt.

Bis zum Monatsende haben die Banken — abgesehen von stärkeren Rückzahlungen von Lombardkrediten in der dritten Märzwoche — die durch die Kapitalerhöhung erhaltenen Beträge überwiegend als Giro Guthaben bei der Reichsbank stehen lassen. Diese haben sich damit auf einen — abgesehen vom Jahresultimo — seit Ende September 1931 nicht mehr erreichten Stand (692,6 Mill. *RM*) erhöht.

Die Erleichterung der Geldmarktlage, die in der zweiten Märzhälfte eingetreten ist, ist somit in erster Linie darauf zurückzuführen, daß der im März zusätzlich benötigte Bedarf an Notenbankkredit ausschließlich durch die Ausprägung von Scheidemünzen und durch die Hereinnahme der Golddiskontbankaktien zur Verfügung gestellt worden ist. Der Betrag der »sonstigen Notenbankkredite« (einschl. Ausprägungsbetrag der Scheidemünzen) hat sich im März von 2 398,7 Mill. *RM* auf 2 652,2 Mill. *RM* erhöht und geht damit um 661,2 Mill. *RM* über den Stand vor Ausbruch der Kreditkrise (31. Mai 1931) hinaus. Der Anteil, der von dem Gesamtbetrag der Notenbankkredite auf Wechsel und Lombard entfällt, hat sich im Durchschnitt März erneut auf 59,5 vH, bis Ultimo auf 58,6 vH ermäßigt.

Nach dem Quartalsultimo hat sich die Hereinnahme der Golddiskontbankaktien in vollem Umfang auf den Geldmarkt ausgewirkt. Die Banken haben die neu erhaltenen Giro Guthaben verwendet, ihre Rediskontverbindlichkeiten und vor allem ihre Lombardverpflichtungen abzudecken. Die Bestände der

Zahlen zur Geldlage	Monatsdurchschnitt		Monatsende		
	1931		1932		
	März	Febr.	März	Febr.	März
	Mill. <i>RM</i>				
I. Kredite der Reichsbank ¹⁾	2 371,4	4 077,8	4 146,5	4 230,6	4 365,6
Wechsel ²⁾	1 770,5	3 314,9	3 285,6	3 367,5	3 317,9
Lombard	134,2	194,7	210,8	303,0	289,9
Schuld des Reichs	180,4	179,5	179,5	179,5	179,5
Betriebskredit d. Reichs	9,5	63,5	44,5	98,1	77,6
Bestände an Scheidemünzen	174,4	164,1	164,3	120,7	139,1
Wertpapiere	102,4	161,2	261,8	161,8	361,8
II. Gesamte Notenbankkredite ⁴⁾	3 962,8	5 991,9	6 129,7	6 218,1	6 409,2
a) Wechsel ²⁾ u. Lombard	2 060,9	3 660,4	3 643,9	3 819,4	3 757,0
Wechsel ²⁾	1 917,7	3 455,4	3 422,7	3 506,1	3 456,1
Lombard	143,2	205,1	221,2	313,2	300,9
b) sonstige Kredite	1 901,9	2 331,5	2 485,8	2 398,7	2 652,2
Schuld des Reichs an Reichsbank	180,4	179,5	179,5	179,5	179,5
Darlehen der Rentenbank an das Reich	446,0	427,2	427,2	427,2	427,2
Münzprägungen	1 142,1	1 465,0	1 536,9	1 496,6	1 568,0
Betriebskredit des Reichs	9,5	63,5	44,5	98,1	77,6
Wertpapiere	123,9	196,4	297,8	197,4	400,0
Von dem Gesamtbetrag entfallen auf Wechsel und Lombard in vH ..	52,0	61,7	59,5	61,4	58,6
III. Gold- u. Devisenbestand ⁴⁾	2 589,0	1 148,9	1 097,4	1 151,0	1 094,4
a) Reichsbank	2 497,6	1 075,2	1 023,7	1 077,3	1 020,5
Gold	2 295,3	928,8	878,2	928,5	878,7
Devisen	202,3	146,4	145,5	148,8	141,8
b) Privatnotenbanken	91,5	73,7	73,7	73,7	73,9
Gold	65,9	71,1	71,1	71,1	71,1
Devisen	25,6	2,6	2,6	2,6	2,8
IV. Zahlungsverkehr					
a) Stückgeldumlauf zus... ..	5 614,5	6 035,1	6 062,4	6 219,2	6 224,1
Reichsbanknoten	4 073,6	4 146,2	4 103,5	4 240,8	4 202,0
Privatbanknoten	164,1	177,4	177,8	183,7	182,0
Rentenbankscheine	409,3	410,9	408,7	419,1	411,4
Münzen	967,5	1 300,5	1 372,4	1 375,7	1 428,7
b) Giroumsätze ⁵⁾	51 111	41 965	49 305		
Abrechnungverkehr ⁶⁾	8 882,5	4 317,0	5 367,0		
Postscheckverkehr ⁷⁾	10 214,4	8 414,7	8 790,3		
V. Depositen d. Notenbanken davon Reichsbank	415,0	471,6	543,2	532,3	692,6
	324,4	364,5	433,1	422,7	577,7
VI. Geldsätze			%		
a) Reichsbankdiskont	5,00	7,00	6,26	7,00	6,00
b) Tägliches Geld	5,31	7,89	7,50	8,44	7,31
Monatsgeld	6,41	8,21	7,48	8,19	7,25
Privat- (lange Sicht)	4,76	6,67	6,09	6,56	5,75
Diskont (kurze Sicht)	4,76	6,67	6,09	6,56	5,75
Warenwechsel	5,19	7,25	6,67	7,13	6,50

¹⁾ Einschl. Reichswchsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschl. Eilavisverkehr. — ⁴⁾ Außerdem 630 Mill. *RM* zur Deckung der ausländischen Rediskontkredite hinterlegte Wechsel, ab März 1932 588 Mill. *RM*. — ⁵⁾ Ab Juli 1931 einschließlich der aus den ausländischen Rediskontkrediten erlösten Devisen.

Notenbanken an Wechseln und Lombardkrediten sind am 7. April auf 3 428,9 Mill. *RM* und damit auf 56,8 vH des gesamten Notenbankkredits (am 7. März = 60,6 vH) gesunken.

Die Geldsätze spiegeln die Erleichterung der Geldmarktlage ebenfalls wider. Die Ermäßigung der Sätze macht sich wiederum bei Privatkonten und Warenwechseln am stärksten bemerkbar, weil die Banken zur Verbesserung ihrer Zahlungsbereitschaft auf eine Erhöhung ihrer Bestände an rediskontfähigen Wechseln bedacht sind. Der Privatsatz, der anlässlich der am 9. März erfolgten Diskontermäßigung auf 5,94% gesenkt worden war, ermäßigte sich erstmalig am 31. März auf 5,75% und sodann schrittweise bis auf 5,25% am 8. April. Am 9. April wurde der Reichsbankdiskont erneut, und zwar von 6% auf 5 1/2%, gesenkt.

Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	7% Dawes-Anleihe New York	5% Young-Anleihe New York	4 1/2% Liberty Loan New York	4% Victory Loan London	5% franz. Rente Paris	4 1/2% Staatsanleihe von 1917 Amsterdam	4% Eidg. Staatsanleihe 1930 Zürich
Okt. ... 1931	63,00	39,00	101,31	93,50	102,75	100,00	101,45
Nov. ... "	47,00	32,25	100,59	89,00	100,80	100,06	100,30
Dez. ... "	62,00	30,50	98,59	90,00	100,60	100,50	100,13
Jan. ... 1932	59,13	36,50	98,19	93,50	100,20	99,38	101,50
Febr. ... "	62,00	38,25	100,00	96,00	102,80	98,00	102,85
März ... "	58,00	38,00	100,22	97,63	101,90	98,50	101,45

Die Lebensversicherungsunternehmen Ende Februar 1932.

Die Einwirkungen der Wirtschaftskrise sind im Lebensversicherungsgeschäft auch im Zweimonatszeitraum Januar/Februar 1932 unverkennbar. Die Anzahl der selbstabgeschlossenen Kapitalversicherungen nahm zwar noch zu, der Versicherungsbestand hingegen ging gegenüber Ende 1931 um 58 Mill. *R.M.* zurück¹⁾. Diese Veränderungen besagen, daß der normale Abgang und das Storno der Anzahl nach kleiner, dem Betrag nach aber größer waren als die neu abgeschlossenen Kapitalversicherungen. Die Versicherungssummen verminderten sich sowohl bei den privaten Unternehmen wie bei den öffentlichen Versicherungsanstalten; bei den letztgenannten war die Abnahme verhältnismäßig etwas stärker als bei den privaten Gesellschaften. Im ganzen hat sich das Schwergewicht weiter nach der Seite des Kleinlebensgeschäfts verlagert.

Die Prämieinnahmen sind in der Berichtszeit saisonmäßig gestiegen; die Zunahme blieb jedoch bei den privaten Versicherungsunternehmen hinter der Steigerung in der gleichen Zeit der Jahre 1928 bis 1930 beträchtlich zurück. Die Prämieingänge waren, wie bereits in den vorangegangenen 4 Monaten, bei beiden Gruppen niedriger als im Vorjahre.

¹⁾ Die Vergleichbarkeit der Zahlen wird durch den Zugang eines privaten Unternehmens nicht gestört, da es sich hierbei um einen sehr kleinen Gegenseitigkeitsverein (Vermögensanlage insgesamt rd. 177 000 *R.M.*, versicherte Summe rd. 2 958 000 *R.M.*, Anzahl der Kapitalversicherungen 5 424) handelt.

Kapitalanlagen der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen in Mill. <i>R.M.</i>	31. 8. 31. 10. 31. 12. ¹⁾			29. 2. 1932		
	1931			Insgesamt	davon	
					priv. ²⁾	öfftl. Unternehm.
Zahl der Unternehmen.....	83	82	82	83	65	18
Neuanlagen.....	2487,7	2575,3	2658,0	2725,8	2389,9	335,9
davon						
Hypotheken und Grundschulden..	1544,4	1578,0	1611,3	1644,4	1451,4	193,0
Wertpapiere.....	373,9	397,5	416,8	419,3	389,5	29,8
Darlehen an öffentl. Körperschaften	228,8	235,1	245,1	250,6	197,3	53,3
Langfristige Bankanlagen.....	11,8	12,6	11,8	15,6	—	15,6
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen	184,3	203,9	222,0	239,3	213,3	26,0
Grundbesitz.....	144,5	148,2	151,0	156,6	138,4	18,2
Aufgewertete Vermögensanl. davon	635,1	624,6	599,7	582,4	551,6	30,8
Hypotheken und Grundschulden..	544,5	532,8	509,0	493,4	466,5	26,9
Wertpapiere.....	26,5	27,4	26,6	24,6	21,4	3,2
Darlehen an öffentl. Körperschaften	32,9	32,6	32,4	31,9	31,6	0,3
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen	31,2	31,8	31,7	32,5	32,1	0,4

¹⁾ Z. T. vorläufige Angaben. — ²⁾ Außerdem ist noch eine Reihe von Versicherungsunternehmen vorhanden, die sich in Liquidation befinden; bei ihnen beliefen sich Ende Februar 1932 die aufgewerteten Vermögensanlagen auf 102,0 Mill. *R.M.*, wovon 93,1 Mill. *R.M.* auf Hypotheken entfielen.

Die ausgewiesenen Kapitalanlagen (Neugeschäft) haben sich weiter erhöht; die Steigerung war jedoch bedeutend geringer als in den Vormonaten; gegenüber Januar/Februar 1931 blieb sie um 40 vH zurück. Die Verminderung des Anlagenzuwachses verteilt sich jedoch nicht gleichmäßig auf alle Anlagezweige; nur in Hypotheken, Wertpapieren, Kommunaldarlehen wurden geringere Beträge angelegt als im Vorjahre, während die Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen, die Anlagen im Grundbesitz und die langfristigen Bankanlagen der öffentlichen Versicherungsanstalten sogar stärker anstiegen als damals. Der Anteil der neu gewährten Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen am gesamten Anlagenzuwachs erreichte im Berichtszeitraum eine neue Höchstziffer; 25,4 vH (25,9 vH bei den privaten, 23,5 vH bei den öffentlichen Gesellschaften) der gesamten Neuanlagen entfielen auf diese Vorschüsse.

Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen	Anzahl der Kapitalversicherungen Mill.	Versicherte Summen Mill. <i>R.M.</i>	Durchschn. Betrag je Versicherung <i>R.M.</i>	Prämieinnahmen ¹⁾ Mill. <i>R.M.</i>
29. 2. 1931.....	13,75	17 864	1 299	138,8
30. 4. 1931.....	14,15	18 136	1 282	142,9
30. 6. 1931.....	14,34	18 226	1 271	137,2
31. 8. 1931.....	14,60	18 330	1 255	136,9
31. 10. 1931.....	14,72	18 345	1 246	138,4
31. 12. 1931.....	14,83	18 239	1 230	129,6
29. 2. 1932.....	14,96	18 181	1 215	134,9
davon				
Private Unternehmen.....	13,52	15 560	1 150	116,6
Öffentl. Unternehmen.....	1,44	2 621	1 823	18,3

¹⁾ Im vorangegangenen Zweimonatszeitraum.

Die aufgewerteten Vermögensanlagen der Lebensversicherungsunternehmen sind in der Gesamtsumme weiter zurückgegangen; allein die Vorauszahlungen und Darlehen auf aufgewertete Policen haben etwas zugenommen.

Die Bewegung der Unternehmen im März 1932.

Im März 1932 haben die Gründungen und Auflösungen bei den Gesellschaften m. b. H. und den Einzelfirmen und Personengesellschaften gegenüber dem Vormonat zugenommen. Bei den Gesellschaften m. b. H. nahmen die Auflösungen nach Abzug der Löschungen von Amts wegen sogar um mehr als 50 vH zu. Auch die Umwandlungen von Einzelfirmen und Personengesellschaften in Gesellschaften m. b. H. haben sich erhöht. Die übrigen Umwandlungen sowie die Auflösungen von Aktiengesellschaften und die Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften haben gegenüber dem Vormonat abgenommen. Der Überschub der Auflösungen über die Gründungen ist bei den Personengesellschaften und Einzelfirmen nach Abzug der Löschungen von Amts wegen zurückgegangen, er betrug 534 gegenüber 583 im Vormonat.

Bewegung der Unternehmen	Monatsdurchschn. 1931	1932		
		Jan.	Febr.	März
Gründungen und Auflösungen¹⁾				
Aktiengesellschaften..	{			
Gründungen.....	16	9	6	6
Auflösungen.....	61	129	71	65
Gen. m. b. H.	{			
Gründungen.....	353	344	331	339
Auflösungen.....	389	359	310	448
(ohne von Amts wegen gelöschte)	324	336	261	413
Gründungen.....	99	98	114	101
Kreditgen.....	13	16	16	18
Landw. Gen.....	56	54	67	54
Gewerbl. Gen. ²⁾	13	14	22	13
Konsumvereine.....	3	4	6	3
Baugen.....	8	2	1	5
Genossenschaften....	{			
Auflösungen.....	139	165	175	170
Kreditgen.....	38	40	54	53
Landw. Gen.....	47	62	68	58
Gewerbl. Gen. ²⁾	18	22	16	22
Konsumvereine.....	5	9	6	4
Baugen.....	21	18	22	20
Einzelfirmen, Komm.-Ges. u. Off. Handels-Ges.	{			
Gründungen.....	664	623	603	679
Auflösungen.....	1 437	1 409	1 402	1 502
(ohne von Amts wegen gelöschte)	1 237	1 222	1 186	1 213
Umwandlungen von				
Einzelfirmen in.....	{			
Off. H. Ges. u. K. Ges.	113	124	115	114
G. m. b. H.	11	12	8	10
Off. H. Ges. u. Komm. Ges. in	{			
Einzelfirmen.....	293	324	297	283
G. m. b. H.	5	—	3	10
G. m. b. H. in.....	{			
Einzelfirmen.....	0	1	—	—
Off. H. Ges. u. K. Ges.	0	—	—	—

¹⁾ Die Auflösung wird bei Aktiengesellschaften und Genossenschaften bei der Konkursöffnung und Einleitung des Liquidationsverfahrens, bei G. m. b. H. usw. bei der Löschung im Handelsregister erfaßt. — ²⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine.

Die Aktiengesellschaften im März 1932.

Im März 1932 nahm das Nominalkapital der deutschen Aktiengesellschaften durch Gründungen und Kapitalerhöhungen um 11 Mill. *R.M.* zu, durch Kapitalherabsetzungen und Auflösungen um 71 Mill. *R.M.* ab, so daß im ganzen ein Rückgang um 60 Mill. *R.M.* eingetreten ist.

Kapitalbedarf ¹⁾ der Aktiengesellschaften	1931 ²⁾	1932		
		Jan.	Febr.	März
Gewerbegruppen				
Kurswerte in 1 000 <i>R.M.</i>				
Industrie der Grundstoffe ³⁾	1 382	—	—	200
Verarbeitende Industrie.....	7 280	759	3 962	7 920
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung...	23 392	4 036	—	—
Handel.....	3 988	1 536	1 109	296
Banken und sonstiger Geldhandel.....	22 470	12 900	50	92
Beteiligungsgesellschaften	3 803	—	—	—
Versicherungswesen.....	2 260	—	—	—
Verkehr.....	253	—	50	—
Sonstige Gewerbegruppen.....	592	50	270	850
Insgesamt	65 420	19 281	5 441	9 358

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. Nur eingezahlter Betrag. — ²⁾ Bergbau und Hüttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung. — ³⁾ Monatsdurchschnitt.

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	1931 ¹⁾	Jan./März 1932 ¹⁾	Jan.	Febr.	März
	1932				
Zahl der Gründungen.....	16	7	9	6	6
Nominalkapital....	45 290	18 533	53 980	1 000	620
dav. Sacheinlagen... in	8 340	1 429	3 267	650	370
Barzahlung... 1 000	36 950	17 104	50 713	350	250
Kurswert ²⁾	37 831	4 605	13 213	351	250
Zahl der Kapitalerhöhungen	26	13	14	10	16
Nominalbetrag....	68 234	11 314	18 441	5 177	10 324
dav. Sacheinlagen... in	33 457	444	134	87	1 110
Fusionen..... 1 000	8 210	369	1 000	—	106
Barzahlung... 1 000	26 567	10 501	17 307	5 090	9 108
Kurswert ²⁾	27 589	6 755	6 068	5 090	9 108

¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Eingezahlter Betrag der gegen Barzahlung ausgegebenen Aktien.

6 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 0,6 Mill. *RM* wurden gegründet. Ferner wurden 16 Kapitalerhöhungen um zusammen 10,3 Mill. *RM* vorgenommen, der größte Teil entfiel auf Bareinzahlungen.

Die Deutsche Libbey-Owens-Gesellschaft für maschinelle Glasherstellung A. G. in Gelsenkirchen erhöhte ihr Kapital um 1 Mill. *RM* (Aktienantausch gegen Anteile der Vereinigten Vopelius- und Wenzelschen Glashütten G. m. b. H. in Sulzbach im Saargebiet).

Im März 1932 wurden 41 Kapitalherabsetzungen um zusammen 37,6 Mill. *RM* vorgenommen. Davon waren 6 mit Kapitalerhöhungen um zusammen 7,3 Mill. *RM* verbunden.

65 Gesellschaften wurden aufgelöst, davon hatte eine ihr Kapital noch nicht auf Reichsmark umgestellt. Von den 14 in Konkurs geratenen Gesellschaften wurden 3 vor 1914, eine während des Krieges, 4 in der Inflationszeit und 6 nach der Stabilisierung gegründet.

Die Mechanische Weberei zu Linden verband mit einer Kapitalherabsetzung um 12,21 Mill. *RM* eine Kapitalerhöhung um 4,09 Mill. *RM*, die Glasfabrik

August Walther & Söhne A. G. in Ottendorf-Okrilla mit einer Herabsetzung um 1,5 Mill. *RM* eine Erhöhung um 1,08 Mill. *RM*, die G. Kärger Fabrik für Werkzeugmaschinen A. G. in Berlin mit einer Herabsetzung um 1,6 Mill. *RM* eine Erhöhung um den gleichen Betrag.

Die Gebr. Stollwerk A. G. in Köln setzte ihr Kapital um 7,45 Mill. *RM* herab, die Viktoriapark A. G. für landwirtschaftliche Industrie in Berlin um 2,16 Mill. *RM* (Zusammenlegung 10 : 1), die Deutsche Spinneret-Maschinenbau A. G. in Ingolstadt um 2 Mill. *RM* (im Verhältnis 2 : 1), die Gotfried Lindner A. G. in Ammendorf (Waggon- und Lokomotivbau) um 1,5 Mill. *RM* durch Einziehung eigener Aktien.

Folgende größere Gesellschaften gerieten in Konkurs: der Siegen-Solinger Gußstahl-Aktien-Verein in Solingen mit einem Nominalkapital von 6,85 Mill. *RM*, die K. & Th. Möller A. G., Dampfkessel u. Maschinenfabrik in Brackwede, mit einem Nominalkapital von 1,5 Mill. *RM* und die Friedr. Anton Kükbe & Co. A. G. (Strumpfweberei) in Göppersdorf b. Burgstädt mit einem Kapital von 1,31 Mill. *RM*.

Durch Eröffnung der Liquidation wurden aufgelöst die Adolf Bleichert & Co. A. G. in Leipzig mit einem Aktienkapital von 6 Mill. *RM*, die Hannoverische Waggonfabrik A. G. (Hawa) in Hannover mit einem Kapital von 3,75 Mill. *RM*, die A. & B. Schlochau Grundbesitz A. G. in Berlin mit einem Kapital von 1,8 Mill. *RM*, die Graumann & Stern K. G. a. A. in Berlin (Bekleidungsindustrie) mit einem Kapital von 1,5 Mill. *RM*, die Durana Schuhfabrik A. G. in Erfurt mit einem Kapital von 1,5 Mill. *RM* und die Vorschuß- und Spar-Vereins-Bank in Lübeck A. G. mit einem Kapital von 1 Mill. *RM*.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	Monatsdurchschnitt 1931		1932					
	Zahl/1000 <i>RM</i>		Zahl/1000 <i>RM</i>		Zahl/1000 <i>RM</i>			
	Betrag		Betrag		Betrag			
Kapitalherabsetzungen... damit verbunden Kapitalerhöhungen	29	28 308	47	55 781	32	34 969	41	37 641
Auflösungen ¹⁾ wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens.... Konkursöffnung.... Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs darunter wegen Fusion	5	3 819	4	636	3	840	6	7 333
	26	15 213	91	41 405	38	30 749	30	20 564
	17	17 020	19	8 333	22	11 682	14	12 021
	19	14 629	19	9 733	11	2 995	20	1 180
	3	13 019	3	8 108	1	1 950	—	—

¹⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — Außerdem ist eine Gesellschaft aufgelöst worden, die ihr Kapital noch nicht auf *RM* umgestellt hatte.

VERSCHIEDENES

Die deutsche Sozialversicherung im 4. Vierteljahr und im Jahre 1931.

Die Gesamtlage der deutschen Sozialversicherung hat sich im 4. Vierteljahr 1931 erneut verschlechtert. Lediglich die Angestelltenversicherung verzeichnete eine geringfügige Zunahme der Einnahmen, welche jedoch auf Nachzahlungen und die regelmäßig gegen Ende des Jahres in größerem Umfange erfolgende Entrichtung freiwilliger Beiträge zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft zurückzuführen ist. Verhältnismäßig noch stärker als die Einnahmen sind aber die Rentenzahlungen gestiegen. In der Krankenversicherung ergab sich im Gegensatz zu den vorhergegangenen Monaten ein — unbedeutender — Einnahmeüberschuß. Bei der Invaliden- und knappschaftlichen Pensionsversicherung hat sich der laufende Fehlbetrag erhöht. In der Arbeitslosenversicherung ist der Einnahmeüberschuß zurückgegangen; im Dezember war bereits wieder ein Fehlbetrag zu verzeichnen.

Der Mitgliederbestand der Krankenkassen war im Berichtsvierteljahr um etwa 7 vH niedriger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. Nach den Zusammenstellungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betrug die Krankenziffer (Zahl der arbeitsunfähigen Kranken und Wöchnerinnen) je 100 Versicherte

	1931			1930		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Ende September.....	2,5	3,2	2,8	2,7	3,4	3,0
„ Oktober.....	2,6	3,1	2,8	2,8	3,4	3,0
„ November.....	2,7	3,3	2,9	2,9	3,5	3,1
„ Dezember.....	3,0	3,3	3,1	3,2	3,6	3,4
im Durchschnitt des 4. Vierteljahrs....	2,7	3,2	2,9	2,9	3,5	3,1
des 3. Vierteljahrs....	2,6	3,4	2,9	3,0	3,6	3,2

Wie in den Vorjahren nahm die Krankenziffer gegen Ende des Jahres zu, hielt sich jedoch im Vierteljahrsdurchschnitt auf dem außerordentlich niedrigen Stande des vorhergegangenen Vierteljahrs.

Die Kosten der wichtigsten Leistungsgruppen betragen bei den berichtenden Kassen je Mitglied:

	4. Vj. 1931	3. Vj. 1931	4. Vj. 1930	Jan. bis Dez. 1931	Jan. bis Dez. 1930
	<i>RM</i> = 100 = 100 = 100				
Krankengeld.....	5,05	102,4	80,4	22,46	76,4
Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte.....	4,47	101,6	87,0	17,44	87,2
Arznei u. sonst. Heilmittel.....	2,35	103,1	104,9	9,46	83,6
Krankenhauspflege.....	3,41	91,4	85,7	13,75	92,9

Einnahmen und Ausgaben der deutschen Sozialversicherung im 4. Vierteljahr 1931	Okt.	Nov.	Dez.	4. Vierteljahr		Jan. bis Dez. 1931	
				insgesamt	1930=100	insgesamt	Jan.-Dez. 1930=100
Krankenversicherung ¹⁾ ..	je Mitglied in <i>RM</i>						
Gesamteinnahmen.....	7,09	6,66	7,23	20,98	80,2	85,22	80,2
darunter Beiträge.....	6,62	6,34	6,67	19,63	80,3	79,75	79,4
Gesamtausgaben.....	1,62	1,55	1,88	20,69	87,7	86,10	86,9
darunter Krankengeld...	1,62	1,55	1,88	5,05	80,4	22,46	76,4
Unfallversicherung	in Mill. <i>RM</i>						
Auszahlungen der Post für Unfallrenten.....	23,5	22,5	22,9	68,9	97,7	273,4	97,4
Invalidenversicherung	in Mill. <i>RM</i>						
Beitrageinnahmen.....	72,0	65,5	61,9	199,4	81,3	818,8	83,0
Renteneinstellungen.....	116,5	117,0	120,8	354,3	108,2	1379,7	109,4
Angestelltenversicherung	in Mill. <i>RM</i>						
Beitrageinnahmen.....	28,2	26,6	30,3	85,1	90,9	345,3	89,3
Rentenzahlungen.....	18,1	18,0	18,6	54,7	119,2	205,3	119,4
Knappschaftl. Pensionsversicherung	in Mill. <i>RM</i>						
Beitrageinnahmen.....	10,2	9,8	9,4	29,4	83,5	120,2	79,3
Leistungsaufwand.....	16,9	16,5	16,6	50,0	84,0	212,0	92,6
Arbeitslosenversicherung	in Mill. <i>RM</i>						
Gesamteinnahmen.....	120,5	109,3	106,8	336,6	95,7	1411,1	132,0
darunter Beiträge.....	117,8	104,9	103,2	325,9	93,5	1373,3	129,3
Gesamtausgaben.....	85,4	82,4	108,7	276,5	64,6	1530,6	85,0
darunter Aufwand für die Arbeitslosenversicherung	73,5	71,8	97,7	243,0	62,1	1388,2	84,1
Krisenfürsorge.....	77,0	77,8	93,8	248,6	211,4	787,7	228,7

¹⁾ Summe der Monatsangaben; das Jahresergebnis weicht von diesen Zahlen infolge von Nachträgen etwas ab. — ²⁾ Nach Angaben von Kassen mit etwa 3 Mill. Mitgliedern.

Die bereits im 3. Vierteljahr eingetretene Besserung des Verhältnisses zwischen Einnahmen und Ausgaben hat sich im 4. Vierteljahr fortgesetzt; die Einnahmen gingen bei den Berichtskassen um 1,2 vH, die Ausgaben dagegen um 4,4 vH zurück, so daß ein Einnahmeüberschuß zu verzeichnen war.

In der Invalidenversicherung sind die Beitragseinnahmen gegenüber dem 3. Vierteljahr um über 4 vH gesunken, die Rentenleistungen dagegen erneut um 2 vH gestiegen. Den Beitragseinnahmen in Höhe von 199,4 Mill. RM und dem Reichszuschuß und -beitrag in Höhe von 102,6 Mill. RM standen 354,3 Mill. RM Rentenleistungen gegenüber. Die Rentenzahlungen, die zu Lasten der Versicherungsträger gehen, waren demnach um 52,3 (im 3. Vierteljahr um 36,4) Mill. RM größer als die Beitragseinnahmen.

In der knappschaftlichen Pensionsversicherung haben sich die Beitragseinnahmen gegenüber dem vorhergegangenen Vierteljahr um 9 vH vermindert, die Leistungsaufwendungen dagegen um 1,8 vH erhöht. Der Unterschied zwischen Beitragseinnahmen und Leistungsaufwand stellte sich auf 20,6 Mill. RM gegen 16,8 Mill. RM im 3. Vierteljahr. Das Reich gewährte der Versicherung einen Zuschuß in Höhe von etwa 21 Mill. RM.

Die Arbeitslosenversicherung umfaßte (ohne Unterstützungsempfänger) im Berichtsvierteljahr rd. 11,6 Mill. Versicherte gegen 12,8 Mill. im vorhergegangenen und 13,8 Mill. im 4. Vierteljahr 1930. Die durchschnittliche Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stellte sich auf 1,32 Mill. oder 10,2 vH aller Versicherten, gegen 1,28 Mill. oder 9,1 vH im vorhergegangenen und 1,71 Mill. oder 11,0 vH im 4. Vierteljahr 1930.

Infolge der Überführung des größten Teils der Arbeitslosen in die Krisenfürsorge und Wohlfahrtspflege ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahrs um rd. 23 vH zurückgegangen, der Aufwand der Arbeitslosenversicherung hat sich durch den Abbau der Leistungen noch stärker, um 38 vH, vermindert. Die Gesamteinnahmen übertrafen um 60,1 Mill. RM die Ausgaben. Im 3. Vierteljahr war ein Überschuß von 84,7 Mill. RM, im 4. Vierteljahr 1930 ein Fehlbetrag von 76,2 Mill. RM zu verzeichnen gewesen.

In der Krisenfürsorge belief sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger auf rd. 1,37 Mill. im Durchschnitt gegen etwa 1,05 Mill. im vorhergegangenen und rd. 0,5 Mill. im 4. Vierteljahr 1930.

Die Entwicklung der Sozialversicherung im Jahre 1931 wurde vor allem durch die außerordentlich ungünstige Wirtschaftlage bestimmt. Innerhalb dieses überragenden Einflusses der Wirtschaftsverhältnisse wirkten sich die Gesetzesänderungen durch die Notverordnungen aus. Die Mitgliederzahlen gingen erheblich zurück. Die Inanspruchnahme der Rentenversicherungen stieg erneut an, die der Krankenversicherung war dagegen geringer als in irgendeinem Jahre seit 1923. Infolgedessen erhöhten sich in der Invaliden- und Angestelltenversicherung die Ausgaben weiter, während die übrigen Versicherungen einen Rückgang der Aufwendungen — die Krankenversicherung sogar einen sehr bedeutenden — verzeichnen konnten. In starkem Maße verminderten sich die Einnahmen sämtlicher Versicherungszweige (mit Ausnahme der Arbeitslosenversicherung, in der sich die 1930 vorgenommenen Beitragserhöhungen erst 1931 voll auswirkten) unter dem Einfluß der Arbeitslosigkeit und der Lohnkürzungen, in der Krankenversicherung auch infolge der 1930 erfolgten Beitragsherabsetzungen. In sämtlichen Versicherungen — mit Ausnahme der Angestellten- und Arbeitslosenversicherung — reichten daher die laufenden Einnahmen nicht mehr zur Deckung der Ausgaben aus.

Schätzungsweise waren im Jahre 1931 bei den Trägern der Sozialversicherung versichert:

gegen Unfallfolgen	23,1 Mill. Personen
„ Invalidität und Altersfolgen	22,4 „ „
„ Krankheit	20,6 „ „
„ Arbeitslosigkeit	14,2 „ „

Wie im Vorjahr hat sich auch im Jahre 1931 die Zahl der Personen, die von der Sozialversicherung Renten erhielten, erhöht; die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger

der Arbeitslosenversicherung und besonders die der Empfänger von Krankengeld ist dagegen zurückgegangen.

Zählt man die Renteneempfänger, die Volljahreskranken und Hauptunterstützungsempfänger zusammen, so ergibt sich für das Jahr 1931 eine Gesamtzahl von 7,60 Mill.¹⁾ (1930 7,63 Mill.¹⁾ Personen, die von der Sozialversicherung versorgt wurden, d. h. fast ein Achtel der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs.

Die Einnahmen der Sozialversicherung setzen sich aus drei Hauptgruppen zusammen, aus den Beiträgen der Versicherten und ihrer Arbeitgeber, den Reichszuschüssen, die in der Nachkriegszeit besonders stark gestiegen sind, und schließlich den »Sonstigen Einnahmen«, vorwiegend Kapitalerträgen. Letztere haben zwar in den letzten Jahren mit der fortschreitenden Vermögensbildung erheblich zugenommen, jedoch noch nicht annähernd ihre Vorkriegsstellung im Rahmen der gesamten Einnahmen wiedergewonnen.

Die Beitragseinnahmen sind von 1930 auf 1931 um etwa 496 Mill. RM gesunken. Auf die Gründe des Rückgangs ist bereits oben sowie in den einzelnen Vierteljahrsberichten eingegangen worden.

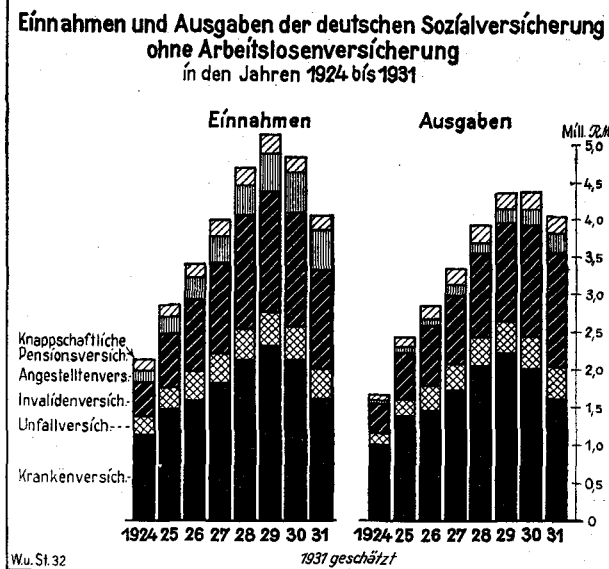
Die Reichszuschüsse und -beiträge haben sich von 1930 auf 1931 erheblich (um 35,4 vH) vermindert. Die Überweisungen an die Invalidenversicherung aus den Zollerträgen wurden erneut gekürzt. Die Zuschüsse aus dem Lohnsteueraufkommen fielen fort. Die Krankenversicherung erhielt für die Familienwochenhilfe nur eine geringfügige Entschädigung. Bei der Arbeitslosenversicherung ist lediglich der Fehlbetrag des 1. Vierteljahrs vom Reich übernommen worden. Dagegen wurde der knappschaftlichen Pensionsversicherung aus Zollgeldern und sonstigen Reichsmitteln ein größerer Betrag zur Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit überwiesen. Die Gesamtzahlungen des Reichs an die Sozialversicherung betragen im Jahre 1931 rd. 702 Mill. RM gegen 1 087 Mill. RM im Vorjahr.

Die gesamten Einnahmen der deutschen Sozialversicherung stellten sich auf etwa 5,6 Milliarden RM gegen 6,5 Milliarden RM im Jahre 1930, also 13,1 vH weniger. Bei den einzelnen Versicherungszweigen betragen die Gesamteinnahmen im Vergleich zu 1930 und 1913:

	1930 = 100	1913 = 100
Krankenversicherung	75	240
Unfallversicherung	87	161
Invalidenversicherung	87	316
Angestelltenversicherung	95	369
Knappschaftliche Pensionsversicherung	98	213
Zusammen	83	259
Arbeitslosenversicherung	98	—

Die Gesamtausgaben der deutschen Sozialversicherung beliefen sich im Jahre 1931 auf etwa 5,6 Milliarden RM gegen 6,2 Milliarden RM im Vorjahr, d. h. 10,0 vH weniger. Bei den

¹⁾ Einschl. der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge 8,64 Mill. bzw. 8,02 Mill.



Wu. St. 32

1931 geschätzt

Einnahmen, Ausgaben und Vermögen in der deutschen Sozialversicherung in den Jahren 1930 und 1931.

Jahr	Einnahmen				Ausgaben				Überschuß (= Fehlbetrag) der Einnahmen über die Ausgaben	Vermögen am Ende des Jahres
	Gesamt- ein- nahmen	davon			Gesamt- aus- gaben	davon				
		Bei- träge	Reichs- zuschuß und -beitrag	Zinsen u. sonst. Ein- nahmen		Lei- stun- gen ins- gesamt	Verwal- tungs- kosten insges.	Ver- waltungskosten insges.		
in Mill. RM										
Krankenversicherung (einschl. Ersatzkassen)										
1930	2 139,9	2 053,9	21,0	65,0	2 010,0	1 834,1	162,3	129,9	955,9	
1931*)	1 607,7	1 540,0	2,7	65,0	1 617,7	1 470,0	144,0	10,0	900,0	
Unfallversicherung										
1930	423,3	404,3	—	19,0	429,2 ¹⁾	364,8 ²⁾	58,4	5,9	308,8	
1931*)	370,0	351,0	—	19,0	414,7 ¹⁾	355,1 ²⁾	53,9	44,7	264,0	
Invalidenversicherung										
1930	1 530,0	986,3 ³⁾	445,4 ⁴⁾	98,3	1 475,4 ⁵⁾	1 409,4	61,9	54,6	1 636,7	
1931*)	1 325,5	819,2 ³⁾	418,1 ⁴⁾	88,2	1 522,5 ⁵⁾	1 450,5	68,0	197,0	1 440,0	
Angestelltenversicherung										
1930	547,8	385,2	—	162,6	224,8	210,7	12,9	323,0	1 633,3	
1931	523,1	343,5	—	179,6	263,1	249,3	13,7	260,0	1 893,3	
Knappschaftliche Pensionsversicherung										
1930	202,1	151,5	29,3	21,3	240,4	229,5	9,6	38,3	144,2	
1931*)	197,3	120,2	68,0	9,1	222,2	212,0	8,7	24,9	119,0	
Zusammen										
1930	4 843,1	3 981,2	495,7	366,2	4 379,8	4 048,5	305,1	463,3	4 678,9	
1931*)	4 023,6	3 173,9	488,8	360,9	4 040,2	3 736,9	288,3	16,6	4 616,3	
Arbeitslosenversicherung⁶⁾										
1930	1 659,9	1 061,7 ⁷⁾	591,2	7,0	1 799,9 ⁸⁾	1 678,6 ⁹⁾	—	—	—	—
1931	1 624,5	1 373,3 ¹⁰⁾	213,4	37,8	1 530,6 ⁸⁾	1 406,8 ⁹⁾	—	—	—	—
Sozialversicherung insgesamt										
1930	6 503,0	5 042,9	1 086,9	373,2	6 179,7	5 727,1	—	—	323,3	
1931*)	5 648,1	4 547,2	702,2	398,7	5 570,8	5 143,7	—	—	77,3	

* Vorläufige bzw. geschätzte Zahlen. — ¹⁾ Einschl. Kosten der Unfallverhütung. — ²⁾ Einschl. Verfahrenskosten. — ³⁾ Einschl. Einnahmen aus Zollmitteln (1930 20 Mill. RM und 1931 8 Mill. RM). — ⁴⁾ Einschl. 21,1 Mill. RM aus dem Lohnsteueraufkommen. — ⁵⁾ Einschl. Zahlungen an das Saagebiet. — ⁶⁾ Ohne den Aufwand für die Krisenunterstützung, der 1930 344,5 Mill. RM und 1931 787,7 Mill. RM betrug. — ⁷⁾ Unabgerechneter Reichszuschuß gemäß der Notverordnung vom 26. Juli 1930 und Reichszuschuß zur beruflichen Sonderfürsorge. — ⁸⁾ Einschl. Maßnahmen zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit. — ⁹⁾ Die Verwaltungskosten lassen sich in der Arbeitslosenversicherung nicht aussondern. — ¹⁰⁾ Fehlbetrag des 1. Vierteljahrs, der vom Reich gedeckt wurde.

einzelnen Versicherungszweigen betragen die Gesamtausgaben im Vergleich zu 1930 und 1931:

	1930 = 100	1931 = 100
Krankenversicherung	80	284
Unfallversicherung	97	183
Invalidenversicherung	103	627
Angestelltenversicherung	117	475
Knappschaftliche Pensionsversicherung	92	475
Zusammen	92	367
Arbeitslosenversicherung	85	—

Während im Jahre 1930 ein Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 463 Mill. RM (ohne Arbeitslosenversicherung) vorhanden war, schloß das Jahr 1931 mit einem Fehlbetrag von etwa 17 Mill. RM ab. Einschließlich der Arbeitslosenversicherung ergab sich jedoch noch ein Überschuß von 77,3 Mill. RM. Das Vermögen der deutschen Sozialversicherung ohne Arbeitslosenversicherung stellte sich Ende 1931 auf rd. 4,6 Milliarden RM.

Der Aufwand für die Krisenunterstützung betrug im Jahre 1930 344,5 Mill. RM und im Jahre 1931 787,7 Mill. RM.

Die Rentenbewegung in der deutschen Sozialversicherung in den Jahren 1930 und 1931	Zahl der Renten an				Zusammen	
	Versicherte		Hinterbliebene		1930	1931
	1930	1931	1930	1931		
in 1 000						
Invalidenversicherung ¹⁾	2 228	2 345	1 292	1 199	3 520	3 544
Angestelltenversicherung ²⁾ (ohne Reichsknappschaft)	125	155	101	113	226	268
Knappschaftliche Pensionsversicherung ³⁾	217	234	165	164	382	398
Unfallversicherung ⁴⁾	860	879	193	197	1 053	1 076
außerdem:						
Krankenversicherung ⁵⁾	679	600	—	—	679	600
Arbeitslosenversicherung ⁶⁾	1 769	1 713	—	—	1 769	1 713

* Für 1931 vorläufige bzw. geschätzte Zahlen. — ¹⁾ Ende des Jahres. — ²⁾ Renten, für die innerhalb des Jahres für einen gewissen Zeitraum Rentenbeträge gezahlt worden sind. — ³⁾ Voll-Jahreskranke. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt ohne Krisenunterstützte, deren Zahl im Monatsdurchschnitt 1930 388 608 und 1931 1 044 780 Personen betrug.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Februar 1932.

Der durch die ungünstige Wirtschaftslage bedingte Rückgang der Zahl der Eheschließungen und Geburten in den deutschen Großstädten hat sich auch im Februar fortgesetzt. Die Heiratsziffer hat wieder um 0,5 auf 1 000 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs (7,5) abgenommen. Die Zahl der Lebendgeborenen (12,0) war um 0,8 auf 1 000 niedriger als im Februar 1931 (12,8) und um 2,5 auf 1000 niedriger als im Februar 1930 (14,5). Die Sterblichkeit war wegen des Ausbleibens von schweren Grippeerkrankungen und Erkältungskrankheiten verhältnismäßig günstig. Es wurden in der Gesamtheit der deutschen Großstädte nur 11,3 Sterbefälle je 1 000 Einwohner gezählt gegenüber 12,9 auf 1 000 im Februar 1931, zur Zeit des letzten epidemischen Auftretens der Grippe. Auch die Säuglingssterbeziffer war mit 8,2 Sterbefällen von unter 1 Jahr alten Kindern auf je 100 Lebendgeborene wieder beträchtlich niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs (9,5).

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ²⁾		Sterbefälle ³⁾ an				
		insgesamt	daran unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Grippe	Herkrankheiten	Lungenentzündung	
Februar 1932 ...	10 940	18 667	2 503	17 567	1 533	1 283	237	2 370	1 382	
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet										
Jan.-Febr. 1932..	6,0	11,7	1,5	10,9	(8,0	0,79	0,12	1,49	0,85	
„ „ 1931..	6,5	12,6	1,8	12,7	9,3	0,91	0,56	1,61	1,23	
„ „ 1930..	7,2	13,8	1,9	11,2	8,9	0,86	0,11	1,47	0,93	
Februar 1932 ...	7,0	12,0	1,6	11,3	(8,2	0,82	0,15	1,52	0,89	
„ 1931 ...	7,5	12,8	1,8	12,9	9,5	0,93	0,67	1,55	1,25	
„ 1930 ...	8,9	14,5	2,0	11,5	8,6	0,88	0,12	1,49	0,97	

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Die Witterung im März 1932.

Die Märzwitterung hatte einen nachwinterlichen Charakter. Die Temperaturen waren um 1—2,5° C unternormal, in Masuren bis zu 4° C. Die absolut höchsten Temperaturen wurden in Bayern mit 18,5° C (München), die tiefsten in der Mark Brandenburg mit — 20,6° C (Zehdenick) beobachtet. Die Zahl der Frosttage betrug meist 20, in Ostpreußen und Oberschlesien 30. In zahlreichen Gegenden wurden noch Eistage verzeichnet, bis zu 17 in Nordostdeutschland.

Die Niederschläge waren größtenteils verhältnismäßig zu gering. Nur in Masuren und in Teilen Bayerns (München 143 vH) wurde der langjährige Durchschnitt überschritten. Weniger als 20 vH desselben hatten das westliche Mecklenburg (Kirchdorf auf Poel 12 vH), die Insel Rügen, teilweise das mittlere und nordöstliche Brandenburg sowie das mittlere Schlesien aufzuweisen. Im übrigen lagen die Niederschlagsmengen zwischen 20 und 50 vH des Normalen.

Meteorologische Stationen ¹⁾	Lufttemperatur in C°		Niederschlag		Meteorologische Stationen ¹⁾	Lufttemperatur in C°		Niederschlag	
	Mittel	Abweichung von der normalen	Höhe in mm	vH des normalen		Mittel	Abweichung von der normalen	Höhe in mm	vH des normalen
Westerland ...	1,3	— 1,0	16	34	Erfurt	0,9	— 2,1	10	31
Lüneburg	0,8	— 2,4	15	35	Dresden	1,1	— 3,0	23	53
Emden	2,1	— 1,5	28	60	Magdeburg ...	1,9	— 1,9	19	63
Kassel	1,7	— 1,9	22	58	Berlin	1,2	— 1,8	10	25
Münster i. W. ...	3,0	— 1,1	28	53	Stettin	0,5	— 1,5	12	35
Aachen	2,9	— 1,9	52	81	Breslau	— 0,1	— 2,5	6	17
Frankfurt a. M. ...	3,5	— 2,1	24	57	Ratibor	— 0,2	— 2,8	7	20
Karlsruhe	3,6	— 1,9	37	66	Lauenbg. i. P. ...	— 1,2	— 2,5	19	54
Stuttgart	3,5	— 1,4	28	62	Osterode i. O. ...	— 2,4	— 2,9	23	70
München	— 0,7	— 2,0	58	143	Tilsit	— 3,5	— 3,0	16	41

Nach dem Witterungsbericht des Preussischen Meteorologischen Instituts. ¹⁾ Seehöhe meteorologischer Stationen vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 12, S. 472.

Wohlfahrterwerbslose Ende März 1932 (vorläufige Mitteilung). Die Zahl der von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrterwerbslosen betrug Ende März 1932 nach den vorläufigen Ergebnissen der Statistik der Bezirksfiirsorgeverbände rd. 2 120 000 oder 33,97 auf 1 000 Einwohner (Ende Februar 1932 1 994 391, Ende März 1931 1 031 575).

Der Fremdenverkehr im März 1932.

Die repräsentative Grundlage der monatlichen Fremdenverkehrsstatistik ist vom Oktober 1931 ab von 12¹⁾ auf rd. 75 Berichtsorte erweitert worden. Eine Darstellung der methodischen Grundlage und der Ergebnisse für Oktober 1931 bis Januar 1932 ist in den »Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs«²⁾ erschienen.

Das Ergebnis der Fremdenverkehrsstatistik für den März 1932 zeigt im allgemeinen ein Anhalten der rückläufigen Bewegung gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs, doch hat sich das Tempo des Rückgangs etwas verlangsamt, auch waren in einzelnen Gruppen der Berichtsorte bereits Zunahmen der Fremdenmeldungen, insbesondere der Ausländermeldungen, zu verzeichnen. Dazu haben die in den März fallenden besonderen Veranstaltungen, vor allem die Goethe-Feiern in Weimar, Frankfurt a. M. und anderen Orten und größere Tagungen beigetragen.

In den 75 Berichtsorten betrug im März 1932 die Zahl der Fremdenmeldungen 501000 und die Zahl der Übernachtungen (einschl. der z. T. noch erforderlichen Schätzungen) 1225000. Die Zahl der Ausländermeldungen stellte sich auf rd. 57000 und die Zahl der Übernachtungen von Ausländern auf 185000.

Ein Vergleich mit dem März 1931 ergibt in 69 Berichtsorten, für die entsprechende Vorjahrsangaben vorliegen, einen Rückgang der gesamten Fremdenmeldungen um

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 23, S. 846. — ²⁾ Vgl. 40. Jg. 1931, Heft 4, S. 137f. Ein weiterer Aufsatz für Januar bis März 1932 wird im I. Vierteljahrsheft 1932 erscheinen.

19 vH, darunter in den Großstädten um 21,8 vH und in den typischen Fremdenverkehrsorten um 14,6 vH, dagegen in den Bädern und Kurorten eine Zunahme um 23,6 vH. Die Ausländermeldungen haben zwar durchschnittlich stärker (um 25,5 vH) abgenommen als die Fremdenmeldungen überhaupt, der Rückgang beschränkte sich aber auf die Großstädte (— 28,3 vH), während in den typischen Fremdenverkehrsorten und in den Bädern und Kurorten Zunahmen der Ausländermeldungen (durchschnittlich um + 5,1 und + 8,3 vH) zu verzeichnen waren.

Fremdenmeldungen und Ausländermeldungen	Insgesamt 69 Berichtsorte	25 Großstädte	darunter ¹⁾	
			17 typ. Fremdenverkehrsorte	22 Bäder und Kurorte ²⁾
Zahl der Fremdenmeldungen				
März 1931	601 615	496 853	75 752	26 028
März 1932	487 339	388 406	64 719	32 175
Zu- oder Abnahme vH...	— 19,0	— 21,8	— 14,6	+ 23,6
darunter Meldungen von Ausländern				
März 1931	75 625	69 485	3 812	2 319
März 1932	56 377	49 847	4 006	2 512
Zu- oder Abnahme vH...	— 25,5	— 28,3	+ 5,1	+ 8,3

¹⁾ Die Gruppe der Seebäder ist infolge geringer Zahl (5) der Märzberichte nicht ausgesondert worden. — ²⁾ Ohne Seebäder.

Die Reichspräsidentenwahl (zweiter Wahlgang) am 10. April 1932.

Nach den endgültigen Ergebnissen sind beim 2. Wahlgang der Reichspräsidentenwahl 36 489 811 gültige Stimmen abgegeben worden. Das sind 1 157 304 oder 3,1 vH Stimmen weniger als beim ersten Wahlgang¹⁾ und 1 532 005 oder 4,4 vH Stimmen mehr als bei der Reichstagswahl am 14. September 1930. Die Wahlbeteiligung stellt sich im gesamten Wahlgebiet auf 83,5 vH. Sie bleibt hinter der des ersten Wahlgangs (86,2 vH) zurück, übersteigt jedoch die Wahlbeteiligung bei der Reichstagswahl 1930 (82,0 vH) und in noch höherem Maße die des zweiten Wahlgangs der Reichspräsidentenwahl 1925, bei der nur 77,6 vH der Wahlberechtigten ihr Wahlrecht ausübten.

Beim Vergleich der Ergebnisse des ersten mit denen des zweiten Wahlgangs ergibt sich für Reichspräsident von Hindenburg ein Stimmenverlust in den Wahlkreisen Köln-Aachen, Leipzig und Hamburg und für Hitler im Wahlkreis Oberbayern-Schwaben. In den übrigen Wahlkreisen hat sich für beide Anwärter die Stimmenzahl erhöht. Thälmann hat in allen Wahlkreisen beträchtlich an Stimmen verloren.

Reichspräsident von Hindenburg hat in 21 von 35 Wahlkreisen die absolute und in 8 weiteren Wahlkreisen die relative Mehrheit errungen. Hitler ist im Wahlkreis Pommern die absolute Mehrheit zugefallen, die relative Mehrheit hat er in den Wahlkreisen Merseburg, Thüringen, Schleswig-Holstein, Ostthüringen und Chemnitz-Zwickau erreicht. Reichspräsident von Hindenburg hat den größten Wahlerfolg im Wahlkreis Niederbayern (72,3 vH), den niedrigsten im Wahlkreis Merseburg (37,1 vH) erzielt. Für Hitler stellen sich die entsprechen-

den Anteilsziffern auf 52,6 vH (Pommern) und 20,5 vH (Köln-Aachen). Thälmann hat die meisten Stimmen in Berlin (26,0 vH), die wenigsten in Franken (4,1 vH) erhalten.

Im gesamten Wahlgebiet beträgt die Stimmenzunahme gegenüber dem ersten Wahlgang für von Hindenburg 708 903 = 3,8 vH, für Hitler 2 078 766 = 18,3 vH; Thälmann hingegen hat einen Stimmenverlust von 1 276 542 = 25,6 vH zu verzeichnen. Reichspräsident von Hindenburg, der bei der Wahl im Jahre 1925 mit 48,3 vH der gültigen Stimmen gewählt worden war, hat diesmal mit 53 vH die absolute Mehrheit errungen. Auf Hitler sind 36,8 vH, auf Thälmann 10,2 vH der gültigen Stimmen entfallen.

Wahl des Reichspräsidenten 1932 (Zweiter Wahlgang) Endgültiges Ergebnis	Zahl der Stimmberechtigten	Wahlbeteiligung vH	Gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen lauten auf					
				von Hindenburg		Hitler		Thälmann	
				überhaupt	vH	überhaupt	vH	überhaupt	vH
1 Ostpreußen	1 424 021	79,4	1 125 180	546 624	48,6	493 203	43,8	84 951	7,6
2 Berlin	1 526 466	79,9	1 212 339	565 523	46,6	331 845	27,4	314 936	26,0
3 Potsdam II	1 440 770	81,4	1 164 603	581 201	49,9	415 196	35,7	168 213	14,4
4 Potsdam I	1 448 332	83,6	1 201 609	535 033	44,5	483 597	40,3	182 851	15,2
5 Frankfurt a. d. O.	1 107 504	84,0	922 883	443 367	48,1	421 882	45,7	57 411	6,2
6 Pommern	1 240 442	79,0	971 150	395 667	40,7	510 586	52,6	64 567	6,7
7 Breslau	1 307 179	84,6	1 098 944	568 454	51,7	461 368	42,0	68 988	6,3
8 Liegnitz	827 138	86,1	707 111	359 366	50,8	313 725	44,4	33 936	4,8
9 Oppeln	898 458	78,2	696 052	402 983	57,9	213 841	30,7	79 102	11,4
10 Magdeburg	1 136 193	87,7	986 039	491 429	49,9	413 356	41,9	81 177	8,2
11 Merseburg	990 351	83,8	820 968	304 385	37,1	351 358	42,8	165 177	20,1
12 Thüringen	1 562 530	85,2	1 316 169	555 323	42,2	582 820	44,3	177 769	13,5
13 Schleswig-Holstein ..	1 109 084	86,8	955 156	416 303	43,6	466 050	48,8	72 569	7,6
14 Weser-Ems	1 032 587	83,6	856 471	482 907	56,4	322 954	37,7	50 431	5,9
15 Ostthüringen	721 600	83,5	596 256	271 292	45,5	289 124	48,5	35 651	6,0
16 Südhannover-Braunschweig	1 380 021	88,9	1 218 171	611 206	50,2	545 782	44,8	61 020	5,0
17 Westfalen Nord	1 660 446	83,9	1 382 766	883 076	63,9	376 436	27,2	122 947	8,9
18 Westfalen Süd	1 720 664	83,5	1 428 314	823 282	57,7	414 492	29,0	190 405	13,3
19 Hessen-Nassau	1 766 929	83,0	1 456 705	760 126	52,2	583 894	40,1	112 544	7,7
20 Köln-Aachen	1 546 021	77,8	1 194 912	817 617	68,4	244 184	20,5	132 979	11,1
21 Koblenz-Trier	834 894	82,0	675 179	441 319	65,4	195 817	29,0	37 897	5,6
22 Düsseldorf Ost	1 519 531	80,5	1 216 838	594 407	48,9	388 537	31,9	233 840	19,2
23 Düsseldorf West	1 250 079	80,6	999 254	574 855	57,5	298 983	29,9	125 351	12,6
24 Oberbayern-Schwaben ..	1 736 297	84,8	1 467 392	1 014 385	69,1	365 300	24,9	87 756	6,0
25 Niederbayern	852 507	81,6	692 996	500 815	72,3	158 289	22,8	33 682	4,9
26 Franken	1 729 849	87,8	1 508 665	824 812	54,7	621 110	41,2	62 492	4,1
27 Pfalz	638 949	86,5	548 602	287 053	52,3	199 777	40,1	41 687	7,6
28 Dresden-Bautzen	1 365 964	87,5	1 186 407	640 839	54,0	434 959	36,7	110 496	9,3
29 Leipzig	969 050	90,2	867 322	448 892	51,7	296 311	34,2	122 038	14,1
30 Chemnitz-Zwickau	1 331 736	88,1	1 180 254	445 023	37,7	557 467	47,2	177 646	15,1
31 Württemberg	1 822 530	78,5	1 422 731	897 912	63,1	416 521	29,3	108 078	7,6
32 Baden	1 612 978	80,5	1 285 820	737 649	57,4	439 990	34,2	107 987	8,4
33 Hessen-Darmstadt	975 220	84,7	819 450	434 965	53,1	314 039	38,3	70 384	8,6
34 Hamburg	934 270	83,9	776 483	441 141	56,8	238 753	30,8	96 485	12,4
35 Mecklenburg	626 261	85,7	530 620	260 402	49,1	236 775	44,6	33 302	6,3
Gesamtergebnis	44 046 841	83,5	36 489 811	19 359 633	53,0	13 418 051	36,8	3 706 655	10,2

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 6, S. 190.

¹⁾ Darunter 5 472 zersplitterte Stimmen.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerstraße 17 (Fernspr. F 5 Bergmann 2527-2530), Postscheckkonto Berlin 3719 (Reimar Hobbing G. m. b. H. Zeitschriften-Verlag), alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 61, Großbeerstr. 17. Für Anzeigen verantwortlich: I. Olboeter, Berlin-Neutempelhof. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.